

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. April 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark. Polzeugspreis für Monat April 3 Mark. Einzelnummer 18 Pfennig.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 10 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Obergangsgebühr 10 Pfg. Waisen. Beiträge gegen Vorzusatz.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.  
Nur für Nachgelieferter: 20 011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Blasienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Neiß & Neißhardt in Dresden.  
Postfach - Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

<h2>Hotel Bellevue</h2>	Nachmittag-TEE mit Konzert. Mittag- und Abend-Tafel im Terrassen-Saal an der Elbe. Bekannte vornehme Tafelmusik.	Jeden Mittwoch Abend <h2>Reunion</h2>
	Festsäle und Konferenzzimmer.	

## Gingeständnis des Schachergeschäfts der Linken

### Sturz der Reichsregierung als Folge eines Marxsieges in der Präsidentenwahl.

#### 150 Todesopfer des Bolschewissen-Anschlages in Sofia. - Barmals Vernehmung vor dem Reichslagsauschuss. - Das Russischiff R. 33 gelandet

**Ein offenes linksradikales Geständnis.**  
Berlin, 17. April. In der „Nationalliberalen Korrespondenz“ lesen wir: Die linksrepublikanische Wochenchrift „Das Tageblatt“ schreibt in ihrem Heft vom 15. April über die Aufstellung des Herrn Marx zum Präsidentschaftskandidaten: „Die Präsidentschaftswahl steht unter dem Zeichen des Handelsgeschäfts. Weil bei einem Einheitskandidaten nichts zu verdienen ist, kann es auch keinen geben. Der Austausch der Wahlpositionen in Preußen und im Reich war die einzige Verwendungsmöglichkeit für die schiefgefahrenen Parteien der Linken. Kein Wunder, daß sie sich in ihren Freibewegungen nicht hüten lassen wollten und Herrn Luther seinen ersten großen Mißerfolg bereiteten. Dadurch wird nur deutlicher, daß diese Wahlen auch nur für oder gegen die Reichsregierung im Reich entscheiden sollen. Steigt der Republikaner, so wird seine erste Aufgabe sein, eine Kabinettsliste zu liefern. Der Sieg der Republik ist erst vollständig, wenn ihm das gut und schnell gelingt.“

Hierzu sagt die „Volksparteiliche Parteikorrespondenz“ mit Recht: „Bis jetzt hat noch kein Zentrumblatt es gewagt, seinen Lesern mitzuteilen, daß Herr Marx die Unterstützung der Sozialdemokraten auch durch Errichtung einer Volksregierung der Weimarer Koalition im Reich bezahlen soll. Da aber Herr Marx jetzt täglich redet, sogar vom Zuge aus, nimmt er vielleicht die nächste Gelegenheit wahr, sich zu dieser außerordentlich wichtigen Frage selbst zu äußern.“

zumal auch den sozialdemokratischen Wählern im Lande erzählt wird, der Sieg des Herrn Marx bedeute den Sturz der Reichsregierung Luther und die Wiederkehr der sozialdemokratischen Herrschaft im Reich, auf Grund der zwischen Marx und der Sozialdemokratie getroffenen Abmachung.

Das deutsche Volk hat ein Recht, volle Aufklärung von Marx zu fordern. Wir erwarten, daß Herr Marx in seiner nächsten Rede die gewünschte Auskunft gibt.“

Gruppe weitergeführt worden, und der Amerikaner hat nicht nur keinerlei Änderungen seiner Vorschläge gemacht, sondern darüber hinaus ausdrücklich versichert, nach allen seinen Nachrichten aus Amerika herrsche in den dortigen Bankkreisen nicht die Spur einer Beunruhigung über die Möglichkeit einer Wahl Hindenburgs zum Präsidenten.

Das sind Tatsachen. Wenn das des großen Schwindels schuldige Berliner demokratische Blatt heute seine Lügen aufrechtzuerhalten sucht, so dürfte es sich damit in den Augen aller Einsichtigen nur selbst richten. Aber es kann nicht verborgen bleiben, daß solche Schwindelmeldungen, wie sie die deutsche Linkspresse in die Welt setzt, nicht dazu angetan sind, den deutschen Interessen in Amerika zu dienen.

Ueberaus fennzeichnend für die Stimmung in Amerika gegenüber den Lügenmanövern der deutschen Linken ist auch ein Leitartikel der „New York Times“, in dem es heißt, das ganze Deutschland trüblicher Tage würde nicht so starkes Gewicht darauf gelegt haben, was das Ausland sagt. Das heutige Deutschland indes sieht sich veranlaßt, sich vor der Welt zu verteidigen oder sich zu rechtfertigen, und es erhält Amerika die seltsamsten anmutenden Verstrickungen über Hindenburgs Kandidatur. Hindenburg würde nur die gleiche Art repräsentierender Persönlichkeit sein wie sein Amtsvorgänger Ebert. Der Feldmarschall könnte also selbst dann nicht die Republik in eine Monarchie umkehren, wenn er es wünschen sollte. Er würde aber, dessen könnte man angesichts seiner Persönlichkeit vollkommen sicher sein, obwohl Soldat, seine zivile Pflicht tun.

In diesem Zusammenhang ist auch von Interesse, was die „London Daily News“ schreibt. Der Kampf um die Erlangung der Millionen Stimmen, so heißt es in dem englischen Blatte, die bei dem ersten Wahlgange nicht abgegeben wurden, sei außerordentlich scharf.

Die republikanischen Parteien verfolgten aber eine sehr schlechte Taktik, indem sie die ausländische Meinung gebrauchten, um Marshall Hindenburg als Präsidentschaftskandidat zu diskreditieren.

Diese ausländische Einschüchterung in die Wahl sei lediglich dazu angetan, die Chancen des Dr. Marx zu verkleinern. Damit dürfte der Linken auch einmal von einer Seite Antwort auf ihr Schielen nach dem Ausland und seiner Meinung gegeben sein, die sie in diesem Falle wohl kaum als besagen annehmen wird. Es ergibt sich daraus, daß es lediglich parteitaktische Gründe sind, die die Linkspresse so wüthend von der verderblichen Wirkung auf das Ausland sprechen lassen.

**Painlevé—Caillaux—Briand.**  
An der Spitze des neuen französischen Kabinetts steht Painlevé. Er gibt ihm den Namen, aber er ist zweifellos nicht die überragende Persönlichkeit, um ihm ein persönliches Gepräge aufdrücken zu können. Die Richtung der künftigen französischen Politik dürfte vielmehr letzten Endes erst durch den Ausgang der unausbleiblichen Auseinandersetzung zwischen den beiden markantesten Mitgliedern des Kabinetts Caillaux und Briand bestimmt werden, da die neue Regierung gar zu deutlich den Stempel eines Übergangskabinetts trägt. Trotzdem geben Name und Art des neuen französischen Ministerpräsidenten heute schon den Wählern der deutschen Linken Veranlassung — wer konnte es anders erwarten — durch überreiche Vorhutglorbeeren für Painlevé den französischen Ministerwechsel für die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Deutschland in einer Weise auszubedenken, die den Taktikern geradezu ins Gesicht schlägt. Daß ein Mathematiker nicht immer glänzende politische Fähigkeiten an den Tag zu legen braucht, haben wir an Josef Wirth genossen erfahren. Und daß die Taktik einer ehrlichen Freundschaft und Gesinnungsgemeinschaft Painlevés mit Herriot nach der bitteren Enttäuschung der deutschen Verständigungsallusionisten durch Herriot nicht gerade eine wirksame Empfehlung für Painlevé sein kann, hindert die deutschen Internationalisten nicht, neue gefährliche Hoffnungen in ihrer Anhängerenschaft zu wecken. Sie graben zu diesem Zweck eine Aueherung Painlevés aus der Blütezeit der Verständigungsphrasen kurz nach dem Wahlsieg der französischen Linken im Mai 1924 aus und knüpfen an sie die Prophezeiung: „Ob Deutschland von seiner Regierung Gutes erhoffen kann, wird von der Entwicklung abhängen, welche die deutsche Politik nimmt“. Und das nach der Verweigerung der Ruhräumung, nach der erzwungenen Generalkontrolle, nach dem Kölner Vertragsbruch und nach der Haltung gegenüber dem Sicherheitsvorschlag! Selten ist eine Enttäuschung für unsere Illusionspolitiker größer gewesen als die der Politik Herriots, die Painlevé fortsetzen soll und will. „Wir wollen die Macht in den Dienst des Rechts und eines für alle Völker gerechten Friedens stellen“, verkündete der damalige Kammerpräsident Painlevé. Ist es aber vergessen, daß er wenige Tage später erklärte: „Eine Ämterung der Ruhr ist nicht denkbar!“? Was Herriot war, wird auch Painlevé sein, nichts weiter. Und darum ist die Wahlpropaganda der Linken mit Painlevé um so mehr eine verfehlte Spekulation, als selbst der „Vorwärts“ zugeben muß, daß der „aufrechte“ Politiker Painlevé „ebenso oft schwankend und beeinflussbar“ ist wie Herriot. Painlevé ist aber im Gegensatz zu Herriot dem Einfluß zweier ebenso bedeutender wie gegensätzlicher und auseinanderstrebender politischer Persönlichkeiten von eigenem Gepräge, wie sie Caillaux und Briand darstellen, ausgesetzt. Ob es gelingt, beide in peinlicher Abgrenzung ihrer Bestrebungen zu ergründlicher Arbeit vor den gemeinsamen Wahlen zu spannen und mit ihnen vor dem misstrauischen Senat zu bestehen, wird darum die Schicksalsfrage des Kabinetts Painlevé sein, auf die irgendeine Entwicklung in Deutschland nicht den geringsten Einfluß hat.

Caillaux ist die Sensation des Tages, nicht nur in Paris. Denn sein so schneller Wiedereintritt in die praktische Politik ist ein Ereignis von weitpolitischer Bedeutung. Er ist nicht nur einer der hervorragenden Köpfe Frankreichs, nicht nur die unbestreitbare finanzpolitische und wirtschaftliche Autorität, die ihn vielleicht als den einzigen Finanzminister erscheinen läßt, dem es gelingen könnte, die in Folge der kümperhaften sozialistischen Methoden Herriots heillos verfahrenen Finanzen des Landes in Ordnung zu bringen, sondern er ist zugleich eine ebenso rücksichtslose wie ehrgeizige Kämpfernatur, die sich nicht damit genug tun läßt, daß er bei seinem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit nach jahrelanger Verbannung auf den Schultern einer ihm begeistert zuzubehelnden Menge in seinen Wagen getragen wurde. Caillaux wird Rechenschaft fordern von seinen nationalen Gegnern, wird den Kampf aufnehmen mit seinen Feinden, die ihn ins Gefängnis geworfen haben, bis er der alleinige Sieger ist. Caillaux war es, dem es im Jahre 1909 gelang, die dem Franzosen so widerwärtige Einkommensteuer durchzubringen und die Finanzen zu sanieren, aber er war auch seit 1871 derjenige französische Politiker, der 1911 zum ersten und letzten Male den Versuch machte, die bestehenden Differenzen zwischen Deutschland aus der Welt zu schaffen, um dadurch den Weltfrieden zu sichern. Das macht ihn gewiß zu der für uns interessantesten politischen Persönlichkeit Frankreichs, aber diese mutige Haltung brachte ihm auch den unauslöschlichen Haß aller der nationalistischen Decker und Chauvinisten ein, die ihn seitdem mit Gift und

**Das ehrlose Schielen nach der Auslandsmeinung.**  
Berlin, 17. April. Von einem führenden Berliner Bankhaus wird unter Bezug auf die Schwindelnachrichten von der Beeinträchtigung des amerikanischen Anleihegeschäftes durch die Kandidatur Hindenburg mitgeteilt, daß es zweimal schon die Erfahrung gemacht habe, wie völlig verlogen diese Behauptungen seien. Das Bankhaus verhandelt mit amerikanischen Kreditgebern über eine Anleihe für eine rheinische Stadt. Das amerikanische Angebot lautete ursprünglich auf einen Zinssatz von 7% und ist letztern auf 7% ermäßigt worden. Das Bankhaus pflegt weiter mit einer anderen amerikanischen Gruppe Kreditverhandlungen für zwei industrielle Werke. Sie sind gestern mit dem hiesigen Vertreter jener amerikanischen

**Die Verurungsverhandlung im Prozeß Kroner.**  
Berlin, 17. April. Wegen den Landgerichtsdirektor Dr. Kroner, der wegen Verleumdung der Magdeburger Richter zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, findet am Montag, den 20. April, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin die Verurungsverhandlung statt.

**Aufruhr in Bulgarien.**  
war, daß die Feinde zu einem neuen Schlage anzuholen gedachten, um das verhasste bürgerliche Regime zu stürzen und das Land zu bolschewisieren.

Die Regierung hat ein Originaldokument der russischen Sowjetregierung, datiert vom 12. März, in Händen, in welchem ganz genaue Einzelheiten und Anweisungen über den revolutionären Umsturz enthalten waren, der nach der Moskauer Instruktion am 15. April Punkt 12 Uhr mittags losbrechen sollte.

Dieser bolschewistische Aufstand sollte weitestgehend zunächst in Bulgarien ausflammen und von da aus das ganze Land umfassen. Die im Besitz der bulgarischen Regierung befindlichen Dokumente der Moskauer Sowjets belegen ausdrücklich, daß als Auftakt des für den 15. April vorbereiteten Aufstands eine Reihe politischer Attentate verhandelt mit Brandstiftungen in Sofia voranzugucken haben. Es handelt sich um ausgesprochene Terrorisierungsabsichten, die die bulgarische Regierung mit den schärfsten Nachmitteln zu bekämpfen wissen wird.

Alle Minister hielten gleich nach der Explosion einen Ministerrat ab, um die unmittelbar zu verhängenden Maßnahmen zu beschließen. Der Kriegsminister und der Kommandant der Garnison von Sofia, Masarow, wurden auf dem Wege von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und alle Maßnahmen getroffen, um die Ordnung zu sichern. In der Hauptstadt herrscht gegenwärtig vollkommene Ordnung.

Berlin, 17. April. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Nachricht ist bei dem Explosionsunfall in Sofia kein Mitglied der dortigen deutschen Gesandtschaft verletzt worden.

**Verhaftungen wegen des Attentats auf den König.**  
Sofia, 17. April. Die Vertreter des Hauptauschusses der bulgarischen Bauernpartei, Markow und Balalow, wurden unter der Beschuldigung der Urheberchaft des Attentats auf den König verhaftet.

**150 Todesopfer.**  
Sofia, 17. April. (Meldung der Bulg. Telegr.-Agentur.) Nach den neuesten Feststellungen hat sich die Zahl der bei dem Bombenanschlag getöteten Personen auf 150 erhöht, unter denen sich mehrere Frauen und Kinder befinden. Aus der Provinz liegen keine weiteren Meldungen vor, außer daß auf dem Bahnhof von Kostoneh eine Person verhaftet worden ist, die versucht, Explosivstoffe zu verbergen. sonst ist alles ruhig. Die Lage verkehrt regelmäßig. Das Dekret über die Verhängung des Belagerungsstandes wird heute veröffentlicht.

Sofia, 17. April. Die Kathedrale ist durch die Explosion erheblich beschädigt worden. Eine der drei Kuppeln, in deren Nähe sich die Ölmalmaschine befand, stürzte vollständig zusammen.

**Die Bolschewisten als Anstifter.**  
Berlin, 17. April. Dr. Popoff, der bulgarische Gesandte in Berlin, äußert sich über die fortgesetzten politisch-terroristischen Attentate in Bulgarien dahin, daß es der Regierung Sanfow seit geraumer Zeit nicht unbekannt geblieben

**Die Bolschewisten als Anstifter.**  
Sofia, 17. April. Die Vertreter des Hauptauschusses der bulgarischen Bauernpartei, Markow und Balalow, wurden unter der Beschuldigung der Urheberchaft des Attentats auf den König verhaftet.

**Die Bolschewisten als Anstifter.**  
Berlin, 17. April. Dr. Popoff, der bulgarische Gesandte in Berlin, äußert sich über die fortgesetzten politisch-terroristischen Attentate in Bulgarien dahin, daß es der Regierung Sanfow seit geraumer Zeit nicht unbekannt geblieben

**Die Bolschewisten als Anstifter.**  
Berlin, 17. April. Dr. Popoff, der bulgarische Gesandte in Berlin, äußert sich über die fortgesetzten politisch-terroristischen Attentate in Bulgarien dahin, daß es der Regierung Sanfow seit geraumer Zeit nicht unbekannt geblieben

**Die Bolschewisten als Anstifter.**  
Berlin, 17. April. Dr. Popoff, der bulgarische Gesandte in Berlin, äußert sich über die fortgesetzten politisch-terroristischen Attentate in Bulgarien dahin, daß es der Regierung Sanfow seit geraumer Zeit nicht unbekannt geblieben

Doch verfolgten und noch heute verfolgen. Die strupellose Bege des „Biarzo“ endete bekanntlich im März 1914 mit der Erziehung seines Oberbefehlshabers Galmette durch Frau Gaillaux, eine Tat der Selbsthilfe, die Gaillaux mit dem Senats beauftragte. Im Kriege war er einer der wenigen, die für einen baldigen Friedensschluß eintraten, ehe der Krieg in einer Verdrängung der Finanzen führte. Clemenceau aber, der alte Tiger, der trotz seiner 82 Jahre das stärkste nationale Kräftezentrum Frankreichs war, verfolgte ihn dafür mit einem Doh, der den Tod seines Feindes forderte, und sich selbst mit der „wegen ungesetzlicher Verbindung mit dem Feinde“ erfolgten Verurteilung Gaillaux' zu drei Jahren Gefängnis und fünfjähriger Verbannung nicht zufrieden geben wollte. Erst vier Jahre später legte die Einkommensmehrheit der französischen Kammer die Amnestierung durch, und heute steht Gaillaux wieder an der Schwelle seines neuen politischen Kampfes, in dem er sich sicherlich nicht mit halben Erfolgen zufrieden geben wird. Wegen ihm steht heute noch die ganze Meute der Chauvinisten um Millerand und Poincaré, die zwar in der Kammer keine Mehrheit besitzt, die im Senat aber eben Herriot gekürzt hat, und die darum in diesem Maße auch das Tommes-Schwert über Painlevé und Gaillaux hält, zumal der Senatspräsident wäre, mühte man es hart bemerken, ob er gewillt ist, diesen Krieg der Versöhnungsmachung gegen Gaillaux führt. Es ist eine Verleumdung seiner Gegner, wenn sie Gaillaux zum „Hochverrat“ stempeln. Er ist Realpolitiker mit stromem Blick für die wirklichen Notwendigkeiten seines Landes, und selbst wenn er nicht nur Finanzminister sondern Ministerpräsident wäre, mühte man die Frage verneinen, ob er gewillt ist, im Falle der antideutschen Politik Frankreichs entscheidend zu drehen. Das ist aber jetzt schon sein Einfluß, insbesondere in dieser Richtung bemerkbar machen könnte, ist bei der Einstellung des Senats völlig ausgeschlossen. Gaillaux weiß genau so gut wie Painlevé, daß das neue Kabinett — wenn überhaupt — die Spitze des Senats nur umschiffen kann, wenn Gaillaux die Finger von der übrigen Außen- und Innenpolitik läßt und seine ganze Kraft einzig und allein

den finanziellen Schwierigkeiten zuwenden. Und daß er das zu tun wissen ist, weil er seine Stunde noch nicht für gekommen hält, ist selbstverständlich, da sonst das Kabinett aus-sichtslos wäre. Aber ebenso selbstverständlich ist es auch, daß Gaillaux seinen heutigen Vorken nur als Ausgangspunkt für den endgültigen Kampf um die Ministerpräsidenten be-trachtet, für die die Aussichten vielleicht günstiger werden könnten, wenn am 8. Mai die Wahlen zu den Gemeindever-waltungen, die den Senat neu zu wählen haben, einen Um-schwung im Senat bringen können.

Bis dahin zum mindesten muß sich Gaillaux im Hinter-grunde halten, muß er Energie, Temperament und Fähigkeiten zögeln. Aber selbst wenn die Senatswahlen, was heute noch zweifelhaft erscheint, auch im Senat der Linken die Mehrheit bringen sollten, die sie erhofft, dann würde Gaillaux immer noch erst den Kampf mit dem Manne zu be- stehen haben, der heute das Außenministerium leitet, und den Painlevé zu dem ausgesprochenen Zweck in sein Kabinett ge-nommen hat, um die Schwierigkeiten des Senats zu ver-mindern, den Kampf mit seinem Feinde Briand, Gaillaux und Briand sind Gegensätze, die man nicht dauernd unter einen Hut bringen kann. Was Gaillaux auszeichnet, ist Energie, rücksichtslose Kampfeslust und harte Fest-halten an seinen Grundsätzen, wird man bei Briand vergeblich suchen. Gemeinsam ist beiden nur der schrankenlose politische Ehrgeiz, im übrigen aber ist Briand der in allen Sphären ge-rachte Konjunkturpolitiker, der wie die Rabe immer auf die Vorderbühne fällt, ein Meister der parlamentarischen Taktik von grundsätzlicher Grundlosigkeit, der sich nach seinen eigenen Worten nur von der Realität der Dinge ohne jede doktrinaire Rücksicht leiten läßt. Er war es, den Poincaré als ersten Kabinettschef einsetzte, nachdem er kurz vor dem Kriege Präsident der Republik geworden war. Er war es, der im Jahre 1918 die hohnvolle Ablehnung des Weimannischen Friedensangebotes nach Berlin richtete, und der schließlich in scharfen Gegensatz zu Poincaré getret, als

ihm die Aussichten günstiger erschienen. Trotzdem hat Briand auch heute noch in den nationalen Kreisen das Senats-mandanten Anhänger, und das war in erster Linie maßgebend für Painlevé, ihm das Vortrücken des Neuen anzubieten. Ob die Rechnung Painlevés aufgehen, ob das Kabinett das erste Vertrauensvotum im Senat bekommen, oder der „Matin“ recht behalten wird, der die Wahl Gaillaux' als eine Voraussetzung des Senats bezeichnet, kann und gleich bleiben. Das ist eine innerfranzösische Angelegenheit. Im nächsten Falle ist das Kabinett Painlevés ein Ubergangs-kabinett, das auf sehr schwachen Füßen steht. Eine grundsätz-liche Bedeutung kann für ein so bemerkenswertes Ereignis wie der Wiedereintritt Gaillaux' in die praktische Politik — und auch das nur vielleicht — erst dann gewinnen, wenn es der Persönlichkeit Gaillaux' gelingt, sich nicht nur auf finan-ziellem Gebiet durchzusetzen.

Vorkäuflich haben wir mit der Außenpolitik Briands zu rechnen, der das schöne Wort von der „Hand an der Kehle Deutschlands“ prägte, sich an den „Privatbesitz der deutschen Bürger“ zu halten versprach, wenn Deutschlands Raffen leer sind, und der im Senat erklärte, daß er das Ruhrgebiet befehl hätte, wenn ihn nicht die Rücksichten auf England abhalten hätten. Und wenn man auch annehmen kann, daß dieser wand-lungsunfähige Politiker heute nicht mehr wie früher der Ansicht sein dürfte, durch die schweren wirtschaftlichen und militä-rischen Sanktionen wie die Rheingrenzlinie und die Besetzung Frankreichs „der Demokratie Deutschlands zu helfen“, so geht doch das eine klar aus seiner Gesamteinstellung hervor, daß es ein der verwerflichsten Wahlmänner der deut-schen Linken ist, den deutschen Wählern einzureden, daß eine Frankreich genehme deutsche Wahl und wieder einmal die Verständigung mit Painlevé-Briand bringen soll. Eine nationale Einstellung wird trotz aller Wahlmache der feindlichen Presse im Auslande verstanden werden, nicht aber die Absichten der Politik, die nur zu einer verstärkten Gewaltpolitik gegen uns aus-gereicht werden.

## Die Aussichten des Kabinetts Painlevé.

### Die gefährliche Opposition des Senats.

Paris, 17. April. Das Kabinett Painlevés hat, wie aus Paris gemeldet wird, heute vormittag im Senat eine erste Beratung abgehalten. Im Anschluß daran hat im Einverständnis mit dem Vorkauf Tommerans der erste Ministerpräsident des neuen Kabinetts stattgefunden. Das Kabinett Painlevés wird am Montag vor Kammer und Senat treten. In politischen Kreisen von Paris wird zuseit hauptsächlich die Frage erörtert, wie der Senat das neue Kabinett auf-nehmen wird und wie die Sozialisten sich in der Kammer verhalten werden. In den Kreisen der Opposition wird das neue Kabinett als

### Herriot Kammerpräsident?

Paris, 17. April. Eine Delegation der radikalen Kammer-fraktion hat sich heute abend zu Herriot begeben und ihm die Kammerpräsidenten angeboten. Herriot er-klärte, er werde morgen mittag seine Antwort bekanntgeben. Die sozialistische Kammerfraktion hat beschlossen, eine Delegation zum Ministerpräsidenten Painlevés zu senden, um sich mit ihm über das Programm der neuen Regierung vornehm-lich in finanzieller Hinsicht, zu besprechen. (W. T. N.)

### Stimmen der Pariser Presse.

Paris, 17. April. Im Organ Millerands, „Avenir“, heißt es: Während alles die Notwendigkeit betont, dem Lande eine Regierung zu geben, die volles Vertrauen ein-flößen kann, hat man jetzt Männer zu einer Regierung ver-einigt, deren detaillierte Einstellung mißtraulich macht. Der Name ihres Chefs Painlevé wird sicher nicht das ent-scheidende Vertrauen zurückerobert. Briand hat nach vielem Schwanken und sicher ohne Begeisterung einwilligt, in diesem Kabinett einen Posten einzunehmen, was viele be-dauern werden. Was Gaillaux anbetrifft, so werden viele Franzosen, wenn sie keine Rückkehr zu den Staats-geschäften erfahren, sich weigern, zu glauben, daß man wirk-lich hat daran denken können, ihm ein Vortrücken zu über-tragen. Ein solches Ministerium wird, weit davon entfernt, dem Lande die Dienste zu leisten, die es nötig hat, nur die Lage erschweren. — Im „Quotidien“ wird ausgeführt: Kammerpräsident Painlevés, der ein großes Ministerium bilden sollte, um die Dinge weisern zu können, hat Briand an seiner Rechten und Gaillaux an seiner Linken. Jetzt ist die Frage, ob diese guten Vorbedingungen die Möglichkeit zur Aktion geben. Wir wollen das Ministerium nach seinen Taten beurteilen. Die Kräfte, die sich vereinigt hatten, um Herriot zu kürzen, sind nach ihrem ersten Siege keineswegs geeint, die Schlacht abzubrechen.

„Gaulois“ schreibt: Es fragt sich, ob eine aus so verschiedenartigen Elementen zusammen-gesetzte Regierung eine Mehrheit finden wird. Es ist kaum anzunehmen, daß die 185 Abgeordneten, die gegen die Amnestie zugunsten von Gaillaux gestimmt haben, und die Mehrheit, die ihn ehemals verurteilt hat, geneigt sein werden, heute seine Tätigkeit im neuen Kabinett zu lassen. Werden die Sozialisten, wie es möglich und sehr wahrscheinlich ist, ihm ihre Unterstützung verweigern, und wird das Kabinett dann leben können? — „Echo de Paris“ schreibt: Painlevé hat Gaillaux und Briand, es fragt sich nur, auf wie lange, miteinander verbunden. Aber was Painlevé nicht miteinander ausgleichen kann, das ist die öffentliche Meinung mit seiner Regierung. Die Leitung wird Gaillaux übernehmen. Gaillaux will der Herr sein. (W. T. N.)

### England und die Ernennung Gaillaux'.

London, 17. April. Zu der Bildung des neuen fran-zösischen Kabinetts schreibt der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“, es sei nicht anzunehmen, daß die Weisung des Finanzministeriums mit Gaillaux viel, wenn überhaupt etwas, mit der Außenpolitik zu tun habe. Zurzeit sehe die Finanzpolitik durchaus im Vorder-grunde. Aus diesem Grunde sei es auch lediglich zu er-klären, daß sich Painlevé an Gaillaux gewandt habe.

Dem „Evening Standard“ zufolge sind antantivistische Kreise in London allgemein der Ansicht, daß die neue Regie-rung nicht von sehr langer Dauer sein könne. Wenn Gaillaux das wohlhabende französische Vürgerium davon überzeugen könnte, daß es seinen angemessenen Steueranteil zu zahlen habe, so würde er die Grundlage für ein neues Frankreich gelegt haben. (W. T. N.)

### Die Wirtschaftsverhandlungen in Paris.

Paris, 17. April. Heute abend hat die von der deutschen und der französischen Wirtschaftskommission ein-geleitete Unterkommission nach ihrer durch die Oster-festtage veranlassenen Unterbrechung die Verhandlungen wieder aufgenommen. Am Vormittag fand eine Sitzung der Unterkommission über die Niederlassungsfrage statt, und am Nachmittag verhandelte die Unterkommission über die Transport- und Transitfrage. (W. T. N.)

### Gläubliche „Freiheit“ unter französischer Herrschaft.

Kolmar, 17. April. Die Blätter aller Richtungen be-schäftigen sich mit dem Fall des Gläubigers Vey, der nach dem Waffenstillstand und nach dem Verfall der Vertrag eine Volksabstimmung erklärte und deshalb zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Den ist seit 19 Monaten schwer krank. Seine Strafe fällt nicht unter die sonst sehr weit-gehende Amnestie der Regierung Herriot. Sogar die Links-wie die Rechtspresse verlangt seine Amnestierung.

### Franzosen als Wegelagerer.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Kehlbad a. d. Saar, 17. April. Ein in der Kronmühle bei Kehlbad beschäftigter Arbeiter wurde kürzlich auf dem Heimweg von drei französischen Soldaten über-fallen und mit vorgehaltener Schusswaffe seiner Wirt-schaft mit 47 Mark sowie der Taschenuhr nebst Kette be-raubt. Nummern sind die Soldaten als Angehörige der französischen Regimentsgruppe des Flugplatzes Lachen-Spexer-Dorf ermittelt worden.

### Rundgebungen für Hindenburg.

Der Vorstand des nationalen Arbeiterbundes erklärt eine Rundgebung an seine Mitglieder, in der er betont, daß allein Hindenburg volle Gewähr für eine würdevolle, un-parteiliche, saubere, gerechte, unbedingte Wahrung des Fleisches biete. Ihm könnten alle Stände und Berufe volles Vertrauen entgegenbringen. Auch die deutsche Arbeiterklasse wisse, daß Hindenburg so unabhängig und frei dasthe, daß es sich seinem Gerechtigkeitsgefühl und sozialen Verständnis anvertrauen dürfe. Im Namen der 8 Millionen Arbeiterwähler forderi der deutsch-nationale Arbeiterbund die gesamte deutsche Ar-beiterklasse auf, alles daran zu setzen, um Hindenburgs Wahl zu sichern.

Ferner erklärt der deutsch-nationale Angestelltenbund und der Reichsangestelltenbund der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf, in dem die deutsch-nationalen Angestellten darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Angestelltenstand ein Er-gebnis organischer Wachstums von Volk und Wirtschaft sei. Deshalb wollen die deutschen Angestellten einen die besten deutschen Tugenden in sich verkörpernden Reichspräsidenten. Deshalb muß ein deutscher Reichspräsident Vater des Vaterlandes sein können. Dieser ist uns Hindenburg.

### Die Kriegsveteranen für ihren Kameraden Hindenburg.

Berlin, 17. April. Der Verband Deutscher Kriegsveteranen (Eich München) erklärt durch seinen Vorsitzenden General von Helgenbauer einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem es heißt: Der Feldmarschall v. Hindenburg, der beste, der edelste Deutsche, der bewunderte Held, der unerbittliche Feldherr, der Stolz und die Zuversicht des Vaterlandes, hebt die Waage hoch und marschiert voraus. Das ist der Sieg. Er, der mit euch gekämpft hat 1866, der mit euch gekämpft hat 1870, der 1914 die Rufen aus den Wägen Deutschlands hinauswarf mit einer Kühnheit und Kraft, wie sie noch kein Feldherr je bewiesen, der im Westen die Feinde von den Grenzen des heiligen Vaterlandes fernhielt, bis zum bitteren Ende, das uns die internationalen Wähler und Jerschörer bereiteten — er ist Blut von eurem Blute, ein Veteran wie ihr, ein Kamerad unter Kameraden, wie sich noch keiner je so treu erwies. Schließt die Reihen. Geschloffen marschiert hinter dem Träger der schwarz-weiß-roten Fahne. Mit Hindenburg für das Vaterland! Ihr Veteranen, die ihr mit unerm Hindenburg zusammen gekämpft und ein so herrliches Kaiserreich erkämpft habt, ihr wollt, daß Deutschland wieder erblühe werde und sich emporarbeite. Kameraden! Es gilt das Vaterland, das heilige deutsche Vaterland. Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg voran und hinter ihm seine Veteranen, seine Kameraden!

### Hindenburg und das Handwerk.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 17. April. Heute vormittag fand im hannoverschen Ständehaus eine Jubiläumssitzung der hannover-schen Handwerkskammer statt, an der auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Ehrenmeister des deutschen Handwerks ist, teilnahm. Außerdem waren vertreten, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Vertreter der Großindustrie und der Wirtschaftsverbände. Die 50-jährige Jubelfeier wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Ehren-meisters Plate, der sich mit heraldischen Begrüßungsworten an den Ehrenmeister v. Hindenburg wandte. Der Feld-marschall erwiderte hierauf mit folgenden Worten: Ich bin stolz darauf, Ehrenmeister des deutschen Handwerks zu sein. Der hannoverschen Handwerkskammer spreche ich zu der heutigen Jubelfeier meine herzlichsten Glückwünsche aus. Sie wissen besser als ich, was das deutsche Hand-werk im Laufe der Jahre an Wertem geschaffen hat. Mein Wunsch geht dahin, daß die aus harter Arbeit von Handwerk und Handwerkskammer erwachsenen Früchte erhalten bleiben und dem ehrlichen deutschen Handwerk ein weiteres Gedeihen blühe.

### Dr. Heim schwer erkrankt.

Berlin, 17. April. Der bekannte bairische Baner-führer Dr. Heim, der erst unlängst von einer schweren Er-krankung genesen war, ist leicht erneut so schwer erkrankt, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Dr. Heim wurde heute bereits mit den Sterbefarmenten versehen.

### Der preußische Einspruch gegen die Grundschulvorlage im Reichsrat abgelehnt.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 17. April. Der Reichsrat lehnte den von Preußen gegen den vom Reichstage angenommenen Gesetzesentwurf über den Lehrgang der Grundschule beantragten Einspruch mit 48 gegen 23 Stimmen ab. Für den preußischen Antrag stimmten: das preussische Staatsministerium, die Vertreter von Brandenburg, Berlin, Westpreußen, Vosen, die Vertreter der Provinz Sachsen, von Schlesien-Hoheln und Pommern, weiter die Vertreter von Hamburg, Anhalt, Pomm und Waldeck. Eine Reihe der im Reichsrat vertretenen preußischen Provinzen stimmte anders, als das preussische Staats-ministerium.

Nach dem Gesetzesentwurf sollen besonders leistungsfähige Schüler schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule in mittleren und höheren Schulen aufgenommen werden.

Berlin, 18. April. Regierungspräsident a. D. v. Jagow hat die Leitung der Hauptgeschäftsstelle des Pommer-schen Landtags in Stettin übernommen.

### ein totgeborenes Kind

besteht. Man hält es hier für undenkbar, daß der Senat dem Kabinett das Vertrauen aus-sprechen wird. Auf der anderen Seite wird erklärt, daß die gesamte Linke mit der vom neuen Handelsminister Chauvet gezeichneten demokratischen radikalen Union im Senat für das Kabinett Painlevés stimmen wird. Die Sozial-isten werden auf das neue Kabinett aller Voraussicht nach wenig Einfluss haben, als sie auf das Kabinett Herriot hatten, als dessen wahrer Leiter von der Opposition oft genug der Sozialistischer Leon Blum bezeichnet worden ist. Tro-dem werden die Sozialisten sicherlich das Kabinett Painlevé unterstützen, so daß die bisherige Parteilichkeit in der Kammer gescheitert erscheint. Allgemein wird angenommen, daß das Kabinett Painlevés die äußere Politik Herriot's fortsetzen werde. Ob die Erhebung des bisherigen Handelsministers Rannalds durch den Senator Chauvet die deutsch-französischen Handelsver-tragsverhandlungen irgendwie beeinflussen wird, bleibt abzuwarten. Rannalds war allem Anschein nach kein annehmbarer Verhandlungspartner, weil er die einschlägigen Probleme nicht immer ganz zu beherrschen schien. Mit be-sonderem Interesse erwartet man

### das Finanzprogramm Gaillaux'.

Gaillaux hat nach Schluß der Nachmittags Painlevés erklärt, daß er im Finanzministerium sein Amt nicht sel. Er habe dieses Ministerium bereits früher 7 Jahre lang verwaltet. Zudem brauche er aber angesichts der außerordentlich schweren Finanzlage Frankreichs einige Zeit, um die gesamten finanziellen Probleme zu prüfen und die not-wendigen Reformen vorzubereiten. Gaillaux erklärte, daß er für äußerste Budgetvorsicht und für eine durchaus demokratische Politik eintreten werde.

An eine Kapitalsteuer könne er nicht denken. Im übrigen werde er sich durchaus an das Finanzprogramm halten, das er bereits in seiner kürzlich gehaltenen großen Rede entwickelt habe. Viel beachtet in politischen und parla-mentarischen Kreisen von Paris wird auch das Wort Gaillaux', er habe gestern die Pariser Bankiers nicht zu sich gerufen, um von ihnen Ratfänge zu erhalten. Er habe von den Bankiers keinerlei Vorbehalte gebraucht oder angefordert und er werde auch dies in Zukunft nicht tun. Was schließlich den deutschen Standpunkt

zum Kabinett Painlevés angeht, so hat man in Deutschland keinerlei Veranlassung, dem neuen Kabinett mit übertrie-benem Optimismus oder pessimismus entgegenzutreten. Man kann dem Kabinett nur abwarten. An den Taten des neuen Kabinetts wird man auch den Geist der neuen französischen Regierung erkennen und sich danach richten müssen.

### Poincaré sprungbereit.

Paris, 17. April. In der Presse war die Nachricht ver-breitet worden, Poincaré beabsichtige, das neue Kabinett zu interpellieren und bei dieser Gelegenheit besonders von den Kriegsverurteilten zu sprechen. Hierüber befragt, erklärte Poincaré, daß er keineswegs diese Absicht habe. Er beste bei der Generaldebatte des Budgets des Auswärtigen auf der Rednerliste und werde Außenminister Briand antworten, wie er Herriot geantwortet haben würde.

### Die demokratisch-republikanische Vereinigung gegen Gaillaux.

Paris, 17. April. Die Fraktion der demokratisch-republikanischen Vereinigung hat in Ueberein-stimmung mit ihren 104 Mitgliedern in einer Tagesordnung die Ernennung Gaillaux' zum Minister als eine Provokation der öffentlichen Meinung bezeichnet. Gaillaux sei vom Staatsgerichtshof wegen Verdrachens des Einverständnisses mit dem Feinde während des Krieges verurteilt worden. In der Tagesordnung wird ferner zum Aus-druck gebracht, daß das jetzige Ministerium, entgegen der Tagesordnung des Senats vom 10. April, sich unter Nicht-achtung des inneren Friedens und der nationalen Einheit ge-bildet habe, weshalb die Fraktion schon jetzt erklärt, daß sie ihm ihr Vertrauen verweigere. (W. T. N.)

### Gaillaux' Amtsübernahme.

Paris, 17. April. Der zurückgetretene Finanzminister De Monzie hat heute seinem Nachfolger Gaillaux das Finanzministerium offiziell übergeben und Gaillaux die Direktoren dieses Ministeriums vorgestellt. Die Nachfolge für den Präsidentenstuhl in der Kammer kann erst nächsten Dienstag, wo das Parlament zusammentreten wird, geklärt werden.

# Barmats Vernehmung vor dem Ausschuß.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

**Nommel:** Barmat hat mir gegenüber renommier mit seinen guten Beziehungen zum Reichspräsidenten Herr. Er hat mir gesagt, er besitze Briefe vom Reichspräsidenten mit der Aufschrift „Lieber Julius“ und der Unterschrift „Dein Reich“. — Barmat hat bestritten das. Er wird dann über das Kapitel der Erlangung einer

## Einreiseerlaubnis

befragt und erklärt, seine erste Einreiseerlaubnis nach Deutschland habe er durch Freiherrn v. Maltzahn auf der deutschen Gesandtschaft in Haag ziemlich schnell bekommen. — **Abg. v. Dewig (D.R.):** Freiherr v. Maltzahn hat aber behauptet, er habe sich gegen die Erteilung der Einreiseerlaubnis gewehrt und über seinen Kopf hinweg habe das Auswärtige Amt diese Erlaubnis erteilt. — **Barmat:** Freiherr v. Maltzahn hat mich im Mai 1923 mit einer Empfehlung gegeben, in der er mich in jeder Beziehung als zuverlässigen und tüchtigen Kaufmann bezeichnet. Als ein Aufsichtsratsmitglied eines Unternehmens unseres Konzerns Mitte April 1924 ein Festessen gab, war v. Maltzahn auch zugegen und hat sich dort mit meinem Bruder, der als mein Vertreter an der Festlichkeit teilnahm, sehr freundlich und angeregt unterhalten. Schwierigkeiten wurden mir nur vom Generalkonsulat gemacht. Wenn später meinen Angehörten oder Verwandten Schwierigkeiten gemacht wurden, habe ich wohl darüber mit Heilmann gesprochen, und es ist mir möglich, daß er darüber Beschwerde geführt hat, denn ich konnte beobachten, daß Bekannte von mir die Einreiseerlaubnis viel leichter bekamen als ich.

**Barmat:** Ich kann hier, wo mir alle Unterlagen fehlen, nicht die einzelnen Namen und Titel annehmen. Ich erinnere mich aber deutlich, daß A. v. neben anderen deutschnationalen Vereinigungen der deutschnationalen Verein Caritas in Amsterdam um Visabekunden gebeten hat.

**Abg. v. Frentag-Vorinshoven:** Dieser gehört doch nicht der Deutschnationalen Volkspartei an. Die Deutschnationalen Volkspartei ist eine deutsche und keine internationale Partei.

**Barmat:** Dann hat auch ein deutschnationaler Abgeordneter, Geheimrat Schulz, mich gebeten, ihm ein Aufsichtsratsmitglied in einem meiner Unternehmen zu verschaffen. — **Abg. Frentag-Vorinshoven:** Damit kann Herr Barmat nur den Abgeordneten Schulz, Bromberg, meinen. Ich bitte Herrn Schulz, Bromberg, zu laden. — **Der Vorsitzende** hält Barmat die Photographie des Abg. Schulz, Bromberg, aus dem Reichstagsbandbuch vor. Barmat erklärt, das sei nicht der Geheimrat Schulz, den er meine.

**Abg. v. Frentag-Vorinshoven:** Einen anderen Abgeordneten dieses Namens, der Geheimrat ist, gibt es in der Deutschnationalen Volkspartei nicht. Dann kann also die Geschichte nicht stimmen.

Auf die Frage, ob Barmat während des Amsterdamer Hafnarbeiterstreiks die Freigabe der für Deutschland bestimmten Lebensmittel durch Verhandlungen mit der Streikleitung erreicht und ob Barmat diesen Streik gefördert und finanziert habe, erwidert Barmat: Wir haben allerdings durch Verhandlungen die Freigabe der deutschen Lebensmittel bei der Streikleitung durchgesetzt, aber ich habe nie diesen Streik gefördert oder finanziert. Ich habe lediglich gewissermaßen als Vermittler für die Freigabe nachher einen gewissen Betrag für den Unterhaltungsbedarf der Streikenden gegeben. Auf verschiedene Fragen, die sich auf die sozialistischen Abgeordneten erwiesene Gelfreundschaft Barmats beziehen, erklärt dieser: Der Abg. Heilmann und Herr Richter waren häufig im Hotel Bristol meine Gäste. Ich habe Heilmann immer eingeladen und freute mich sehr, wenn er kam, weil ich alles mit ihm besprach. Ich habe selbstverständlich für meine Gäste das Essen bezahlt.

Barmat bestritt weiterhin, daß er dem früheren Reichsfinanzminister Bauer besondere Vorteile gewährt oder ihm eine Wohnung eingerichtet habe. Als Bauer nicht mehr Reichsfinanzminister und auch nicht mehr Minister war, habe er ihm Provisionengeschäfte verschafft. Sonst habe Bauer keine Vorteile erhalten. Den berühmten Brief an Bauer habe er gar nicht gesehen. Er sei von seinem Personal geschrieben worden.

Auf eine weitere Frage erklärt Barmat, daß an seinen persönlichen Bekannten auch die Zentrumsabgeordneten von Pape, Lange-Degermann und Oberregierungsrat von Guertard, sowie verschiedene andere gehört hätten. Er, Barmat, der Beziehungen zu Roenen (R.) unterhalten habe, habe nur diesem einmal ein Darlehen von 400 Gulden gegeben. Das Geld habe er aber nicht zurückverlangt. — Auf eine Anfrage des Kommunisten Dr. Rosenfeld befand Barmat jedoch, daß er von Roenen nicht ganz die Hälfte des Darlehens zurückverlangt habe.

**Abg. Schulz-Bromberg,** der darauf vernommen und vereidet wird, stellt fest, daß er sich natürlich niemals um einen Aufsichtsratsposten bei Barmat beworben habe. Der Name Barmat sei ihm erst bekannt geworden, nachdem er in die Presse gekommen sei.

Der stellvertretende Präsident der Preussischen Zentralwissenschaftsakademie Geheimrat Müller, befandet dann als Zeuge, er habe Barmat einen früheren konventionellen Abgeordneten vorgestellt, der einen Aufsichtsratsposten wünschte. Das sei aber nicht der Reichstagsabgeordnete Schulz-Bromberg, sondern der frühere preussische Landtagsabgeordnete Wolf-Worff gewesen. Wolf-Worff sei dann auch zu Barmat in Beziehungen getreten. Barmat behauptet, daß es sich bei ihm um eine Remittenzhandlung handele.

Der vorkonventionelle Abgeordnete Dauch wird dann durch verschiedene Fragen an Barmat festzustellen, wie seine Geschäfte finanziert wurden.

Zwischen dem 14. und dem 17. April habe Barmat Geschäfte im Betrage von rund 15 Millionen Gulden gemacht, obwohl er nach seiner eigenen Angabe zu der Zeit nur über ein Vermögen von 1,5 Mill. Gulden verfügte. Barmat erklärt, er habe auf die Beträge hin genötigt Gelder zur Abwicklung seiner Geschäfte bekommen. Auf die weitere Frage, ob es niemals vorgekommen sei, daß Barmat vorher das Geld gehabt habe, ehe er die Waren lieferte, erklärt Barmat, daß er der einzige gewesen sei, der auf Marktfreid dem Reichsangebot gemacht habe und zuletzt, daß das Reich erst nach sechs oder zwölf Monaten bezahle.

Einen längeren Zeitraum beanspruchen dann die Auseinandersetzungen des kommunistischen Abg. Roenen mit Barmat, der auf seinen Wunsch vernommen wird. Er führt aus, bei seinem Darlehen handele es sich um eine Papiermarküberweisung von 8000 Mark. Nach Zurückzahlung sei ihm auf Anfrage mitgeteilt worden, die Sache wäre völlig erledigt. Irgendeine Abrechnung oder Quittung zu bekommen, sei ihm jedoch nicht möglich gewesen. — Barmat hingegen erklärt, daß es sich um eine Zahlung von 400 Gulden handele, die gebucht worden sei.

Darauf wird die Verhandlung auf Sonnabend vormittag vertagt. Barmat soll sich dann über das Mitspracherecht einig gehen können.

## Das Schlusswort der Tscheka-Angeklagten.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

**Kelzija, 17. April.** Zunächst ergreift in der heutigen Tscheka-Sitzung Rechtsanwalt Dr. Goldstein nochmals das Wort zu eingehenden rechtlichen Auseinandersetzungen und kommt zu dem Schluss, daß in diesem Prozeß in den Fällen keine Bestrafung erfolgen könne, wo die Angeklagten von der Verabredung juristisch getrennt seien.

Nach kurzer Erwiderung der Rechtsanwälte Dr. Löwenfeld und Dr. Marschner ergreift Dr. Rosenfeld, der zweite Verteidiger des Angeklagten Stobiewski, das Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Marschner.

In der Nachmittags-Sitzung beginnen

## die Schlussworte der Angeklagten.

Als erster spricht der Angeklagte Neumann. Gegenüber dem Vorwurf, er hätte, um sich zu entlasten, eine Person belastet, die mit der ganzen Sache gar nichts zu tun habe, beruft er sich auf das Zeugnis Koppenshöfers. Dieser habe unter Eid bezeugt, daß er bestrebt gewesen sei, niemandem zu belasten, und alles auf sich zu nehmen. Was die Unterschrift Heilmanns betreffe, so handle es sich um Schlussfolgerungen, die er nach dem Gutachten des Sachverständigen nicht aufrechterhalten könne.

Darauf wendet sich Neumann zu den Ausführungen des Reichsanwalts. Zum Falle Kauf führt er aus, daß es ihm, wenn er ernstlich die Absicht gehabt hätte, Kauf zu töten, ein leichtes gewesen wäre, schon auf der Fahrt nach Schöneberg und dann bei der Tat selbst den Kauf durch einen Schuß in den Kopf zu erledigen.

Zum Schluss spricht sich Neumann nochmals mit besonderer Bitterkeit über die Partei aus. Er habe nie gesagt, er wolle die Partei vernichten, das tue sie selbst, wenn sie ihre Vorkämpfer mit Schmutzkleben bewirke.

Der Angeklagte Boege, der hierauf zu Worte kommt, beschränkt sich auf die Erklärung, daß er niemals die Absicht gehabt habe, einen Menschen zu töten.

Der Angeklagte Schott verzieht auf das Wort. Der Angeklagte Margies sagt voraus, daß nach seiner Ansicht das Urteil bereits vor der Verhandlung fertig gewesen sei, und daß er nicht glaube, daran etwas zu ändern. Wenn er trotzdem von dem Rechte des Schlusswortes Gebrauch mache, so tue er es deshalb, weil es das letzte sei, wo er sprechen könne. Sodann wendet er sich gegen die unterliegenden Beamten völlig zusammengebrochen seien, im Gegenteil, sie seien durch die Verhandlung voll bewiesen.

Der Angeklagte Wörner verzieht auf längere Ausführungen und beschränkt sich auf die Erklärung, die Wahrheit sei gesagt zu haben.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Sonnabend 9 Uhr.

## Austausch deutsch-amerikanischer Freundschaftsversicherungen.

New York, 17. April. Die deutsch-amerikanische Handelskammer gab, wie bereits gemeldet, gestern zu Ehren des deutschen Botschafters Herrn v. Maltzahn, ein Frühstück in den Räumen des Bankers-Clubs im Conitabengebäude, an dem Vertreter des obersten Gerichtshofes, der staatlichen Behörden sowie aus Bank-, Industrie-, Handels- und politischen Kreisen teilnahmen. In einer Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende der Handelskammer, Dr. Hermann Mey, daß die von ihm vertretene Organisation ihr möglichstes tun werde, um die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen zu fördern.

Herr v. Maltzahn, von den Anwesenden herzlich begrüßt, erklärte u. a., der erste Schritt auf dem Wege, die enge Freundschaft zwischen beiden Ländern zu erhalten und zu fördern, sei der deutsch-amerikanische Freundschaftsvertrag gewesen. Der Weiblich des Präsidenten Coolidge und seiner Regierung habe es möglich gemacht, daß das schwierige europäische Problem, die Reparationsfrage, aus der Sphäre der Politik in die Hände erprobter Wirtschaftler übertragen wurde. Sein Vaterland, sagte der Botschafter weiter, erkenne sehr wohl die schweren Verpflichtungen, die das Tames-Gesetz und andere aufzulegen, aber es ist mit christlichem Bewußtsein an diese Aufgabe herangetreten. Die Richtlinien der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Ausland sind zu sehr bestimmt durch die tatsächlichen Verhältnisse der gegenwärtigen Lage sowie durch den Willen der großen Mehrheit des deutschen Volkes, als daß es möglich wäre, daß sie wesentlichen Änderungen unterworfen werden könnten. Gines der wertvollsten Mitglieder in den ausländischen Beziehungen Deutschlands sind keine Beziehungen zu der Vereinigten Staaten. Jeder Deutsche weiß das. Meinen geringen Anteil zur Aufrechterhaltung und zur Förderung ihrer Freundschaft und Innigkeit beizutragen, werde ich stets als meine heiligste Aufgabe betrachten.

Senator Hopland sagte, er betrachte es als notwendig, daß Amerika seinen moralischen Einfluß geltend mache, um Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern. Deutschland und Amerika hätten vieles miteinander gemein. Er hoffe, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern genau so fest wiederhergestellt würden, wie vor dem Kriege. Amerika sei lebhaft interessiert an der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands und Mittel-Europas.

Hopland sagte, er persönlich würde die Verdrängung der Kuppelwerke als ein Verbrechen betrachten, durch das Deutschland einer Einkommensquelle und einem friedlichen wirtschaftlichen Unternehmen beraubt würde. Er habe im Senat sein möglichstes getan, um diese Verdrängung zu verhindern. Ferner wies er darauf hin, wie billige Kuppelwerke in Deutschland im Vergleich zu Amerika hergestellt werden könnten.

Der Vizepräsident der Stadt New York, Carl G. Fisher, der als Gast am Frühstück teilnahm, begrüßte Herrn v. Maltzahn im Auftrag des Bürgermeisters Nolan und der Bürger der Stadt New York und sagte u. a., wenn Herr v. Maltzahn nach New York gekommen sei, so dürfe er nicht vergessen, daß er sich in der größten deutschen Stadt der Welt nächst Berlin befindet. Er hoffe, daß der Botschafter recht oft seine Landsleute in New York besuchen werde, die so viel zur Entwicklung New Yorks beigetragen hätten. (W. T. B.)

Rom, 17. April. Das Kaiser-Friedrich-Krankenhaus in San Remo, das seinerzeit dem Zuspätkommen der Domänen in San Remo unterstellt wurde, ist durch königliches Dekret wieder freigegeben worden. (W. T. B.)

## Das Luftschiff R. 33 gelandet.

Berlin, 17. April. Nach einer Meldung aus London ist das Luftschiff R. 33 in der vergangenen Nacht trotz seiner Beschädigung an der englischen Küste bei Elmstoft in der Nähe von Suffolk gelandet. Beim Aufsetzen auf den Boden wurde die eine Maschinenanlage beschädigt. Die Mannschaft befand sich wohl. Das englische Marineministerium hat alle Vorkehrungen getroffen, um das Luftschiff sofort notdürftig auszubessern und nach Fulham zurückzubringen zu lassen.

London, 17. April. Das Luftschiff R. 33 ist heute nachmittags 2 1/2 Uhr wieder auf dem Flugfeld von Fulham eingetroffen. Die Mannschaft ist unverletzt. Das Luftschiff hat nur geringe Schäden erlitten.

## Trojki ist wieder „gesund“.

Moskau, 17. April. Der Gesundheitszustand Trojki ist wieder hergestellt. Seine Rückkehr aus Suckum nach Moskau wird erwartet. (W. T. B.)

## Der Kampf gegen die Kurden in der Türkei.

Konstantinopel, 17. April. Der Rat der Kommissare verfügte die Einstellung des Erscheinens der Zeitung „Tanin“. Zwei Mitglieder der Zeitung wurden verhaftet. Ebenso das Mitglied der einflussreichen Kurdenfamilie Seyd Abdul-Radir, sowie verschiedene Familienangehörige von ihm.

## Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Die Walküre“ (38); Schauspielhaus: „Der Holgenritt“ (38); Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (38); Neues Theater: „Braubach“ (38); Central-Theater: „Roth und Roth“ (38).

† **Mitteilung der Staatstheater.** Schauspielhaus: In der Morgenfeier: „Deutscher Humor“, Sonntag, den 19. April, können Stammgänger ihre Stammplätze bis Sonnabend 2 Uhr einlösen.

† **Bereitstellungen heute 8 Uhr:** Vesper in der Frauenkirche; 8 Uhr: Vesper in der Kreuzkirche; 8 Uhr: Künstlerhaus, Tanzabend Pore Jenisch.

† **Vorstellungen für den Volkshausabend in den Staatstheatern** vom 20. bis 27. April. Opernhaus: Gruppe 1: Dienstag: 2171 bis 2170, Sonntag: 2221 bis 2220, Montag: 2271 bis 2270, Dienstag: 2321 bis 2320, Mittwoch: 2371 bis 2370, Donnerstag: 2421 bis 2420, Freitag: 2471 bis 2470.

† **Dresdner Madrigalvereinigung.** Mittwoch, 20. April, Harmonielehrer, auf vierstimmigen Wunsch: Volksliedersabend. Leitung: Otto Winter.

† **Musikalische Vesper in der St.-Pauli-Kirche.** An der Spitze der Vortragsreihe mit neuzeitlichen Tonwerken stand Hans Rähmann (Dresden) mit seinem von befeuertem Schwunge getragenen, mächtig aufbauenden Op. 15 „Introduction o fuga triumphale“, und am Schluß Max Regers Choral-Antonie über „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“, welches mit Meisterhaftigkeit entworfene Schöpfungen von rosender Größe, von Hans Rähmann als trefflichem Organisten an vortrefflicher Virtuosa gebracht. Andere Wege, die mehr abseits liegen, geht Paul Krause (Dresden). Ihn hält die Richtung des „Impressionistischen“ und „Gefühligen“. Die zwei Aphorismen „Monolog“ und „Meditation“ sagen dem zu wenig, der die Musik mit der Seele zu“. Die Thematik ist kurzatmig. Es fehlt an logischer Entwicklung der Gedanken, an Erfindung. Ein ermüdendes Prüfen und Tadeln nach Ausdruck, ein unbedeutend lassendes Suchen nach Fortschritten mit „tela, die dem Kenner durchaus nicht neu sind. Das Instrumentale vertrat weiterhin Rähmann mit der G-Moll-Fantasie für Violine und Orgel, Werk 80,2 (Manuskript), ein dem Manuskript, ein ausgezeichnet disponiertes Werk, das namentlich im Ad-Dur-Mittelsatz durch seinen melodischen Gehalt gefangen nimmt. Zum Aufhorchen anwachen die ersten beiden Sätze von Regers vierter Sonate für Violine solo, bei deren Wieder-

gabe sich Marianne Schlier erneut als ausgezeichnete Geigerin betätigt, gleichwohl lebend in technischer wie in musikalischer Hinsicht. Gesangliche Kunst vertrat die Sopranistin Maria Liesche. Sie verfügt über bemerkenswerte Mittel, die freilich in der Höhe recht scharf anklängen, etwas mühsam ansprechen und in der Intonation die notwendige Reinheit vermissen lassen. Daraus kommt, daß die wenig artikulierten Aussprache des Nichtvorhandensein von Texten als Unterlassungsfehler befristete. An anderen Wäse wäre das stimmungsgriffe „Ostern“ von Hugo Kaun weit besser noch zur Geltung gekommen, was sich auch von den drei Sätzen „aus dem Weltlichen Niederbuch“ vom Geheimrat Paul Heißdorf behaupten läßt, von denen „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ und „Wenn mein Ständlein fürhunden ist“ recht gut gefallen, während das „O Engelt“ etwas gar zu geschult erschien. E. P.

† **Wochenspielfest Wien-Berlin.** In der nächsten Zeit werden Verhandlungen zwischen dem Direktor des Wiener Operntheaters Perterich und dem Berliner Generalintendanten Dehner beginnen, zum Zwecke des Abschlußes eines Wechselspielfestes zwischen Berlin und Wien. Gelegentlich des letzten Besuches des österreichischen Unterrichtsministers Dr. Schneider in Berlin wurde dieses Wechselspielfest angesetzt. Das Wiener Operntheater soll mit einem Ensemble in Berlin gastieren, während das Berliner Ensemble mit der Wallenstein-Inszenierung von Dehner nach Wien läme.

† **Der Andenken Sebastian Bachs.** Das Bach-Museum in Eisenach beabsichtigt zur Erweiterung seiner Sammlungen die Original-Modelle (ev. auch Abgüsse) sämtlicher Bach-Entwürfe zu erwerben und Väter und Verwalter solcher um Mitteilung und Unterstützung.

† **Schließung des Altschaffener Stadttheaters.** Der Stadtrat von Altschaffenburg beschloß vor einigen Tagen, das Stadttheater, das bisher selbstständig geführt wurde, zu schließen und durch das Danauer Stadttheater rechnerische Vorstellungen der Danauer Bühne in Altschaffenburg geben zu lassen. Die bisherigen städtischen Zuschüsse für das Theater hatten sich auf etwa 40 bis 50 000 Mark belaufen und waren für die Stadt nicht mehr tragbar. In der Debatte wurden die Theaterverhältnisse einer herben Kritik unterzogen.

† **Der neue Kölner Intendant.** Zum Nachfolger Gustav Dattungs wurde Ernst Hardt, der Dichter des „Tantus der Rart“, ehemals Intendant in Weimar, zum Intendanten des Kölner Schauspielhauses ernannt.

† **Abschaffung der Claque in den österreichischen Staatstheatern.** In der letzten Delegiertenversammlung des österreichischen Bühnenervereins, der Berufsorganisation der Schau-

spieler, wurden energische Maßnahmen des darstellenden Personales gegen die Claquewirtschaft in den österreichischen Staatstheatern angekündigt. In den nächsten Tagen werden nun die Solisten der Wiener Staatsoper eine Versammlung einberufen, in der sie die sofortige Abschaffung der Claque fordern werden. In dieser Versammlung wird auch Direktor Franz Schalk von der Wiener Oper eingeladen.

† **Kurtheater Salzungen-Liebenstein.** Die Leitung der Kurtheater Salzungen und Bad Liebenstein wurde unter zahlreichen Bewerbern dem Direktor Siegfried Deutsch vom Residenz-Theater in Weimar übertragen, der auch am Stadttheater in Eisenach gastieren wird. In der kommenden Winterperiode leitet er voraussichtlich wieder das Stadttheater in Weimar. Dagegen wird das Residenz-Theater in Weimar am 1. Juni seine Pforten schließen.

† **Die Theater-Gilde in New York** eröffnete ihr prächtiges neues Haus mit einer Privatvorstellung von Bernard Shaw's „Cäsar und Cleopatra“. Das in italienischer Renaissance erbaute und in florentinischer Innenarchitektur ausgestattete Theater zeichnet sich durch vorzügliche Proportionen aus. Die Bühne ist siebenundzwanzig Meter hoch und fünfzehn Meter tief und besitzt ein Proszenium. Andererseits faßt der Zuschauerraum nur neunhundert Personen. Die Theater-Gilde ist eine Organisation von Bühnengedehnten und Laien, die besonders am Drama interessiert ist und die allmählich in Amerika großen Einfluß gewonnen hat.

† **Kunstausstellung.** Die Dresdner Kunstschule von Professor R. Richter am Geoplatz 1 stellt noch bis Sonntag die Arbeiten ihrer Schüler aus. Die sehr vielfältige Ausstellung gibt ein umfassendes Bild von der mannigfachen hier geleisteten Lehrarbeit. Besonderer Wert wird offensichtlich auf schnelles Erfassen, flotte Wiedergabe und fleißiges Skizzieren gelegt, ohne daß alle Arbeit in der Skizze stecken bleibt. Das Bestreben, jeder Eigenart der Schüler gerecht zu werden, ist überall sichtbar. Von den geeigneten selbständigen Arbeiten sind die von Albin Hiedel in erster Linie zu nennen, die in ausgeführten Schwarz-Weiß-Bildern Vorgänge aus Antikität mit bemerkenswerter Selbstbeherrschung und dem kühnen Stoff entsprechender Gestaltungsstärke darstellen. Karikaturzeichnungen von Dehner zeigen Humor und Beobachtungsgabe und entfalten oft wirklich keine Lebensgröße. Von Schape erfreuen vor allem Naturstudien aus dem Zoo. Gösta Bohms Anlagen befanden sich in Porträt und Stillleben. Aus den reinen Schülerarbeiten spricht allenthalben eine starke Entwicklung verschiedenartiger Techniken auf allen Stoffgebieten, so daß man gerade an einer solchen Ausstellung ihre Eigenart und ihre Fortschritte beobachten kann. Das ist der Wert einer solchen Ausstellung!

Derliches und Sächliches.

Rektoreinweisung in der 6-stufigen Studienanstalt.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter des Rates und der Stadtverordneten, der Dresdner höheren Lehrerschaft und der Elternschaft fand am Freitag vormittag im Festsaal der Schule die feierliche Einweihung des neuorganisierten Rektors Dr. Kraus aus Vera, statt. Nach einem einleitenden Klavier Vortrag der Unterprimarinern Maria Joseph wies im Namen des Rates zu Dresden Stadtschulrat Dr. Hartnacke den neuen Schulleiter in sein Amt ein mit einer Ansprache, die zunächst auf die Vorgeschichte der Wahl und auf den persönlichen Lebens- und Bildungsgang des Einzuweihenden einging.

Im Namen des Lehrerkollegiums legte Oberstudienrat Konrektor Dr. Wagner das Gelübde der Bereitschaft zu treuherziger Mitarbeit und Pflichterfüllung ab, nachdem er einen dankenden Rückblick auf die grundlegende Vorarbeit des früheren Leiters, Oberstudienrat Dr. Fabers, geworfen hatte. Auch für den guten Geist und das frisch-fröhliche Streben der Schülerinnenschaft legte er ein auernehmendes Zeugnis ab.

Weitere Willkommensgrüße widmeten in wohlgeleiteten Ansprachen der Vorsitzende der Elternvereinsvereine, Oberverwaltungsreferent Dr. jur. Otto, ferner für den Verein der ehemaligen Schülerinnen „Reha“ Kräutlein Julia Schauer und im Namen der jetzigen Schülerinnenschaft die Oberprimarinern Annelore Schulz.

In seiner Antrittsrede, die mit Dankesworten und dem Gelübde des vollen Kräfteeinsetzes zum Wohle der Studienanstalt anhub, führte Rektor Dr. Kraus aus, daß gerade in unserer bewegten Zeit alles im Dienste sei. Das gälte nicht bloß von den umwälzenden Erfindungen der Technik, nicht bloß auf den Gebieten der Literatur, Musik, Malerei und Bildnerlei, sondern vor allem auch auf dem der Geistesbildung und der Schule, insbesondere der Bildung der weiblichen Jugend. Eine ausführliche historische Rückschau auf die Stellung, Wert, Schwankung und geistige wie körperliche Schulung der Frau im Altertum, im Mittelalter bis in die neueste Zeit hinein zeigte die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsansätze auf, die man für das weibliche Geschlecht aufgestellt habe.

Zehn Gebote für den Muttertag.

- 1. Nimm deiner Mutter am Muttertage alle Arbeit ab, damit sie einen Feiertag hat.
2. Stelle ihr frühmorgens Blumen ans Lager und auf den Tisch.
3. Schreibe ihr, wenn du fern von ihr weilst, ein paar gute Worte.
4. Starb dir die Mutter, so gehe an diesem Tage in stillem Gedanken an ihr Grab.
5. Wo du in der Nachbarschaft eine sorgenbeladene Mutter weilst, - hilf ihr den Tag freundlich machen.
6. Wehe auch zu der kranken, fremden Mutter ins Ziechenhaus und schaffe ihr ein paar frohe Stunden.
7. Frage nicht, ob andere dazu verpflichtet wären.

8. Das' auch für das alte Mütterchen auf der Straße einen freundlichen Blick.
9. Nimm irgendeiner Mutter an diesem Tage eine Last ab.
10. Wird jetzt und am Muttertage für den schönen Gedanken: Ehre der Mutter.

Offertagung der Crucianer-Vereinigung.

Wie alljährlich, so fand auch diesmal die Offertagung der ehemaligen Crucianer, und zwar am 4. April im neuen Saale des Johanneshofes, statt. Sie wurde ausgeführt durch die Anwesenheit der Vertreter des Verbandes der Vereinigungen humanistischer Gymnasien in Sachsen, General Schmidt (Baugner Gymnasium), Ministerialrat v. Zendenitz (Wipthumisches Gymnasium), Sanitätsrat Dr. Menzel (Staatsgymnasium) und Rechtsanwalt Dr. Mühlmann (Wettiner Gymnasium), ferner durch die Rektoren Gebelmarz Stürenburg, Oberregierungsrat Dr. Böhm und Prof. Dr. Feld.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt und Rotar Thüme, gedachte in seiner Begrüßungsrede der erlauchteren Ehrengäste und Ehrenmitglieder und hob insbesondere die Verdienste des Prof. Dr. Heinemann um die Vereinigung hervor. Er wies darauf hin, daß unter dem derzeitigen Rektor Feld die Kreuzschule eine ganz besondere Blüte erreicht hat, gedachte der im Jahre 1924 genannten Toren, begrüßte auch besonders noch die Mutli von 1925 und schloß mit einem Hoch auf die alterwürdige Alma mater cruciana.

Geschäftliche Mitteilungen füllten die Pause bis zu dem Dank des Vertreters des Verbandes, Ministerialrat v. Zendenitz aus. Dann ergriff Rektor Feld das Wort unter Hinweis auf das 1926 zu feiernde 70-jährige Bestehen der Schule und auch das 60-jährige Bestehen des neuen Schulhauses am Neoplatz. Der Redner hob hervor, daß jetzt die Schicksale der Schüler unter dem früheren Rektor Dulstsch mit 605 Schülern überschritten worden und daher ein Neubau auf der Carolsruhe notwendig sei. Er wies ferner hin auf die vor den Osterferien künftige pädagogische Woche in der Kreuzschule, die ein glänzendes Zeugnis von den modernen Schreibern in dem alten humanistischen Gymnasium abgeben werde.

Im Anschluß hieran traten aktive und inaktive Alumnus und Alumninnen wieder vor, bis schließlich Dr. Freitag aus Amerika (abgegangen 1888) erhebende Worte auf das Deutschland und seine Flugs in der Kreuzschule sprach, worauf das Deutschland den Saal durchdrang. Geheimrat Stürenburg gab bekannt, daß bei seinem Abgang als Rektor der Kreuzschule auf seinen Namen errichtete Stiftung von Geh. Kommerzienrat Reinhold anlässlich dessen Jubiläum um 500 Reichsmark erhöht worden wäre, wofür er seinen Dank aussprach, auch mit Stolz und Befriedigung darauf hinwies, daß jetzt seine Feis von ihm verfohlte Propaganda für Lebensübungen, für die er seit Anbeginn seiner Lehrtätigkeit gekämpft und viel Spott habe ertragen müssen, endlich an den deutschen höheren Schulen sich durchgesetzt habe.

Es erfolgte dann das übliche Semesterritzen. Dr. Briand erhielt hiernach das Ex-Präsidium und nach dem alten Rhythmus noch begeisterte und beachtende Worte auf die humanistische Bildung. Noch lange blieben die alten Crucianer, die zum Teil auch von weit auswärts her sich eingefunden hatten, unter Nieder- und Beherklang fröhlich beisammen. Es war wieder die aura academica, die die alten Crucianer umwehte.

Amtsamt des sächsischen Gesandten in München. Der sächsische Gesandte Ministerialrat Schmidt hat nunmehr die Geschäfte der sächsischen Gesandtschaft in München übernommen. Er überreichte dem Ministerium des Äußeren sein Beglaubigungsschreiben.

Evangelische Akademische Woche. Vom 20. bis zum 24. April findet eine Evangelische Akademische Woche statt, deren sämtliche Veranstaltungen für Jedermann zugänglich sind. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Das genaue Programm ist im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer abgedruckt. Am Montag, nach dem Eröffnungsgottesdienste, den nachmittags 4 Uhr Landesbischof D. Schmels in der Evangelischen Hofkirche hält, wird Konfirmandenpräsident D. Dr. Böhm die Gäste 1/2 Uhr im Vereinshaussaal begrüßen. 1/2 Uhr spricht dort Erzbischof D. Voederloman aus Wlatsa über das Thema „Warum bin ich Lutheraner?“

Sonntagszüge nach der sächsischen Schweiz. Der Dresdner Verkehrsverein weilt nochmals darauf hin, daß auch morgen, Sonntag, den 19. April, der Sonntagszug früh 7.10 Uhr von Dresden nach Schöna und der Sonntagszug abends 8.12 Uhr ab Schöna nach Dresden verkehren.

Grenzübertritt nach der Tschcho-Slowakei. Wie der Dresdner Verkehrsverein uns mitteilt, sind die Verhandlungen bezüglich des kleinen Grenzverkehrs mit der Tschcho-Slowakei noch nicht abgeschlossen. Es besteht aber die Hoffnung, daß die zehn-Kilometer-Grenze für den Aus-

flugsverkehr erweitert wird. Bis zur endgültigen Regelung der ganzen Frage durch die Zentralbehörden läßt sich jetzt nichts weiter erreichen, als die oben erwähnte Erleichterung für den Verkehr innerhalb der 10 Kilometer. Es ist aber erfreulicherweise festzustellen, daß der Verkehr für die Tagesausweise wieder auf 50 Pfennig ermäßigt worden ist.

Die Fahrpläne der Staatlichen Kraftwagenverwaltung. Auf Grund einer Eingabe der Mitteldeutschen Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands an Stelle der überholten Winterfahrpläne mit Beginn des Ausganges von Fahrplänen der Kraftwagenlinien in den Bahnhöfen teilt die Staatliche Kraftwagenverwaltung mit, daß an Stelle der überholten Winterfahrpläne mit Beginn des Sommerfahrplans neue Ausgahngfahrpläne hergestellt werden. Durch laufende Deckblätter sollen alle eingetretenen Veränderungen berichtigt werden, was im Laufe des vergangenen Winterfahrplans infolge der hohen Kosten nicht möglich war. Zum Unterschiede gegen die Fahrpläne der Reichsbahn sind die der Staatlichen Kraftwagenverwaltung auf grünem Papier und auf etwas kleinerem Format gedruckt. Bisher wurden sie auf über 1000 sächsischen Bahnhöfen durch die Reichsbahndirektion ausgegeben. Außer diesen Ausgahngfahrplänen werden für jeden Fahrplanabschnitt 30000 Buchfahrpläne hergestellt, für die gleichzeitig laufend Deckblätter bei Änderungen und Neueröffnungen von Linien hergestellt werden. Buchfahrpläne werden an die Fahrgäste kostenlos abgegeben. Den Wünschen der Reisenden, besonders der Berufsreisenden ist durch diese Maßnahmen seitens der Staatlichen Kraftwagenverwaltung in vollem Maße Rechnung getragen worden.

In den Randgebungen des Reichsblok für Hindenburg am Sonntag vormittag im Circus und im Vereinshaus werden, in Abänderung der früheren Angabe, Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfahren-Niel und preussischer Landtagsabgeordneter Meyenthen-Dreslau sprechen.

Der Landesauschuh des Sächsischen Kleinhandels. Der seine Geschäftsstelle am 1. April von Plauen i. V. nach Dresden N., Raubner Straße 31, verlegt, hielt in den neuen schmucken Räumen eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes ab und beschloß u. a., seine diesjährige Landes-tagung am 28. und 29. Juni in Riesa abzuhalten. Nach Stellungnahme zu verschiedenen Wünschen und Anträgen an den Landesauschuh angeschlossenere Vereine wurde davon Kenntnis genommen, daß bei den vielfachen Verfolgungen des illegalen Handels, den sich der Landesauschuh angelegen sein läßt, wiederum in 17 Fällen infolge ein beachtenswerter Erfolge erzielt wurde, als Befragung sogenannter Schwarzhändler wegen unerlaubten Handels erfolgte. In der vom Reich in Aussicht genommenen Erhöhung der Tabaksteuer sowie des Rolles von Rohabaten, steht der Landesauschuh bei weiteren Erhöhungen eine völlige Erdrosselung des einfließenden Tabakgewerbes. Er hat deshalb die hierfür zuständigen Stellen in wohlbeachtener Eingabe erlucht, eine weitere Steuererhöhung auf Tabakwaren nicht eintreten zu lassen, vielmehr der Frage näher zu treten, ob es im Interesse des wolleidenden Tabakgewerbes nicht geraten erscheint, die Vandalensteuer ganz aufzuheben und dafür auf eine Erhöhung des Rolles für Rohabate zuzukommen. Die Geschäftsführung machte weiterhin Mitteilung von Schritten zur Eindämmung der wilden Spekulation auf dem Säute- und Ledermarkt, die unvermeidbar ist mit dem idealen Volkswirtschaft nach Preisabbau für Schuhwerk und Lederwaren. Von den angelegenen Stellen ist zweckverprechende Verfolgung in Aussicht gestellt worden. Sodann gab das geschäftsführende Vorstandsmittglied, Landtagsabgeordneter Schmidt, einen ausführlichen Bericht über eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes der Handelskammern und Rabattvereine Deutschlands e. V. in Berlin, an der auch die Reichstagsabgeordneten Neubien und Hindelsen teilnahmen. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß der genannte Verband die Belange des Einzelhandels, sowohl in den Parlamenten wie bei Behörden in nachdrücklicher Weise vertritt.

Der Männergesangsverein „Nienzi-Deutsches Lied“, der in letzter Zeit nach seiner guten Leitung mehrmals an die Öffentlichkeit getreten ist, hatte sich zum Überlebe die Aufgabe gestellt, den alten Dresdner Bürgern im Bürgerhospital an der Potentianerstraße ein Frühkonzert zu geben. Nach dem Choral „Lobe den Herren“ begrüßte Inspektor Unger in Vertretung des Stadtrats besonnen die Sänger und brachte in seinen Dankesworten zum Ausdruck, daß mit dem Konzert ein langersehnter Wunsch der Stadterwaltung, den Ansätzen des Bürgerhospitals geistige Nahrung auszuführen, erfüllt worden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die Sänger bald wieder an denselben Orte berühren zu können. Für die Ansätze des Bürgerhospitals dankte Herr Robert Werner. Am Vortrag anelantet: „Aeldensanket“ von Allmers, „Nied mit“ von Edelhof, „Nur die Hoffnung festhalten“ von Kallersleben und „Weae Wort“ von Klaischen. Nach dem letzten Liede „Das Sonne im Herzen“ von Klaischen und einer kurzen Ansprache des ersten Vereinsvorsitzenden endete das Konzert. Danach besaßen sich die Sänger zur Besichtigung der bereits im Erleben bearbeiteten Sängerhalle nach der Vogelweide.

wie ihn etwa ein Prüfungskonzert einer Musikschule nicht bieten kann.

Maler Peter Wolke gestorben. In Weimar starb der Architektur- und Landschaftsmaler Peter Wolke im 65. Lebensjahre. Er war der Sohn des Pastellmalers Prof. Wolke, der auf den Gebieten der Porträts und Genrebilder einen großen Ruf genoss. Peter Wolke hat als Aquarellist hervorragendes geleistet. Viele seiner Bilder behandeln Motive aus Nothenburg und Tinkelsbühl, besonders aber aus Weimar und Umgebung. Wolke lebte früher nach langjährigem Aufenthalt in Nordamerika und Mexiko in Frankfurt a. M., dessen Historisches Museum eine Anzahl seiner Aquarelle erworben hat.

John Sargent, der berühmte Porträtmaler Englands, ist in Chelsea gestorben, nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte. Sargent wurde im Jahre 1856 in Florenz als Sohn eines amerikanischen Arztes geboren und wurde in Italien und Frankreich erzogen, woselbst er seine künstlerische Ausbildung erhielt. Von den Sargent'schen Werken sind vor allem die Porträts des Vord. Middletons und der Familie Wertheimer bekannt, die im Besitz der Nationalgalerie sind. Andere Porträts sind die Josef Chamberlains und der Schauspielerin Ellen Terry. Im Jahre 1897 wurde Sargent, der trotz seiner amerikanischen Abstammung mehr als Engländer als Amerikaner galt, Mitglied der königlichen Akademie der Künste.

Der Ehrenpreis des Albrecht-Dürer-Bundes 1925. Der Wiener Gemeinderat hat dem Albrecht-Dürer-Bund für das Jahr 1925 einen Ehrenpreis von 300 Schilling gewidmet. Das Preisrichterkollegium des Albrecht-Dürer-Bundes hat diesen Ehrenpreis dem akademischen Maler Professor Franz Oberl für die Gesamtleitung seiner in der gegenwärtigen Jahresausstellung des Albrecht-Dürer-Bundes befindlichen Werke zuerkannt.

Die Forschungsreise des „Meteor“. Am Donnerstag berließ das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“ die Heimat, um eine zweijährige Forschungsreise in den südlichen Atlantischen Ozean anzutreten. Der Direktor des Berliner Instituts für Meereskunde, Prof. Herz, ist der wissenschaftliche Leiter der Expedition.

Von Amundsens Expedition. Nach einem Telegramm aus Tromsø ist die Amundsen-Expedition mit ihren 2 Schiffen „Hoboy“ und „Fram“ auf Spitzbergen angekommen. Das Telegramm sagt nichts von den Eisverhältnissen unterwegs, aber aus der kurzen Zeit der Ueberfahrt kann man schließen, daß sich keine Eischwierigkeiten vorfinden.

Dr. Eckener über den Transpolarflug.

Im Luftschiff zum Nordpol. - Die Bezwingung der Eisregion. - Die Arktis als Brücke zwischen Europa und Asien. - Weltverkehr mit Zeppelin. - Wissenschaftliche Projekte.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Gerüchte über eine projektierte Transpolarfahrt durchschwimmen die Luft. Eine angelegene Tageszeitung bringt bereits ausführliche Berichte über den bevorstehenden Bau eines Nieren-Zeppelins, der als Expeditionschiff bei der Erforschung der unbekannt arktischen Gebiete dienen soll. Die Herstellung einer Luftverbindung zwischen Europa und Asien stände bevor.

Bei dem großen Interesse, das die Öffentlichkeit an allen Fragen der Luftschiffahrt und ganz besonders an der Bezwingung des Nordpols durch Zeppelin-Luftschiffe nimmt, entschloß ich mich, Dr. Eckener aufzusuchen, um seine Ansicht über die Zukunftsmöglichkeiten einer Luftschiff-Expedition über den Nordpol nach Japan zu hören. Hat er doch durch seine äronautische Großtat die herborragende Eignung des deutschen Zeppelin-Luftschiffes für den transatlantischen Luftverkehr wie für Expeditionen nach allen Weltteilen klar bewiesen.

Dr. Eckener hatte die Freundlichkeit, mich zu empfangen. Im Verlaufe unserer Unterredung äußerte er sich ausführlich über die Frage des Transpolarflugs. Seinen interessantesten Ausführungen entnahm ich, daß die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft der kommenden Polarfahrt unausgesetzt das regste Interesse zuwendet.

Auf meine Frage: Was ist Ihre Ansicht über den Nordpolflug und die projektierten Luftverkehrslinien zwischen Europa und Asien? erwiderte Dr. Eckener:

Mit den in letzter Zeit in der Presse erörterten Plänen über den Transpolarflug steht die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft bisher in keiner Verbindung. Soweit ich unterrichtet bin, wird dieser Plan durch eine wissenschaftliche Gesellschaft vertreten, die sich zu diesem Zwecke gebildet hat. Derselben gehören Professor Arithmof Nansen und eine Anzahl deutscher Gelehrter an. Meinen Informationen nach ist die treibende Kraft des ganzen Unternehmens Kapitän Brunns, der auch Geschäftsführer der Gesellschaft ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die in der Presse erörterten Pläne, mit dem Luftschiff die Polarregionen zu erschließen, durchführbar sind. Bekanntlich war es immer die Zielbildes des Grafen Zeppelin gewesen, mit dem Luftschiff den Pol zu erreichen und die arktischen Gebiete wissenschaftlich zu durchforschen. Die meteorologischen Bedingungen machen

gerade die Polargegenden zu einem besonders günstigen Gebiete für Reisen mit dem Luftschiff. Es ist den maßgebenden Kreisen wohl bekannt, daß in den Sommermonaten die meteorologischen Verhältnisse in den nördlichen Breiten besonders günstige sind. Nansens berühmtes Buch: „Durch Nord und Eis“ hat schon vor langen Jahren hierüber alle wünschenswerten wissenschaftlichen Ausführungen gebracht.

Der Gedanke, mit dem Zeppelin-Luftschiff wissenschaftliche Expeditionen auszuführen, und besonders der, das arktische Gebiet zu durchforschen, ist von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft niemals aufgegeben worden. Die Gesellschaft betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, die Gedanken des Grafen Zeppelin auch in dieser Richtung, sobald die Umstände es ermöglichen, zur Durchführung zu bringen. Nachdem die Fahrt nach Amerika den Beweis für die Leistungsfähigkeit der Zeppeline erbracht hat, ist dieser günstige Zeitpunkt jetzt viel leicht gekommen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Verbindung mit der schon erwähnten wissenschaftlichen Gesellschaft die Pläne des Grafen Zeppelin zur Durchführung bringt. Gegenwärtig ist aber ein Zeppelin-Luftschiff noch nicht im Bau. Seitens der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft ist noch nicht einmal der bestimmte Plan gefaßt worden, an das Unternehmen heranzutreten. Ich möchte diese Tatsache gegenüber anderslautenden Zeitungs-meldungen, die mit dem Scheitern der Bestimmtheit auftreten, ganz besonders hervorheben.

Was ist Ihre Ansicht über die Zeppelin-Luftschiffe als Verkehrsmittel zwischen den Kontinenten? Wie stellen Sie sich zu der Frage der kommenden Flüge nach dem Nordpol und darüber hinaus nach Japan?

Ob das Polargebiet in absehbarer Zeit als Brücke zwischen Europa und Asien in Betracht kommen wird, dürfte im wesentlichen davon abhängen, welche Erfahrungen bei einer oder mehreren zunächst auszuführenden Luftschiff-Polar-expeditionen in bezug auf die Navigationsmöglichkeiten in arktischen Gebieten gemacht werden. Von diesen wird es abhängen, ob und in welcher Weise man sich auf Punktenstellung Reiseflotten und dergleichen stützen kann. Ebenso wird es auch von den meteorologischen Bedingungen abhängen, ob man sich auf andere navigatorische Hilfsmittel, unter anderen den Bontowischen Sonnenkompaß, mit genügender Zuverlässigkeit verlassen können. Verlorend für die Idee sind ohne Zweifel die kurze des zu überliegenden Polargebietes und die im allgemeinen günstigen polaren Wetterverhältnisse während der Sommermonate.

Die Hoffnung vorhanden, daß die Wochenschriftkonferenz die Genehmigung zum Bau derartig großer Zeppeline erteilen wird?

Evangelische Woche.

Ein Höhepunkt am dritten Tage.

Es ist kein alltägliches Schauspiel, daß zwei Viedner, so verschieden an Temperament, Lebensart und Lebensreise wie der ehrwürdige, schlichte, väterliche Dr. Jhmels, unser Landesbischof, und der bagere, schnelle, entrannete Dr. Glienke, der Düsselborfer Reichstagsabgeordnete, einen Zusammenstoß von Macht und Mäße, in dem jeder besteht, geben, wie dies in der Abendversammlung am dritten Tage geschah. Nach beäugelnden schönen Sängen des Dresdner Sokalquartetts leitete Magnifizenz Dr. Jhmels den Vortrag dieses Abends ein. Mit den äußeren Feinden, so sagte er gedankenvoll, wollten wir schon fertig werden, wenn wir nur erst mit uns fertig wären. Und zumal die soziale Frage broht uns in zwei Lager zu scheiden. Dennoch, ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir, mit dem tiefen Bibelwort, doch eines Tages „zusammenkommen“ werden. — Luther ist gewiß nichts anderes gewesen als Kämpfer des: „Eins ist Gott“, Kämpfer der Notwendigkeit, mit Gott zusammenzukommen; aber es leuchtet doch ein, daß Gewaltiges für unsere soziale Verführung auch gewonnen wäre, wenn wir uns wenigstens in diesem Luther-Bekenntnis fänden. Und Luther hat ja noch etwas anderes für den Volkestrieden getan; er hat uns die Liebe zu unserem weltlichen Beruf geschenkt. Nicht von der Welt, aber in der Welt, das war sein, auch Volksgemeinschaft schaffender Weltgedanke. — Dann sprach Dr. Glienke:

Die Reformation und die soziale Frage.

Heute, so redete er seine Zuhörer an, geht das Wort „sozial“ so häufig aus unserem Munde, daß wir trüben davon, aber das, worauf es anläuft, die Tat, die macht nie aus dem Worte. Sozial handeln heißt: dienen; Dienst am Volke ist gleichbedeutend mit Kameradschaft. Und darum läuft alles bei der Frage des Sozialismus darauf hinaus, wie wir uns stellen zur Kameradschaft. Aber die Kameradschaft wird betätigt im Rahmen des Staates, und ihr Gegenstand ist der Mensch. Darum, wenn von Luther und der sozialen Frage zu sprechen ist, müssen wir fragen: Wie stand er zum Staate, und wie zum Menschen?

Luther ist der Schöpfer des protestantischen Staatsbegriffes, der da kein mühs, ehe Preußen und über Preußen hin Deutschland kam. Luther hat uns den Staat fassen gelehrt als eine Ordnung Gottes. Damit machte er lehrte als eine Ordnung Gottes. Damit machte er den Staat zu einer Lebensaufgabe für unser Volk. Den Menschen aber sah Luther mit nichts weniger als verhöhlenden Augen. Der Mensch ist ihm Anrecht der Sünde, bedürftig eines göttlichen Mittlers, bedürftig vor allem der Sucht. Dieser Mensch — Luther war das Gegenteil eines Revolutionärs — hat ein großes Recht überkommen; daß er frei seine Gebundenheit an göttliche Normen erkennt, daß er aus solcher Gebundenheit heraus selbstlos für die Zukunft seines Volkes dient.

Keine Zeit hat einer solchen Auffassung mehr Demut entgegen gesetzt, als unsere. Seit dem Zusammenbruch ist uns der Staat nichts Höheres mehr, das unserer dienenden Arbeit den Inhalt gäbe, sondern ist Gegenstand eines leidenschaftlichen Ringens. Dort kämpfen die Mächte der römisch-katholischen Wegereformation, die den Gedanken des Augustinischen Gottesstaates wieder aufzuwecken möchten; hier ringt die materialistische-mechanische Richtung um den Sieg. Und mitten in diesem Widerstreit und vermöge seiner später das Volk sich auf; wir sind Proletarier und leben jenseits von uns nur das Jenseits von Gut und Böse; wir sind süßliche Gebildete und erleben uns verächtlich zu keiner Selbstvergebung; wir sind aber auch — gehen wir zu — wasserländisch Gemühte, die jenseits ihres Kreises nur den niederen „waterlandischen Gesellen“ sehen.

Wie hat der Protestantismus so viele schwache Stellen gehabt, wie heute. Das protestantische Kaiserium der Hohenzollern ist gefallen; die wirtschaftliche Not treibt dem Materialismus Scharen zu. Auch die völkische Bewegung, soweit sie, aus zeitgeborener Sehnsucht zum Heidentum, Botanik sucht und Altes und Neues Testament vermischt, ist eine Gefahr. Was ist also zu tun?

Zupacken und arbeiten!

Den Bedürftigen helfen, das ist nur der geringste Teil der sozialen Pflicht. Ein Kamerad muß dem anderen ins Herz leben; Kamerad sein, „als wär's ein Stück von dir“, und dienen; dem Wort hat Luther erst so recht Vate gestanden. Dienen bis zu dem Nöthigen, was es für den Deutschen abt, und was Luther in die Worte gefaßt hat: „Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib!“ — Jenseits dienen!

Zur sozialen Gefiedgebung brauchen wir Mut. Und wir brauchen das Bewußtsein: wie wir die Vergangenheit unferer Vorväter in uns tragen, so sind wir verantwortlich für die Zukunft. Von uns hängt es ab, wie in den Augen der Welt Deutschland in sechzig Jahren aussehen wird. Sollen deine Söhne und Enkel in deinem Lebensbuche rasch weiterblättern oder achselzuckend verweilen oder mit leuchtendem Blicke lesen? Es ist der sozialen Frage letzte Steigerung: In der Zukunft deines Volkes, da ist dein Kamerad!

Große Sächsische Mastviehausstellung.

Die Erwartungen der Veranstalter übertroffen.

Ein Vorkurs

Im Dresdner Schlachtviehof ist zurzeit eine Ausstellung von Mastvieh, verbunden mit einer fachgewerblichen Ausstellung für das Fleischergerwerbe, die nicht nur das Interesse des Fachmannes erregt, sondern auch dem Laien zur Beschäftigung empfohlen werden kann, denn was man hier an bestem Mast- und Mastvieh sieht, wird in solcher Fülle nur äußerst selten wieder zusammengebracht. Die hervorragendsten Rüchler und Landwirte haben ein Ausstellungsmaterial, namentlich in Rindern und Schweinen, gesandt, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann. Schweine — um mit diesen zu beginnen — von vier Zentnern Gewicht und darüber sind häufig zu sehen, dabei machen die Tiere einen gesunden, lebensfrischen Eindruck, hat man doch die ganze Mast- und Mastzucht auf eine, man kann fast sagen wissenschaftliche Höhe gebracht. Das kostbare Fettgewicht veranlaßt allerdings die meisten Vorkühler, auf dem lauberen Stroh der Ruhe zu pflegen und mit Phlegma der Dinge zu harren, die für sie kommen werden. Sie ahnen ja nicht, daß ihrem bisherigen so behaglichen und ungehörten Dasein nun bald durch des Regners Hand ein rasches Ende bereitet wird. Einen noch fasslicheren Eindruck gewährt die Ausstellung der Rinder, die in der Großviehmarktliche Aufnahme gefunden haben. Es ist eine wahre Lust, diese großen, gutgemähten, von Gesundheit frohenden Tiere anzuschauen, von denen eine große Zahl ein weit über das übliche Maß hinausgehendes Gewicht aufweisen. Auch die Böden für Mäher geben durchweg ein erfreuliches Bild, ebenso sind die Schafe in sehr guter Qualität vertreten. — Die fachgewerbliche Ausstellung bringt manche praktische Neuheit. Sie ist von vielen wohlbekannten Dresdner und auswärtigen Firmen beachtet.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung

vollzog sich mittags 12 Uhr in der riesigen Rinderhalle. Es hatten sich dazu fast alle Herren des hochansehnlichen Ehrenkomitees eingefunden, an ihrer Spitze der sächsische Wirtschaftsmন্ত্রী G. L. n. r. Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Großrühler, e. V., Frömmel-Berlin, ließ die Erschienenen herzlich willkommen. Er wies dann u. a. darauf hin, daß die Ausstellung das Ziel verfolge, der deutschen Landwirtschaft einen Anreiz zu geben, die Qualität des Viehbestandes zu verbessern, um mehr und mehr den Konium decken zu können, andererseits aber auch dem arbeitenden Handwerk und der Konsumtion vor Augen zu führen, was die deutsche Landwirtschaft bereits heute zu leisten vermöge, und was insolge dessen das Schlächter- und Fleischergerwerbe in dem Hauptnahrungsmittel auf den Markt bringen könne. Die Ausstellung verdanke ihr Zustandekommen nur der regen Mitarbeit der sächsischen und staatlichen Behörden, vor allem dem Oberbürgermeister Mäher, der sich tatkräftig für das Wert zur Verfügung gestellt habe.

Oberbürgermeister Mäher widmete darauf den Herren des Reichsverbandes der Deutschen Großrühler ein herzliches Willkommen. Er habe gern den Vorsitz im Ehrenauschuss übernommen, um das Interesse zu bekunden, das die Bevölkerung an der Ausstellung habe. Der Fleischverbrauch sei jetzt wieder gestiegen; er habe zwar noch nicht die Friedenshöhe erreicht, wo er in einer zum Teil der Gesundheit schädlichen Weise gestiegen sei; andererseits aber auch nicht mehr so tief liege, daß die Gesamtheit in ihrem Wohlbefinden gefährdet werde. Die Reichsstatistik weise für 1924 gegenüber 1923 eine erhebliche Steigerung des Fleischverbrauchs nach, vor allem aber sei festgestellt, daß wir uns wieder vom Genuß des Fleisches und des Hundeleisches ernähren hätten. Es befinde sich nur noch der Wunsch, daß die Preise, besonders des Schweinefleisches, sich allmählich wieder dem Friedensstande nähern möchten. Erreichte sei es, daß die Landwirtschaft sich wieder so stark an der Veranstaltung beteiligt habe, und er habe den besten Wunsch, daß es der Landwirtschaft gelingen möge, aus Eigenem den Konium zu befriedigen. Aber nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für den gewerblichen Mittelstand, vor allem für das Fleischergerwerbe und die mit ihm zusammenhängenden Gewerbe, sei die Ausstellung von großem Nutzen. Die Arbeit des Fleischer- und Schlächtergerwerbes und der Mäherzeugung möchte in Zukunft für das Volkswohl von reichem Segen sein; in diesem Sinne eröffne er die Ausstellung.

Nach einem Konzert der Kapelle begann unter fachkundiger Führung ein Rundgang durch die Ausstellungshallen, wobei sich die Ehrengäste davon überzeugen konnten, daß tatsächlich allenthalben erstklassiges Vieh ausgestellt war. Besonders Interesse erregte u. a. ein über 2 Meter hoher Döfse, dessen Gewicht 40 Zentner betragen sollte. Allgemein konnte man sich überzeugen, welches praktische Tiermaterial in Niederschlag (besonders hier vertreten war die Provinz Sachsen, dann Oldenburg, Ostpreußen, Schlesien, selbstverständlich am meisten Sachsen) und Hochschlagen (Oberbayern) da ist. In der Schweinehalle bekunnte man namentlich ein noch nicht 2 Jahre altes weißes deutsches Edelschwein aus Heringswalde, das nährten nicht weniger als 7 1/2 Zentner wiegt. Unsere Landwirtschaft ist also auch in der Tierzucht auf voller Höhe.

vereinigten darauf die Ehrengäste und andere Interessenten im Schlachthofrestaurant. Das vorzüglich ausgerichtete Mahl wurde durch mehrere Anreden gemürt. Zunächst dankte Herr Frömmel den Vertretern der staatlichen und sächsischen Behörden für die Förderung und Unterstützung der Ausstellung. Willkommen hieß er auch die Vertreter der Landwirtschaftlichen Körperschaften, der Berufsverbände usw., worauf er der Genußnahme Ausdruck gab, daß die Ausstellung einen vollen Erfolg darstelle. Das verdanke man vor allem der Landwirtschaft. Dank sei man aber auch den Ausstellern der fachgewerblichen Ausstellung schuldig. Die Ausstellung solle dazu beitragen, unsere Wirtschaft zu heben; in diesem Sinne trinke er auf das Wohl des deutschen Volkes. Ministerialdirektor Geheimrat Rat Dr. Allen wies nach Worten des Dankes darauf hin, daß Ausstellungen ein hervorragendes Mittel bildeten zur Hebung des Gewerbes, in diesem Falle des Fleischergerwerbes, in diesem Sinne habe auch das Ministerium die Ausstellung gefördert, die dardie, was hinsichtlich planmäßiger Züchtung und Verbesserung der Tiere nach Form und Leistung erreicht werden könne. Seit 1880/81 hätten keine Mastviehausstellungen mehr stattgefunden, eine für 1914 in Dresden geplante habe der Ausbruch des Krieges vereitelt. Der Krieg habe uns gelehrt, was es heiße, hinsichtlich der Ernährung auf eigenen Füßen zu stehen. Die jetzige Ausstellung habe alle Erwartungen übertroffen. Besonders erfreulich sei, daß auch mittlere und kleine Landwirte ausgestellt und damit den Beweis erbracht hätten, daß auch sie tüchtige Rühler sein könnten. Trotzdem wir heute keine Futtermittel aus dem Auslande holen könnten, dürften wir die Hoffnung haben, daß sich unsere Viehverforung noch mehr verbessere. Der Redner wies auf sein Glas mit dem Dankschreiben, daß die Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein möge zum Zeichen des Gewerbes wie der deutschen Landwirtschaft. — Der Direktor des Bundes der Viehhändler Deutschlands, Schölk, Berlin, betonte das Bestreben des Viehhändlers, stets gute Beziehungen zur Landwirtschaft und zu den Fleischern zu pflegen, und daß der deutsche Viehhandel sich für den Schutz der deutschen Wirtschaft und damit für den Schutz der Familie einsetze, nach dem Grundsatz: Leben und leben lassen. — Geheimrat Steigert, der Vorsitzende des Landeskulturrates, verbriefte, daß die Landwirte die Unternehmung des Viehhändlers unterstützen. Die Ausstellung habe für die Landwirtschaft den großen Nutzen, die Wege zu zeigen, welche Züchtung sich für die Mastung am besten eigne. — Obermeister Wischel von der Dresdner Fleischerinnung sprach im Namen des Fleischergerwerbes an die Behörden, besonders die staatlichen, die Bitte aus, das Handwerk soweit als irgend möglich zu unterstützen. Er schloß mit einem Hoch auf die Regierung.

Zwischen war der Besuch in der Ausstellung immer lebhafter geworden, so daß schon gestern Tausende gezählt werden konnten, die dem Schlachthof auftraten. — Heute und morgen Sonntag beträgt der Eintrittspreis nur 1,50 Mk. Die Ausstellung ist von vormittags 8 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet.

Herr Josef Hauptmann hier, Ein- und Verkaufsvermittlung für alle Arten Schlachtvieh, hat in den Auslandsstellen Vieh zur Beschäftigung ausgestellt und schreibt uns hierzu u. a.:

„Obwohl eine Konkurrenz mit dem deutschen Vieh in erster Linie aus wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten auf Beschluß der Ausstellungsleitung nicht stattfinden sollte, halte ich es doch für zweckmäßig, den Besuchern der Ausstellung Gelegenheit zur Beschäftigung von ausländischer Mastvieh zu geben, da das Vieh einen nicht unwesentlichen Bestandteil der jetzigen Dresdner Schlachtviehaufrichte bildet. Für den Vieh produzierenden Landwirt dürfte es sicher von größtem Interesse sein, einen Vergleich mit den heimischen Qualitäten machen zu können. Zweck meiner Ausstellung ist weiter, auch dem Konium vor Augen zu führen, daß ein Stück erstklassiges Fleisch für einige Pfennige teurer im Nutzeffekt doch billiger ist, als geringe Ware. Das Ausbleiben der Dampfer hindert mich leider an der Ausstellung argentinischer und kanadischer Rinder, welche in Qualität auch die besten anderen Auslands-tiere übertreffen.“

— Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert am 20. April der Eisenbahnreferent Leichter bei der Güterverwaltung Dresden-Friedrichstadt.

— Sein 25jähriges Berufs-jubiläum feiert heute, am 18. April, Herr Ernst Dudenhöfer, der Inhaber der Dresdner Stab-Vermittlungs- und Maschinenfabrikation, Dresden, Annenstraße 38 und Poybitz 3, 10 und 11.

— Dresdner Philharmonie. Das Sonntagskonzert am 19. April im Gewerbehause fällt aus. Das letzte Sonntagskonzert findet Sonntag, den 20. April, abends 8 Uhr, im Gewerbehause statt, zugleich als Abschiedskonzert der Dresdner Philharmonie vor der Abreise nach Bad Pyrmont unter Leitung des Kapellmeisters W. H. W. der sich gleichzeitig damit vom Dresdner Publikum verabschiedet. — Karten im Vorverkauf bei H. H. H., Seestraße 21.

Bücher und Zeitschriften.

× Belt 16 der Münchner „Jugend“ ist als Sondernummer „Das galante Dresden“ erschienen. Der künstlerische Teil birgt eine Anzahl wertvoller Skizze und Gemälde, von denen besonders erwähnt seien: ein Porträt der Tänzerin Barbara von Hofaliba Carriara (Lilienthal), eine Venus von Christian W. Dietrich, ein wenig bekanntes Gemälde der Augustinstraße von Bernardo Canaletto und ein Porträt Augusts des Starzen von Louis de Silvestre. Der Textteil bringt den Aufsatz „Galante Weltlicher Porträtis an dem Hofe Friedrich Augusts II.“, aus einem Werk des vorherverstorbenen Dr. Förster. Es folgt die Skizze „Das Ritter“ von Günther Caracciolo-Debrück sowie ein reichhaltiger aktueller Teil. — Die Münchner „Jugend“ ist durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung, sowie durch H. H. H., Wien 1, Graben 28, zu beziehen.

× Ernsthafte Plaudereien über den Weltkrieg. Eine kritische, militärpolitische Geschichte des Krieges für Fachleute und Nichtfachleute. Zur Rückschau in die Vergangenheit und zur Auschau in die Zukunft. Von Otto v. Nofer, Generalleutnant a. D., zuletzt Führer des 14. Reservekorps, Ritter des Ordens Pour le merite, 29 Bogen Großformat. Mit dem Bildnis des Verfassers und zwei mehrfarbigen Skizzen des Generalmajors H. H. H. (Dr. Weiser, H. H. H., Verlagsgesellschaft, Stuttgart.) Der Hauptgedanke dieses Buches ist der folgende: Jeder gebildete Deutsche soll durch eine zusammenhängende, geschlossene Darstellung des Kriegsverlaufs in den Stand gesetzt werden, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, welcher Anteil an dem Kriegsausgang zufällt: erheben der deutschen militärischen Führung, dem Generalstab und dem Admiralstab, dem deutschen Heere und der deutschen Flotte; zweitens der deutschen Reichsregierung und der Diplomatie, der Volkvertretung, der Presse, der öffentlichen Meinung und dem deutschen Volke selbst; drittens den Verbündeten Deutschlands und seinen Gegnern. Dadurch soll einerseits jedem Deutschen in Bezug auf die Vergangenheit und die Gegenwart die Antwort auf die aufsteigende, alle Herzen bewegende Frage ermöglicht und erleichtert werden: Wie und warum kam es so? War es so kommen? Andererseits soll in dem Deutschen in Bezug auf die Zukunft die Erkenntnis erweckt werden, daß in Deutschland Oeeres- und Reichsleitung, Volkvertretung, Presse und öffentliche Meinung anders als im Weltkrieg zusammenarbeiten müssen, falls das Deutsche Reich — gleichviel, ob noch als Republik oder als neue konstitutionelle Monarchie — nochmals erzwungen werden sollte, um sein Leben mit den Waffen zu kämpfen. Und weiter die damit zusammenhängende, für das deutsche Volk lebenswichtige Überzeugung, daß die militärischen Fachleute, — Staatsmänner, Diplomaten, Volkvertreter, Gelehrte, Beamte, Journalisten, Schriftsteller und die Angehörigen aller anderen höheren Berufsstände, die künftig die deutsche Oeeresleitung bei ihrer schweren Aufgabe in Wort und Tat wirksam unterstützen wollen —, daß diese Fachleute sämtlich mit heftigem militärischem und strategischem Verständnis erfüllt werden müssen; ebenso aber auch die militärischen Beamten, die Oeeres- und Truppenführer, mit tieferem und weiterem armen- und innenpolitischen. Zu beiden will helfen? Auch die Unteroffiziere liefern. × Zwei Mosen. Roman von Emil Seybold von der Rabal. (Verlag von Otto H. H., Stuttgart.)

„Wird das Luftschiff imstande sein, unterwegs zu landen, um Meerestiefen zu messen, ozeanographische Untersuchungen anzustellen usw.“

„Selbstverständlich muß das Expeditionsluftschiff derartig konstruiert werden, daß es ohne Hilfe im Polargebiet landen kann, um Tiefenmessungen und andere wissenschaftliche Aufgaben durchzuführen. Eine Hauptaufgabe der wissenschaftlichen Expeditionsteilnehmer wird es sein müssen, photographische und photogrammetrische Aufnahmen in großer Zahl zu machen.“

„Wieviel Personen werden sich an Bord des Nordpol-Zeppelins befinden? Welche Gelehrten werden an der Fahrt teilnehmen?“

„Die Gesamtzahl der technischen und wissenschaftlichen Mitglieeder der Expedition dürfte, abgesehen von der Besatzung, deren Stärke von der Größe des Luftschiffes abhängt, sicherlich zwölf bis fünfzehn Personen betragen. Professor Britschlow hat beabsichtigt, an der Fahrt teilzunehmen. Die endgültige wissenschaftliche Expeditionskörperlichkeit ist jedoch noch nicht gebildet.“

„Bezieht die Möglichkeit, auf der Nordpolfahrt wissenschaftliche Aufgaben zu lösen, deren Auffklärung bisher noch nicht gelungen?“

„Ich verspreche mir von einer wissenschaftlichen Luftschiff-Expedition nach dem Nordpol auf geographischem, meteorologischem, ozeanographischem, erdmagnetischem und anderem Gebiete die Lösung einer ganzen Anzahl von Aufgaben, die bisher noch offen bleiben mußten.“

„Gelten Sie das Zeppelin-Luftschiff für derartige große Fahrten für geeigneter wie den Aeroplan?“

„Selbstverständlich kann bei Fahrten von mehr als dreitausend Kilometer nur das Luftschiff in Frage kommen.“

„Wie denken Sie über die Pläne Amundsens, der sich soeben ansieht, seinen Nordpolflug zu verwirklichen?“

„Meiner Ansicht nach ist ein Flug zum Nordpol und zurück, wie Amundsen ihn plant, mit dem Flugzeug wohl durchführbar. Das wissenschaftliche Ergebnis desselben wird sich jedoch selbstverständlich in engeren Grenzen halten wie bei der Verwendung des Luftschiffes, das einen größeren Aktionsradius hat und imstande ist, das ganze Polargebiet zu durchforschen.“

„Ist das Luftschiff als Konkurrenz des Dampfschiffes gebacht?“

„Das Luftschiff wird nie eine Konkurrenz des Dampfers werden, sondern immer nur als Verkehrsmittel für sehr schnelle Reisen in Betracht kommen.“

Früh vom.

„Diese Frage ist schwer zu beantworten. Meine persönliche Ansicht ist aber die, daß die Vorkühlerkonferenz dem Bau eines derartigen Luftschiffes zu wissenschaftlichen Zwecken keinerlei Hindernisse in den Weg legen wird. Handelt es sich doch hierbei um eine Kulturfrage von größter Tragweite für die gesamte Menschheit.“

„Wie steht es mit der Finanzierung des Projektes?“

„Ich bin nicht darüber unterrichtet, ob die neu gebildete wissenschaftliche Gesellschaft bereits Verhandlungen zur Finanzierung der Polarfahrt eingeleitet hat. Die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft hat jedenfalls in dieser Richtung noch keine Schritte unternommen.“

„Wer wird der Führer des Zeppelins auf dem Nordpol-Flug sein?“

„Ich bin nicht darüber unterrichtet, wen die Gesellschaft als Führer in Aussicht genommen hat.“

„Welche Größe muß das für den Transpolarflug zur Verwendung gelangende Luftschiff haben?“

„Die Größe des für die Durchführung des Projektes erforderlichen Zeppelin-Luftschiffes hängt von dem Umfang der geplanten Fahrt ab. Für den Flug nach dem Nordpol und zurück würde ein Luftschiff von 80- bis 90 000 Kubikmeter genügen.“

„Welche Route müßte Ihrer Ansicht nach der Zeppelin einschlagen?“

„Wenn es sich um eine Expedition nach dem Nordpol handelt, wäre die Fahrt über Spitzbergen die angebrachte. Bei einer Ausdehnung der Fahrt müßte die Route naturgemäß zweckentsprechend abgeändert werden.“

„In welcher Weise wäre der Zeppelin zu verankern? Ist dem englischen Verankerungsmittel der Vorzug vor einer Drehbohrer oder schwimmenden Halle zu geben?“

„Es wird sich die Errichtung eines Ankerkastens empfehlen. Der Umfang desselben hängt von der Größe des zur Verwendung kommenden Luftschiffes ab.“

„Soll Gas oder Seltium zur Füllung des Nordpol-Zeppelins dienen?“

„Da Seltium nicht in genügenden Mengen vorhanden ist, wird man Wasserstoff zur Füllung benutzen.“

„Sind Zeppelins bei Polarfahrten bei jedem Wetter als zuverlässige Verkehrsmittel zu betrachten? Auch bei Nebel, Regen, Schneebelastung usw.“

„Wenn das Luftschiff sachverständig geföhrt wird, bringt der Nebel keine Gefahr. Was die Schneebelastung anbelangt, so bleibt trockener Schnee, der immer in hohen Lagen angetroffen wird, am Luftschiffe nie in großen Mengen haften. Bei Schneebelastung durch feuchten Schnee muß der Zeppelin höher steigen.“

Eine neue wertvolle Karte vom Sächsischen Berggebiet.

Rechtshilfblatt Oberwiesenthal. Im Auftrag des sächsischen Finanzministeriums wird jetzt vom Reichsamt für Landesaufnahme...

Dieses Blatt enthält in seiner äußeren und inneren Gestaltung als erstes sächsisches Rechtshilfblatt die Veränderungen...

Als wichtiger Bestandteil ist die Einführung einer einheitlichen Vängensählung nach Greenwich (an Stelle von Ferro) und die Einführung des Gauß-Krügerischen Koordinatensystems...

Ferner ist auf dem neuen Blatt dem Verlaufe des Vektors für Vermessungswesen Rechnung getragen worden, daß auf jedem Kartenrand die auf die Kartenmitte bezogene Nadelabweichung...

Ferner sind die gebräuchlichsten Kartenscheiben und eine Skizze mit dem Verlaufe der politischen Grenzen auf dem Kartenrand aufgeführt worden.

Das neu erschienene Blatt Nr. 147 Oberwiesenthal, das das herrliche Wandergebiet des Sächsischen Berggebietes und seiner Umgebungen enthält...

Borgen verteuert die Ware.

Ein Mahnwort an das kaufende Publikum. Die nachfolgenden, der Zeitschrift 'Deutsche Konfektion' aus dem Jahre 1924 entnommenen Ausführungen sind wegen ihrer Klarheit und leicht verständlichen Form...

Mit Verdruck hatte in den schlimmsten Jahren der Nachkriegszeit, die alle Bevölkerungsklassen durchlaufen mußten, auch der solide Geschäftsmann zusehen müssen, wie sein Vermögen zu einem anten Teil seiner alten Substanz dadurch getrieben wurde, daß sie sich abwandte, um anderweitig ihren Bedarf zu decken...

Was bringen die Kinos?

Ufa-Palast (Victoria-Theater). Der große Ufa-Film 'Die große Kraft und Schönheit' bedeutet ein Ereignis auf dem Gebiete der Filmkunst. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die künstlerisch bewährten Vorführungen von Kulturkultur in alter und neuer Zeit...

Ufa-Kunstspiele. Auch in der kommenden Woche läuft der bisher mit täglich wachsendem Erfolge vorrückende Ufa-Film 'Der Demütigte und die Sängerin' (nach dem gleichnamigen Roman in der Berliner Illustrierten Zeitung)...

Schönen Bilder aus Neapel, dieser Barockpalast, diese Gärten und Fontänen, das Kriegsschiff, das Klotter, endlich der Besuch mit seiner feindlichen Schönheit: das Auge eines Neapolitaners von hohem Gange sah und erlebte das für ein Bild. Aber am meisten lenkte doch die Erinnerung sich in die Erinnerung...

\* Vakanturangelegenheit beim Postamt 85. Am 15. April ist, wie die Dresdner Kaufmannschaft mitteilt, bei dem Postamt 85 (Fischerstraße) an Verträgen der Vakanturangelegenheit - zunächst verfahrensweise - wieder aufgenommen worden.

- Fremdenwerbung in Amerika. Der Dresdner Verkehrsverein schreibt uns: Wir brauchen zur Fremdenwerbung in Amerika Ausdrücke und Ausstellungen von Amerikanern und Engländern über Dresden, seine Lage, seine Kunst usw.

- Verein Volkshörwart Frank. Ortsgruppe Eöbjan, und Vereingung für volkstümliche Natur- und Lebenskunde, Eöbjan. Montag 18 Uhr, 54. Volkshaus, Ballwitzstraße.

- Landwirtschaftlicher Veranstaltungskalender. Oberbach, 5. Mai: Stuten- und Fohlenschau des Viererländers. Dresden-Reich, 9 bis 11. Mai: Reit- und Fahrturnier des Dresdner Reitvereins. Reichenau, 28. bis 31. Mai: Reit- und Fahrturnier der Sächsischen Landesfahr- und Reitschule Reichenau.

- Der Verein Dresdner Rosenfreunde, der die alte bekannte Rosenzeitung mit seinen zum Teil farbigen Tafeln über Neuzüchtungen herausgibt und unter dessen Namen jährlich die Rosenausstellungen veranstaltet werden...

- Die Glasfabrikation. Die Glasfabrikation in der Provinz Sachsen ist seit dem Jahre 1924 in den verschiedensten Zweigen im Aufschwung begriffen.

- Fachschule des Drohnenvereins in Dresden. Vor kurzem fand im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft die Einführung neuer Schüler statt, die sich im März im schriftlichen und mündlichen Geschlechtsprüfung mit Erfolg unterzogen hatten.

- Die Kassen der Dresdner Kaufmannschaft. Die Kassen der Dresdner Kaufmannschaft sind in der letzten Zeit in der verschiedensten Weise tätig gewesen. So haben sie in der letzten Zeit in der verschiedensten Weise tätig gewesen.

Sächsische Landesbibliothek (Japanisches Palais).

Öffnet werktäglich von 10 bis 4 Uhr. Besichtigung der vom 26. bis 28. April im Palais ausgetheilten Neuerwerbungen. - Bei Besichtigungen ist die hinter jedem Titel stehende Seitennummer mit anzugeben.

I. Allgemeine und anberührende Geschichte und Geographie. Beray. Die deutschen Kolonien an der unteren Wolga. H. Russ 1816 g. - E. Bräuer. Die russische Ostasienpolitik...

III. Theologie, Philosophie, Unterricht. Hornbüssler. Das Wirken des Christus durch Taten und Worte. H. eedl D 271 sm. - O. G. Erwin. Die Erziehung des Kindes...

IV. Rechts- und Staatswissenschaft. Kraft. Die Methode der Rechtslehre in der Schule von Kant und Fries. Jus nat 388 l. - Van. Recht und Ethik...

V. Medizin, Naturwissenschaft. H. Hoff. Die Radioaktivität der deutschen Vorkommen. Physiol 69. - Martin. Die Methoden der Röntgenstrahlung...

VI. Sprache, Literatur. Wittmann. Galla-Veranstalt. - Epigenesberg. Demotische Grammatik. Ling var 1871. - Torquauer. Die Entstehung des semitischen Sprachbaus...

VII. Kunst. Heib. Grünwalds Hellenischer Menschendruck und seine Quellen. B. art 1522 q. - Heuer. Hellenische Plastik unter der Zeit...

VIII. Musik. Genzel. Ueber die allgemeine Musiktheorie in Schule und Volk. Mus. A 743 w. - Radostich. Lehrbuch der Instrumentation...

IX. Vermischtes. Lafer. Gesunder Menschenverstand im Schach. Lud 116 b. - Reber. 100 Jahre deutscher Schachliteratur. I-III. Graph 372 b.

Rundfunkprogramme.

Sonnabend, den 18. April.

Mitteldeutscher Sender.

Dresden-Leipzig.

Wochenausgaben.

10 Uhr: Wochenausgaben: Post- und Baumwollpreise. 10 Uhr: Landwirtschaftliche Wochenausgaben: Baumwolle, Getreide...

7.30 bis 8.15 Uhr: Ostdeutsches Dresden: 'Spanische Sternschnöcke'. 8.15 Uhr: Musikalische Darbietungen und Rezitationen...

Berliner Sender. 8.55 Uhr: Direktor Julius Glitz: 'Eperonto'. 9.30 Uhr: Jugend: Bühne: 'Prinz Friedrich von Homburg'...



# Turnen — Sport — Wandern.

## Rennen zu Dresden.

**Stallanordnungen für Sonntag, den 19. April.** Von den am Oster-Meeting gelaufenen auswärtigen Pferden sind folgende 15 am Plage verblieben: Tuan Hong, Bones, Achilleon, Elbe, Difel, Gandolfo, Danaboura, Veander, Weiel, Gollub, Tojo, Carl Heinz, Dinebunga, Margitta, Also doch. Aus Doppelpartien treffen weitere 12 Pferde hier ein. Trainer V. Simon, Magdeburg, entsendet: Parchemin, Triballbot, Fiorina und Raitrant. Trainer H. Kommissch, Leipzig: Sarras, Rache, Peru und Kief in die Welt. Trainer M. Fieis, Breslau: Vogner, Demetrius, Darly figs, Bernhein und Schwarzjamel.

## Morgenarbeit auf der Rennbahn.

Noch lagert ein leichter Nebel über der weiten Grasmähe. Jaghaft geht die Sonne über die blinzelnden Gräser mit den blitzenden Tauperlen. In die Morgenstille trägt jubelnd die Lerche ihr Lied; das weckt die schlummernde Natur zu neuem Leben.

Von den Ställen der Rennbahn her dringt Dampf und Schweiß der Pferde, und bald gehen in langsamem Gänsemarsch die Vollblüter an uns vorüber zur Bahn. Auf den leichteren Rennställen hocken zusammengekauert die Reiter. Vor nennt der Stallmann diese Reitabteilung, die heute nur aus sechs Pferden besteht. Die Saison hat bereits begonnen und viele Pferde laufen auf auswärtigen Bahnen, bemerkt der hinzukommende Trainer mit schüchternem Stolz, von den Erfolgen seines Stalles berichtend, die für ihn die Anerkennung seiner Arbeit bedeuten. Dann aber wendet er sich seinen Schülern zu und „Am Arbeitstempo Trab!“ ertönt sein Kommando.

„Dieses gemächliche Tempo,“ erklärt der Trainer, indem er jedes Pferd genau mußt, „lockert die Glieder für die härteren Ganganarten und bringt das Blut in Bewegung. Zudem läßt der Trab am besten eine eventuelle Lahmheit oder sonstige Fehler des Ganzerkes erkennen.“ Daß das Training der Pferde nach einem scharf umrissenen Programm vor sich geht, ergibt sich von selbst. Wie bei der sportlichen Ausbildung des menschlichen Körpers in erster Linie auf die Ausbildung und Kräftigung der Muskulatur, auf das Ausdehnen der Lunge, auf das tiefe und gleichmäßige Atemholen hingearbeitet werden muß, muß auch das Training beim Rennpferde vor sich gehen. Das Gehen in der tiefen Trabbahn erfordert vom Pferde eine größere Kraftentfaltung, harzt die Lunge und Muskulatur, während durch das Arbeiten auf der Grasmähe eine Steigerung der Schnelligkeit erzielt werden soll. In der planmäßigen Vereinigung dieser beiden Arbeitsarten wird dann die Grundlage für die eigentliche Tätigkeit des Rennpferdes, für den Renngalopp, geschaffen.

Bevor jedoch der zwei- oder dreijährige Reuling zum Renngalopp geritten werden kann, muß er erst lernen im Kanter, d. h. im ruhigen, abgeklärten Galoppvertrauen, über die vorgeschriebene Entfernung zu gehen. Nur letztere ist ihm maßgebend, ob das Pferd für Hindernisse oder Hindernisrennen gearbeitet wird. Die Hindernisse führen bekanntlich in höchst möglicher Geschwindigkeit über längere Entfernungen, der Kanter für Pferde auf der Fläche beträgt 50 bis 100 Meter. Da die Hindernispferde hingegen größere Reiten zu machen und dabei noch die Sprünge zu bewältigen haben, so verringert sich naturgemäß das Tempo in diesem Rennen; der Kanter für Hindler und Stepler aber ist länger wie bei den Hindernispferden. Im Kanter und im späteren Galopp werden die Pferde in der ersten Zeit allein, später dann im „Paar“ geritten. Da bekanntlich temperamentvolle, besonders Vierfüßler in Gesellschaft sich gegenseitig aufregen. Mit dem Galopp in Gruppen beginnt für den Trainer das eigentliche Studium der Pferde und ihre individuelle Behandlung. Viele Tiere leisten nur dann ihr Möglichstes, wenn sie an der Spitze reiten, und fallen sofort müde zurück, wenn ein anderes Pferd an ihnen vorbeizieht; solche Pferde müssen die Rennen führen. Andere wiederum müssen „Auf Warzen“ geritten werden, d. h. sie gehen nur, wenn sie von anderen geführt werden. Im letzteren Falle fest nun das Training des „Sporns“ ein; im gegebenen Moment muß das Pferd vorwärtsgeritten werden, um durch eine plötzlich höchstgeschwindigkeit das Rennen an sich zu reißen. Mit welcher Geduld, Energie und besonderer Liebe der Trainer bei dieser Arbeit vorgehen muß, wird nur der verstehen, dem die „Psychologie des Pferdes“ nicht fremd ist, der durch Erfahrung erkannt hat, welche lokalisierten Nervenzentren sich im Vollblüter befinden und welche Charakterunterschiede diese Pferde zeigen. Von den pädagogischen Fähigkeiten des Trainers hängt hier alles ab. Ein verkehrter Schlag mit der Peitsche oder ein unrichtiger Gebrauch der Sporen kann ein Pferd für immer verderben und es für die Rennlaufbahn unmöglich machen.

Nach diesen Erläuterungen läßt der Trainer das Lot wieder in Schritt fallen, und bestimmt, daß der Galopp auf der Grasmähe vor sich gehe. Und bald führen die Pferde über die vorgeschriebene Entfernung dahin, pflücken dann auf und traben am prüfenden Auge des Trainers vorbei. Die Tiere sind warm geworden und müssen deswegen noch eine Weile auf dem Arkel im Schritt bewegt werden, bevor sie wieder in ihren Stall zurückgebracht werden. Im langsamem Gänsemarsch, wie sie gekommen, gehen sie wieder nach Hause.

Inzwischen sind einige Dreijährige auf die Bahn gebracht worden, die ihre ersten Versuche im Hindernis sprünge machen sollen. Dieses „Einprünge“ der jungen Hindler und Stepler erfordert vom Ganzen Training die meiste Geduld. Manche Trainer haben das Verfahren übernommen, das sich beim „Einprünge“ der Militärreitere bewährt hat: Man läßt die Pferde an der Lunge über einem am Boden liegenden Balken treten, der dann immer höher und höher gehalten wird, und läßt sie weiter über die Bürde, Decke, Koppel und Mauer sprünge. Andere Trainer wieder stützen sich auf die Erfahrungen, die sie damit gemacht haben, daß sie den Reuling einem etwaigen Sprünge nachtreten und auf den Herdentrieb festhalten, der das Pferd dem anderen instinktiv folgen macht. Bewährt hat es sich immer, das Pferd langsam an das Hindernis heranzureiten, damit es sich von dessen Ungefährlichkeit überzeugen kann. Manche Pferde haben das ausgesprochene Sprungetalent, müssen aber vor jedem Sprünge Peitsche und Sporen fühlen. Noch schwieriger ist die Behandlung eines Pferdes, das beim Sprünge einmal zu Fall gekommen ist; ein großes Maß von Geduld und Liebe ist nötig, um das Selbstvertrauen dem Tiere zurückzugewinnen, und häufig ist alles vergeblich; das einmal gekrühte Pferd verweigert den gleichartigen Sprünge.

In den Ställen hat unterdessen die Stallpflege eingesetzt: die Pferde werden nach der Arbeit abgeritten, die Mandagen werden gewechselt, jede Weimuskulatur geprüft, falls erforderlich, werden mit kaltem Wasserduchen warmgewordene Sehnen gelüftet. In luftigen, reinlichen Boxen kann der Vollblüter sich frei bewegen und lebt hier mit der reinlichen Regelmäßigkeit, um für ein neues Tagewerk neue Kräfte zu

sammeln. Auf der Rennbahn wird es wieder kühl. Die Turleute haben ihre Morgenarbeit hinter sich. In der Ferne donnern die Eisenbahnhäuser, die einen gewaltigen Reibstrom nach ihren Arbeitsplätzen bringen, von den Fabriken lönen die Dampfströme und geben das Zeichen zum Beginn der mächtigen Sinfonie der Arbeit, die mit rauschenden Akkorden einzieht.

**Voranklagen für Karlsruher, den 18. April.** 1. Rennen: Stürmer II, Bernlein. 2. Rennen: Nachhaber, Maral. 3. Rennen: Mandarin, Teresina. 4. Rennen: Apolloni, Baltazar. 5. Rennen: Oceano, Fichte. 6. Rennen: Cambusia, Fontamora. 7. Rennen: Remmel, Dreytana.

**Wartburg, 17. April.** (Eigene Drahtmeldung.) 1. Rennen: 1. Dompfaff II; 2. Ehen B.; 3. Glärdin W. Tot.: 22: 10, Pl. 12, 13, 27: 10, 2. Rennen: 1. Dunsack; 2. The Ritter; 3. Morgenlan. Tot.: 28: 10, Pl. 10, 10: 10, 2. Rennen: 1. Wabstator I; 2. Falkst; 3. Walfönigin. Tot.: 45: 10, Pl. 10, 22, 31: 10, 4. Rennen: 1. Fr. Treppant; 2. Armida I; 3. Barmaib. Tot.: 35: 10, Pl. 16, 69, 22: 10, 5. Rennen: 1. Krowortu J.; 2. Erdmann; 3. Silvarius. Tot.: 22: 10, Pl. 11, 11: 10, 6. Rennen: 1. Sora; 2. Sabon; 3. Kammerlanger. Tot.: 11: 10, Pl. 18, 18: 10, 7. Rennen: 1. Alland; 2. Dorothea; 3. Vord Glerdie.

## Radsport

**Excellior-Rennen.** Schönes Wetter vorausgesetzt, läßt der Verein heute, Sonnabend, ein weiteres Rennen ausfahren. Da alle Fahrer auswendig, werden in den einzelnen Rennen harte Kämpfe an den Start gehen. In welcher beachtlichen Form die Fahrer sich bereits befinden, zeigen die verschiedenen Vertreter der Vereinstarben, die an den Überrennen auf den verschiedenen Plätzen teilgenommen, wurden doch bei Berufsfahrern wie Amateuren, bei härtester Konkurrenz zweite und dritte Plätze herausgefahren. Das Programm umfaßt folgende Rennen: 1. Hauptfahren mit Vorläufen und einem Umkreis; 2. Vorkampfabfahren über 1000 Meter am den Aero-Preis; 3. 50-Runden-Punktfahren, aller fünf Stunden eine Wertung. Der Beginn ist auf 1/2 Uhr angesetzt.

**Junierradsportler und Aufsicht vom Bezirk Dresden im Band Deutscher Radsportler.** Mit der ersten größeren Veranstaltung tritt am Sonntag vormittag und nachmittag der Bezirk Dresden im Band Deutscher Radsportler vor die Öffentlichkeit. Am Sonntag vormittag 9 Uhr ist der Start an der Torwirtschaf zum Jücker-Wannschloß über 20 Kilometer, Dresden-Deidowen und zurück. Über 30 Mannschaften haben ihre Meldung bereits abgegeben, zu denen sich noch weitere gesellen werden, da der Rennungsloß erst am Sonntagabend abläuft. Unter den bisher gemeldeten Mannschaften befindet sich Waderlitz mit 6, Excellior mit 3, Waderlitz mit 4, Neue Waderlitz mit 3, und des weiteren haben Diana Deidowen, Dresden, Wanderlust-Germania Freital und Wettin Mannschaften gemeldet, so daß das Rennen einen interessanten Verlauf verspricht. Auch zwei Altersfahrer-Mannschaften von Wettin und Excellior nehmen an dem Rennen teil. Bereits für 10 Uhr werden die ersten Mannschaften am Ziel auf der Silber-See, direkt vor der Ausstellung, zu erwarten sein. In einem Jugendfahren über 10 Kilometer haben über 20 Fahrer ihre Meldung abgegeben, und unter den kommenden Größen befinden sich alle ausüblichen Fahrer, die bereits im Vorjahre zu Erfolgen gelangen konnten. Aber bei einem jeden Jugendrennen wurde bisher fast immer ein neuer Mann entdeckt, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Heberdahnungsjahr am Ziel, ebenfalls an der Ausstellung, eintrifft. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr treffen sich dann die Mitglieder und Gäste vom Bezirk Dresden im B. D. R. zur Aufsicht, die nach dem Plaudernden Vorgespräch als Ordnung führt, wozu eine gut vorbereitete Acker stattfindet. Die Vereine im Bezirk Dresden haben diesen Sonntag für die Aufsicht freigegeben, so daß mit einer korrekten Beteiligung zu rechnen ist.

**Ausländische Reizeigung an der Stadlerfabrik Rüdch-Berlin.** Für die in der Zeit vom 20. April bis 2. August stattfindende Stadlerfabrik Rüdch-Berlin, das größte Ereignis im deutschen Straßenrennsport, sind bereits einige ausländische Mannschaften gewonnen worden, und zwar die Belgier Vandenberg, Dooeniers und Daghelin. Die Verhandlungen mit weiteren Fahrern aus Italien und Frankreich sind noch nicht abgeschlossen. Von ausländischen Berufsfahrern ist bisher noch keine Meldung abgegeben worden, doch reist man mit den Gebrüder Denti und Francis Pellicier, D. Martin, V. Puntis, Gollen, Petraile, Vandecastelle, sowie den Italienern Sas und Arduini bereits in Unterhandlungen.

## Rasensport

**Spielvereinigung gegen Eintracht Leipzig.** Auswärtige Gäste werden am Sonntag wieder bei den Hauptstädten. Der Sportverein Eintracht Leipzig hat eine im Mitteldeutschen Grenzland gute und geringere Mannschaft. Sie gehört der Leipziger 1. Klasse an und steht in der Mitte der Tabelle. In ihrer Reihe wirt der bekannte mitteldeutsche repräsentative Formwörter Richter. Bekannt ist die Mannschaft durch ihre vielen auswärtigen Spiele. Gegen englische, schweidische und polnische Mannschaften haben die Leipziger im vergangenen Jahre besonders gut abgeschnitten. Für das Dresdner Spiel haben sie ebenfalls ihre beste Elf zugelegt. Die Leipziger stehen also wieder vor einer schwierigen Aufgabe; mögen sie sich Mühe geben, das Ansehen Dresdens zu wahren. Gerade gegen Leipzig ist das um so mehr erforderlich, als die Weidh-Räder jetzt alle Anstrengungen machen, die Führung im mitteldeutschen Fußballsport wieder zurückzugewinnen. Anstoß nachmittags 1/4 Uhr.

## Seichtathletik

**Nationales Sportfest von Dresden.** Das ursprünglich für den 9. Juni geplante Nationale Sportfest des Sportvereins Dresden findet bereits am 10. Mai im Stadion an der Verkehrsstraße statt. Die ausgedehnten Konkurrenzrennen werden eine glänzende Belegung erfahren und beste deutsche Leichtathleten in Dresden versammeln. Mit höchstem Interesse sieht man dem sicheren Start des Deutschen 100-Meter-Reiters, D. Bert D. oben, Arfeld, entgegen. Durch seine aufsehenerregenden Leistungen im Vorjahre, seine Siege über beste internationale Klasse, auf deren Vertreter Carr, Paddock, Nurdison und Porris in Berlin traf, hat er in der ganzen Welt Bewunderung erregt. Als Deutscher ausgeschlossen von der Pariser Olympiade 1924, lief er in seinem Vaterlande Zeiten, die Pariser Resultate unterboten. — Es wird für die mitteldeutsche Sportwelt ein großes Ereignis sein, diesen glänzenden Vertreter ihrer Bewegung in Dresden gegen beste nationale Klasse laufen zu sehen.

**Freitages Staffetten mit Großhafflauf „Quer durch Freital“ am 28. April.** Die Weidhzeit für den Staffetten mit Großhafflauf „Quer durch Freital“ ist bis 20. April d. J., abends 8 Uhr, verlängert worden.

## Wassersport

**Erfolge deutscher Schwimmerinnen in Amsterdam.** Wie uns aus Amsterdam gemeldet wird, gelang es den Damen Fr. Lehmann (Vofeldon Dresden) und Fr. Murray (Vofeldon Leipzig), die die deutschen Farben auf dem Internationalen Damenschwimmfest vertreten, die von ihnen beschrittenen Rennen erfolgreich zu gestalten. Besonders Fr. Murray, die Weltrekordehalterin über 2000-Meter-Fernst, errang durch ihr Schwimmen allgemeine Bewunderung. So gelang es ihr, die bei uns bislang bekannte Fr. Baron über 500 Meter in der Zeit von 3:24,8 (3:29,4) zu schlagen. Frankreich konnte sie das Rücken schwimmen über 100 Meter siegreich beenden, indem sie die Strecke in 1:36,2 vor Fr. Otto (Wackerdamer Schwimmklub) in 1:42 zurücklegte. Hierbei konnte die Holländerin bis zum 50. Meter auf mitkommen, mußte dann aber die Holländerin der Deutschen anerkennen. In der kurzen Strecke 40 Meter beliebig ließ sich aber Fr. Baron den Sieg nicht nehmen und beendete das Rennen in der Zeit von 27,4 vor Fr. Lehmann, die 27,6 Zeit benötigte.

## Siebhauptphotographie

Wie vermeide ich zwei Aufnahmen auf einer Platte? „Donnerwetter, wieder zwei Aufnahmen auf einer Platte, nein, daß mir das auch noch passieren mußte! Gerade die schönste Aufnahme von der Ruine ist nun futsch!“ — Welchem Amateur ist es noch nicht so gegangen? Was können wir nun tun, daß es etwas nicht mehr vorkommt? Rader wird sagen: „Nummern aufschreiben.“ Ja, das ist ganz schön und gut. Jetzt hat man nun zwei Kajetten mit fünf Aufnahmen sind nach den Notierungen im Buch gemacht. Wir nehmen nun einmal folgendes Beispiel an: Man befindet sich mit Frau, Kindern, Schwager, Schwägerin usw. auf einem Ausflug. Man kommt ans Ziel. Papa macht seinen Apparat zurecht, stellt ein, schon ruft der Schwager: „Ich will mal allein und einmal mit meiner Frau und Kindern gefilmt sein!“ — „Jawohl, das können wir machen!“ Papa legt sich gleich drei Kajetten zurecht, schließt die erste ein — futsch — „Ante!“ — raus mit der Kajette. — „Beruhigt noch einmal — welche Nummer der Kajette hatte ich denn jetzt gehabt, war's 6 oder 7? Na, es muß die 6 gewesen sein, ich hatte sie doch der Reihe nach liegen. Also nehmen wir nun Nummer 7.“ — Man ist wieder dabei, Papa entwickelt. — O weh, was kommt da hier hervor? Und so schnell? Ich habe doch alles so kurz belichtet. Ah, doppelt belichtet, darum ist die Platte so dicht! Da haben wir's, zwei Aufnahmen auf einer Platte! Also mein ganzes Notieren ist umsonst. Was kann ich nun machen, daß es nicht wieder passiert? — Ich gebe hiermit mein eigenes, bewährtes Verfahren an: Nachdem wir die entsprechende Anzahl Kajetten mit Platten aufgefällt und durch Schieber verriegelt haben, schneiden wir uns aus Belichtungs-Abfallrändern Streifen von 7 Zentimeter Länge und sieben diese an der Spitze oben über den Schieber hinweg nach der Rückseite der Kajette, und zwar rechts oder links vom Kajettenrand 2 bis 3 Zentimeter nach der Mitte (Erhöhung) zu. Die Folge hiervon ist, daß man beim Aufziehen des Schiebers erst den Streifen zerrissen muß. Nach der Belichtung entfernt man sofort die Reste des Streifens. Bei der Anwendung dieses Verfahrens kann man nun eine beliebige Anzahl Kajetten in dem Behälter haben, man sieht auf den ersten Blick, welche Kajetten bereits verbraucht sind. Hat man nun Film, oder man vergißt das Auslösen der Streifen, bleibt noch eine zweite Sicherheitsmaßnahme. Das ist, die belichteten Kajetten mit dem Kopf nach unten in den Behälter stecken. Bei Gelegenheiten, wo man schnell zwei bis drei Kajetten ohne Streifen und Nummern in die Tasche steckt, merke man sich ebenfalls folgenden kleinen Trick: In die linke äußere Jackett-Tasche steckt man stets die unbelichteten Platten, niemals belichtete, und gewöhne sich folgende Handhabung an: Apparat ausheften — einstecken, rechte Hand zieht Mattscheibe heraus, während linke den Apparat dabei hält. Mattscheibe auf den Kopf legen. Rechte Hand greift in die linke Jackett-Tasche, zieht eine Kajette heraus und schiebt sie in den Apparat. Schieber auf — Belichtung — Schieber zu — rechte Hand zieht die Kajette heraus und steckt sie in die rechte äußere Tasche. Diese Methode zwanngemäß mit leeren Kajetten in der Wohnung probiert, und man ist die Reihenfolge so gewöhnt, daß auch hier keine Doppelbelichtungen mehr vorkommen können. W. T.

## Vereinskalender

**D. S. B. Ost-Pr. Die leichtathletische Abteilung** eröffnet ihr Platztraining mit einem Anlauf: familiärer Absteigen am kommenden Sonntag 10 Uhr vormittags auf dem Sportplatz, Flotenhauptstraße.

**Dresdner Sportclub 1898.** Sonnabend, Sitzungsfest in den Räumen des Badischbüchsen, Schillerstraße. Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht.

**D. S. B. Ost-Pr.** Sonnabend, außerordentliche Versammlung im Blasenberger Hof, Anfang 8 Uhr. — 7 Uhr: Erste und Jugendmannschaftssitzung.

**Fußball-Verein Sachsen 1900.** Deuts. Sonnabend, abends 7 Uhr, im Vereinslokal: Alte Herren-Zusammenkunft. Anschließend Wochenversammlung.

**Tennisverein Jaha, Dresden-Gohlis.** Versammlung aller Fußballspieler und -spielerinnen heute, Sonnabend, abends Punkt 7 Uhr im Restaurant „Zwei Dresden“, Osterwitzer Straße. Erscheinen aller ist in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung unbedingt Pflicht.

**Tennisverein D. Grün (D. I.).** Deuts. Sonnabend, abends 8 Uhr, in Sachse's Gastwirtschaft, Schiller-, oder Poststraße: Bieler-Jahresversammlung; Paßl des Vereins- und des Rollenmarktes.

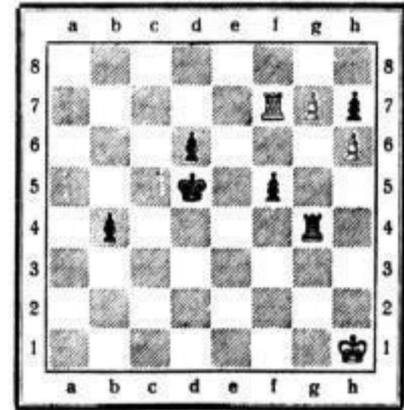
**Bezirk Dresden im B. D. R.** Montag 8 Uhr im Neuhäbder Kaffeehaus erweiterte Bezirks- und Vereinsführer-Versammlung. Einziger Punkt der Tagesordnung: Die Einholung der Wahlergebnisse am 28. April. Jeder Vereinsführer muß anwesend sein.

**Bezirk Dresden im B. D. R.** Montag 8 Uhr Sitzung in den Wittelsbacher Bierhallen. Jeder Verein hat einen Vertreter zu entsenden.

Allen Turn-, Sport- und Gesellschaftsvereinen wird der große Ballsaal des **Gasthofes Niederwartha** bestens empfohlen. Kegelbahn - Gute Küche. Direkt am Bahnhof. Telefon: Goltzebaude 78.

## Schach.

Bearbeitet von Dr. Larroch. Aufgabe Nr. 10. Von Dr. Larroch.



Weiß zieht und gewinnt.

(Weiß 4 Steine: Kh1; Tl7; Bg7, h8. Schwarz 6 Steine: Kd5; Tg4; Bb4, ab, 15, h7.)

## Lösung:

3. Tg2 Tg2; 4. Kg2; b2 5. g8d1 b1; 6. Dh7? und gewinnt die Dame. Man währt Th4? naches nach Th2 Tg2, und auf 2. ... b3 folgt 3. Th4? das Gohr, doch die Dame der Bauern gebürt. 4. Th4? gewinnt nur 2. Tg2, eine gute über der b2 mit Td7 von b-Dauern zu erobert. 5. Th4? gewinnt über der b2 mit Td7 von b-Dauern zu erobert. 6. Th4? gewinnt über der b2 mit Td7 von b-Dauern zu erobert. 7. Th4? gewinnt über der b2 mit Td7 von b-Dauern zu erobert. 8. Th4? gewinnt über der b2 mit Td7 von b-Dauern zu erobert.

# MAGGI'S Würze

in großen Originalflaschen zu RM. 6,—

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unverletzten Plombenverschluß.



„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

# Börsen- und Handelsteil.

## Steuerlasten, Volksvermögen und Volkseinkommen.

### Einkommen und Lasten des deutschen Volkes vor und nach dem Kriege.

Von Dr. jur. Julius Schoenthal, Berlin-Neutempelhof.

Das Einkommen der Lohnsteuerpflichtigen allein beträgt also etwa 20 bis 25 Milliarden auf Jahr. Die übrige Einkommensteuer erbrachte etwa 50 v. H. der Lohnsteuer. Auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß hierbei vielfach die Steuer auch vom „Verlust“ zu tragen war, darf doch wohl der diesem Teil der Einkommensteuer entsprechende Einkommenanteil mit etwa 10 Milliarden angenommen werden. Sonach ergibt sich ein ungeländertes Volkseinkommen von 35 Milliarden Reichsmark, gleich etwa 23 bis 24 Milliarden Friedensgoldmark. Der Verlust gegenüber der Friedenszeit beträgt demnach rund 18 Milliarden, d. i. etwa drei Siebtel!!!

Die Lasten an Steuern, Zinsen usw. sind nicht so einfach zu vergleichen. Vor dem Kriege befand bekanntlich eine sehr weitgehende Steuerhoheit der Bundesstaaten (jetigen Länder) und Gemeinden, die nicht allenthalben schematisch ausgeübt wurde. Ingesamt dürften die Aufkommen an unmittelbaren und mittelbaren Einkünften von Reich, Bundesstaaten und Gemeinden vor dem Kriege rund 6 Milliarden (Delfferich errechnet sogar 7 Milliarden) betragen haben. Diese Summe wäre nach heutigem Werte rund 8 Milliarden; wir sehen aber, daß das Reich einerseits, die Länder und Gemeinden andererseits heute schon 3,8 und 5,2, zusammen also 8,8 Milliarden beanspruchen, obendrein auf einem kleineren Gebiete und gegenüber einer an tatsächlichen Einkommen stark geschwächten Bevölkerung.

Rechnen wir vollends zu diesen 8,8 Milliarden noch die „soziale Belastung“ (Krankenversicherungen, Erwerbslosenunterstützung und dergl.), die von dem Leiter der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. Fänsler mit 1,9, vom Reichsarbeitsministerium immerhin auch schon mit 1,8 Milliarden angegeben wird, und dazu gar noch die unmittelbaren Kriegslasten (Zahlungen nach dem Danes-Plan) mit wenigstens 1 1/2 Milliarden im laufenden Jahre), so erhalten wir eine Gesamtbelastung von rund 12 Milliarden Reichsmark!!!

Diese 12 Milliarden Mark werden von einer Bevölkerung aufgebracht oder aufzubringen sein, deren Einkommen noch nicht dreimal so groß wie die Belastung ist; wir müssen daher feststellen, daß die Belastung wenigstens 35 v. H. des Einkommens beträgt!!!

Mit anderen Worten: auf jeder verdienten Mark lauten 35 Pf. Abgaben!!!

Um Mißverständnissen vorzubeugen: an Einkommen sind in den 12 Milliarden nur 10,8% enthalten, an Einkommensteuer von den erheblich dünner geladenen Unternehmern und selbständigen Gewerbetreibenden ebenfalls nur rund 11%; das meiste erbringen die indirekten Abgaben und Steuern, voran die Umsatzsteuer, dann aber auch die Zölle und die schon sehr empfindlich spürbaren Lasten aus dem Danes-Plan. Sehr reich ist es, die Belastung der Bevölkerung in anderem Vergleiche zu betrachten.

Rechnen wir auf das 70-Millionenvolk der Vorkriegszeit 12 Milliarden, so betrug die Steuerlast usw. Belastung ein Siebtel; oder auf den Kopf der Bevölkerung kam ein Einkommen von 600 M., und hierauf wieder eine Belastung mit rund 85 M.; das 69-Millionenvolk der Nachkriegszeit hat (auf Friedensmark zurückgerechnet) nur 24 Milliarden Einkommen oder 385 M. auf den Kopf und hierauf eine Belastung von 35 v. H., d. i. 135 Friedensmark, so daß alles in Friedensmark!!! dem Vorkriegsdeutschen durchschnittlich von 600 M. nach 515 M., dem Nachkriegsdeutschen von 385 M. nur 250 M. „reiner“ Kaufkraft verblieben. Es wäre mindenswerten gewesen, daß die Handelskammer, deren Verhältnisberechnungen uns nicht allenthalben zutreffend erschienen, so verächtlich sie sonst untreulich sind, ihre Berechnungen auch auf diese nackten Zahlen des Vorkriegsdurchschnittseinkommens, versehen mit dem Nachkriegseinkommen, nach jeweiligem Abzug der Belastungen ausgedehnt hätte. Denn gerade an diesen Zahlen

vor dem Kriege	Einkommen 600 M., Belastung 85 M., reine Kaufkraft 515 M.
nach dem Kriege	Einkommen 385 M., Belastung 135 M., reine Kaufkraft 250 M.

zeigt sich ebensowohl die erschreckende Belastung wie die erschreckende Verarmung des gesamten deutschen Volkes.

erleichtern. Die Wertpapierdruckereien sollen die Papiere verschiedener Emittenten abwechselnd voneinander gehalten. Es muß ausschließlich Benutzung von den Druckereien gefehlt gehalten, unverfälschten Wasserzeichenpapieren verlangt werden (was aber wohl nicht zu einem Monopol führen, auch die Aufbringung alter eigener Wasserzeichenpapiere von Emittenten nicht verhindern möge. D. Red.). Die Ausführung des Trudes soll in gutem Druck und Kupferdruck, keinesfalls aber in Stein- oder Zinkdruck vorgenommen werden. Offset-Druck wird auch nicht gemindert. Mäntel, Erneuerungsscheine und jeder einzelne Gewinnanteilchein sollen noch mit Prägestempel versehen werden, möglichst auf besonders ausgeprägtem Raum. Die Mäntel müssen einen Vordruck zur Anbringung der handelsrechtlichen Unterschrift eines Kontrollbeamten und einen Vordruck zur Eintragung des Follotragens tragen. Die Ausführung soll erfolgen auch dann, wenn der Gesellschaftsvertrag nicht vorliegt. Sollte in einzelnen Fällen ein Aktien- oder Obligationenregister nicht geführt werden, so kann der Vordruck für das Follot fortlassen; dagegen darf auf die Unterschrift des Kontrollbeamten lediglich in den Fällen verzichtet werden, in denen die Wertpapiere bereits vom Emittenten handelsrechtlich ausgefertigt sind.

Banktechnisch bedenklich sind hiernach vor allem zwei Neuerungen: die Schaffung des Normalformats 21 : 29,7 für Bogen wie Mäntel und die Zurückführung der Dividendenscheine für die spätere Bezugsausübung.

### Die Lage in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie.

In der Eisenindustrie wird die Tendenz verschiedentlich beurteilt; zu großer Festigkeit scheint sie jedenfalls nicht zu neigen. Bei modernen Werken kann man die Herstellungskosten für eine Tonne Stabeisen (ohne Gewinn und größere Abschreibungen) auf 130 bis 134 M. veranschlagen; ein Stabeisenpreis von 132 bis 134 M. dient also kaum zur Deckung der notwendigen Ausgaben. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor schlecht; besonders drückend wird die Konkurrenz der belgischen Werke empfunden, die Stabeisen schon zu 110 bis 112 M. infolge des niedrigen Frankfurter Marktes anbieten können. Ähnlich billig verkaufen auch die lothringischen Werke, die vermöge der billigen Befeuerung mit Reparationszöllen, infolge der Ausfuhrprämien, der Produktionssteigerungen, der günstigen Lage unmittelbar am Erz usw. um 20 bis 25 M. billiger offerieren können als die deutschen Werke. Durch die hohen Frachten wird das Geschäft sehr erschwert. Auf eine Entfernung von 50 Kilometer betrug die Fracht für Walzeisen 1913 2,40 M. je Tonne; jetzt liegt sie sich auf 4,50 M. Auch die Entlohnung spielt eine Rolle. Ein Konzern von 50 bis 60 000 Arbeitern gibt unter Einschluß der gegliederten sozialen Lasten jährlich rund 20 bis 25 Millionen Mark mehr an Löhnen aus als im Frieden. Sehr geklagt wird über die zurückfallende Beschäftigungspolitik der Reichsbahn, die zuletzt nur etwa 10% der sonst üblichen Aufträge erteilt; dabei gibt es Werke, die in normalen Zeiten 70 bis 80% ihrer Erzeugung direkt oder indirekt für Eisenbahnbedarf herstellen. Die schwierige Lage des Kohlenbergbaus ist bekannt. Auf die Dauer wird es ihm unmöglich sein, die Vorkriegsstände von 8 bis 10 Millionen Tonnen im Werte von 150 Millionen Mark noch weiter durchzuführen oder sogar noch erhöhen zu können. Die Schwierigkeiten bei der Schuld-

## Die bedrohliche Lage der deutschen Wirtschaft.

Weitere Erläuterungen des Ministers Reubaus im Haushaltsausschuß.

Berlin, 17. April. Im Haushaltsausschuß des Reichstags veranlaßt in fortgesetzter Beratung über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums Abg. v. Raumer (D. Vp.) die schließliche Vorlage des neuen Zolltarifs nach dem neuen Zolltarifschema. Bis zur Vorlage, die im Herbst möglich sei, könne man aber nicht ohne Rücksicht für die Handelsvertragsverhandlungen bleiben, und es müsse unterdessen ein provisorischer Zolltarif geschaffen werden. Raumer verlangte weiter, daß der Reichskohlenrat so lange in Tätigkeit bleiben solle, bis die Kohlenlage in Deutschland einigermaßen ausbalanciert sei. Er schlug vor, für die nächsten Jahre die Aufschließung neuer Kohlenfelder in Deutschland von einer Genehmigung des Reichskohlenkommissars und des Reichswirtschaftsministeriums abhängig zu machen. Für die Elektrizitätswirtschaft müsse das Reichswirtschaftsministerium unbedingt zuständig bleiben.

Reichswirtschaftsminister Reubaus stellte eine weitgehende Übereinstimmung mit dem Ausschuss in der Beurteilung der Schwere und des Grades unserer wirtschaftlichen Lage fest. Eine allgemeine Senkung des Lohnniveaus hält er aus verschiedenen Gründen, unter denen er die Gefahr der Abwanderung der Facharbeiter hervorhebt, weder für durchführbar noch für wünschenswert. Andererseits müsse er sich im Interesse der Wirtschaft dagegen wenden, daß das Lohnniveau an einzelnen Stellen in unüberlegter Weise in die Höhe getrieben würde und damit auch in anderen Produktionszweigen, die es nicht ertragen könnten, Löhne herbeigeführt würden, die eine Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ausschließen. Dem Antrag, die Preistreibeiselebung und die mit ihr zusammenhängenden Verordnungen aufzuheben, stimmte der Minister grundsätzlich zu. Er könne die alsbaldige Aufhebung der Verordnungen gegen die Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände und wesentlicher Teile der Versorgung über Handelsbeschränkungen sowie der Verordnung über Preisprüfungsstellen, soweit es sich hierbei um die örtlichen und mittleren Preisprüfungsstellen handele, in Aussicht stellen. Dagegen habe die Mehrheit der Landesregierungen hinsichtlich einer Reihe von anderen Vorschriften einer grundsätzlichen Aufhebung widersprochen. Er wolle aber versuchen, im Wege der Verhandlung einen möglichst weitgehenden Ausbau dieser Vorschriften zu erreichen. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Gestaltung der Wirtschaft wies der Minister auf die schwebenden Verhandlungen über Herabsetzung der Prämien für verschiedene Bezirke hin. Er stellte weitestgehende Übereinstimmung dahin fest, daß die Anpassung des Steuersystems an die Bedürfnisse der Wirtschaft erfolgen müsse.

Die für den weiteren Aufbau der Elektrizitätsversorgung gegebenen Anregungen würden mit den Ländern besprochen werden, um geeignete Wege zu finden, die einen reibungslosen Austausch der für die Zentralversorgung notwendigen Stromleistungen sichern. Die Anregungen zur Förderung eines gesunden Mittelstandes dienten der Steigerung der Qualität der Arbeit und seien durchaus zu begrüßen. Die Reichshandwerksordnung werde trotz der durch die Stellung der Länder notwendigen Änderungen beschleunigt den beratenden und ausübenden Körperschaften vorgelegt werden. Die Vorlage der Zolltarifnovelle werde alsbald erfolgen.

Zur Frage des spanischen Handelsvertrages bemerkte der Minister, daß er nicht verkenne, daß das Abkommen, das dem Reichstag zurzeit vorliegt und das nur ein vorläufiges Abkommen sei, mancherlei Mängel habe, indem einerseits die Interessen des Weinbaues noch nicht hinreichend gewahrt seien und andererseits die für uns notwendige Reichsbegünstigung für manche Waren unserer Ausfuhr nicht eingeräumt sei. Trotzdem meine die Regierung, daß wir ein definitives Abkommen mit Spanien, das den Interessen der Ausfuhr und des Weinbaues genügend entsprechen würde, am besten dadurch erreichen würden, daß das vorläufige Abkommen ratifiziert und alsbald in neue Verhandlungen eingetreten werde.

Reichskohlenkommissar Dr. Stuß gibt dann eine Übersicht über die Kohlenlage.

Danach liegen im Ruhrgebiet etwa 7,5 Millionen Tonnen auf der Halbe, 1,5 Million Tonnen im Handel und auf den Schiffen, also etwa eine Monatsproduktion. Im deutschen Revier liegt die Produktion etwa eines halben Monats auf der Halbe. In Sachse sind wegen der geringen Förderung wenig Haldebestände vorhanden. Ausdrücklich für die schlechte Lage der Kohle sei der Minderverbrauch in der Industrie. Die Konkurrenz gegenüber der englischen Kohle werde durch die hohen Frachtkosten erschwert. Die Zeichenlegungen hätten sich in verschiedenen Fällen aus wirtschaftlichen Gründen nicht vermeiden lassen. Von ihnen seien in erster Linie die leistungsschwachen selbständigen Kleinen Zeichen betroffen worden.

Bei Verhandlung des Etatsprojekts Statistisches Reichsamt fragte dann der deutschnationaler Abg. Berg den Reichswirtschaftsminister, ob die Nachricht zuträffe, daß die amerikanischen Kreditverhandlungen infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland, die mit der Präsidentenwahl zusammenhängen, alsbaldig bzw. abgebrochen worden seien.

Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus erwiderte, daß er in seiner Einnahme sehr eingehend die Gründe des Rückganges der Kreditgewährung durch das Ausland analysiert habe, der seiner Meinung nach wesentlich durch die Erhöhung des Diskontsatzes in Amerika und England verursacht worden sei. Es sei ihm amtlich nicht bekannt, daß die politischen Verhältnisse in Deutschland einen unangünstigen Einfluss auf die Gestaltung des Kreditmarktes ausüben hätten. Durch die Verlegung des Ministers zeigte sich mit einem Male, wer ein Interesse an solchen Schwindelmeldungen hat. (D. Red.)

Die Vertreter von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten sowie auch die der Kommunisten protestierten dagegen, daß diese Frage im Zusammenhang mit der Etatbehandlung über das statistische Reichsamt gestellt und beantwortet werde. Sie habe zur gegenwärtigen sachlichen Haushaltsberatung keinerlei Beziehung.

Da die Verantwortung durch den Reichswirtschaftsminister erfolgt sei, so möchte die politische Debatte über die Gründe der Stoduna des ausländischen Kreditaufflusses morgen fortgesetzt werden, um Einseitigkeiten in der politischen Diskussion im Ausschuss zu vermeiden.

Die weitere Aussprache wurde dann auf Sonnabend vormittag vertagt.

### Normen für Wertpapier-Druck.

Die Erläuterungen der Inflationzeit und die aus der Goldumstellung folgenden Neudruck-Erfordernisse für Aktien haben die Berliner Stempelvereinigung veranlaßt, Richtlinien für die künftige Ausgestaltung von Wertpapieren zu entwerfen und sie mit den zahlreichen provinziellen Bankenvereinigungen, Zulassungsgesellschaften, Druckereien und dem Industrie- und Handelsverein zu beraten. Das Ergebnis liegt jetzt vor; die Normen für den Neudruck von Wertpapieren sind soeben endgültig aufgestellt und den Bankvereinigungen zur Weitergabe an Mitglieder zugegangen.

Banktechnische Neuerungen beim Druck. Die Nummer des Stückes ist nur auf der rechten oberen Hälfte des Mantels anzubringen, damit sie nicht beim Anreißen ver-

In den neuesten Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin findet sich eine vom Steuerarchiv bearbeitete, recht beachtenswerte Zusammenfassung von Lasten, Vermögen und Einkommen des deutschen Volkes vor und nach dem Kriege; sie bedarf nur in ganz wenigen Punkten einer berichtigen Ergänzung, so insbesondere bei Berechnung der Lasten.

Beginnen wir hier zunächst mit der Berechnung des Volkseinkommens.

Die Schätzungen aus der letzten Vorkriegszeit schwanken zwischen 300 Milliarden (Dr. Luthers als niedrigerer und 307 Milliarden (Steinmann-Bucher) als höherer Riffer; die Schätzung Delfferichs betrug für die letzte Vorkriegszeit nur 310 Milliarden, obwohl er für 1911 bereits 341 bis 337 Milliarden errechnet hatte. Die American Bankers Trust Company entschied sich für 338 Milliarden. Das Mittel liegt etwas unter 300 Milliarden.

Für das Nachkriegsdeutschland gehen die Schätzungen noch viel weiter auseinander; während Dr. Friedrich Raab für 1923 noch 206 Milliarden annimmt, veranschlagt das Mitglied des Zweiten Sachverständigen-Ausschusses Mario Alberti zur gleichen Zeit das gesamte Volkseinkommen mit 243 Milliarden; doch kommen diese Zahlen kaum in Frage, da ja 1923 und noch schärfer 1924 durch die Inflation das Volkseinkommen zerrieben wurde, so daß wohl die übereinstimmenden Schätzungen von Dr. Delfferich und Dr. Luther mit 150 Milliarden für 1923 (Ende der Inflation) der Wahrheit am nächsten kommen; für 1924 schätzte der Verfasser das Volkseinkommen auf knapp 160 Milliarden in einer früheren Arbeit ein.

Bezüglich des Volkseinkommens

weichen die Schätzungen weniger von einander ab. Delfferich wie Dr. Friedrich Raab schätzen es für 1913 auf 40 bis 43 Milliarden, Dr. Rachel auf 43 1/2 Milliarden; diese Schätzungen ergeben, auf das heutige Reichsgebiet bezogen, 37 1/2 Milliarden Mark, eine Summe, die auch Dr. Luther und Dr. Rachel für das Einkommen des jetzigen (!) Reichsgebietes in der Vorkriegszeit zugrunde legen.

Bei der Berechnung des heutigen Einkommens des deutschen Volkes müssen von vornherein die Schätzungen aus der Inflationzeit völlig ausgeschieden; John Mannard Reane hält für 1921 die Summe von 20 Milliarden knapp für erreicht; im selben Jahre errechnet Dr. Raab 22,2 Milliarden; Delfferichs Angaben in der Inflationzeit schwanken je nach dem Jahre zwischen 18 und 22 Milliarden. Für die Zeit nach der Stabilisierung (1924) liegen Angaben von Dr. Luther, dem damaligen Reichsfinanzminister, und der American Bankers Trust Company mit 25 bzw. 24,4 Milliarden vor. Der Verfasser, der das Vorkriegseinkommen mit 42 Milliarden bezifferte, glaubte, im Spätwinter 1924 für das erste Jahr nach der Währungsstabilisierung nur 24 Milliarden annehmen zu sollen, eine Anschauung, die auch Graf Westarp in ähnlicher Form am 20. Januar 1925 im Reichstage vertrat.

Hierbei mag auf einen bedeutungsvollen Berechnungsfaktor hingewiesen werden; die heutige Reichsmark verhält sich zu der Vorkriegsmark wie 100 zu 135; das heißt: man muß etwa 135 heutiger Reichsmark aufwenden, um die Kaufkraftwirkung von 100 Vorkriegsmark zu erzielen. Wenn also der Verfasser 24 Milliarden Vorkriegsmark errechnete, so kam dies einer Summe von rund 32 1/2 Milliarden heutiger Reichsmark gleich. In einem ähnlichen Ergebnis gelangt die Berliner Industrie- und Handelskammer, wenn sie schreibt: „Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland beträgt etwa 33 Millionen. Das durchschnittliche Jahreseinkommen dieser Personen dürfte mindestens dem Jahreseinkommen eines ungelerten Arbeiters gleichzusetzen sein. Dieses beträgt nach den neuesten Ermittlungen unter Berücksichtigung von Aufwänden durch Arbeitslosigkeit usw. etwa 500 M. auf Jahr und Kopf. Wir erhalten also ein Volkseinkommen von etwa 35 Milliarden Mark.“ — Umgekehrt dieselbe Zahl ergibt sich bei der Berechnung auf Grund des Aufkommens von Einkommensteuer. Die Reichseinkommen betragen an Lohnsteuer im Monatsdurchschnitt 106 Millionen gleich 1272 Millionen im Jahr. Unter Berücksichtigung des steuerfreien Existenzminimums und der sozialen Abzüge kann angenommen werden, daß im Lohnabzugsverfahren 5 bis 6 vom Hundert

leicht wird. Der Nennbetrag der Wertpapiere ist, wie es schon oft geschieht, an der oberen Seite rechts außerhalb der Umrahmung zu wiederholen; bei feinerzinsigen Wertpapieren außerdem Zinsfuß, Serie usw. Verschiedene Stüchelungen sind durch veränderte Farbennuancenstellungen zu unterscheiden. Gleiche Stüchelungen verschiedener Emissionen sollen die gleichen Farben erhalten. Bei Aktien-Mänteln soll der Reipeltbogen in Fortfall kommen. Bei Namensaktien oder Obligationen ist es freigelegt, Respektbogen für Indossamententbehalten, Mäntel und Bogen von Aktien und Wechseln sind getrennt sein. Mäntel und Bogen aller Wertpapiere sollen im Normalformat 21 : 27 Zentimeter angefertigt werden. Die Mäntel von Aktien sind im Querformat, die Mäntel von Vorzugsaktien, Genussaktien und Festverzinslichen im Hochformat zu drucken. Die Bogen aller dieser Werte sind stets im Hochformat zu drucken. Bei einem Dividendebogen, der aus einem Erneuerungsschein und zehn Gewinnanteilcheinen besteht, ergibt sich hieraus für einen Gewinnanteilchein eine Normalgröße von 10,1 : 4,5 Zentimeter; bei einem Zinsbogen von einem Erneuerungsschein und zwanzig Zinscheinen ergibt sich eine Normalgröße für einen Zinschein von 10,1 : 2,3 Zentimeter. Die Größenangaben verstehen sich für die Umrahmungen ohne Berücksichtigung des weißen Randes. Der Erneuerungsschein ist stets am unteren Ende des Bogens anzubringen. Die Nummer des Wertpapiers soll auf den Gewinnanteil- und Zinscheinen möglichst auf der rechten Hälfte angebracht werden. Die Streifen zwischen den einzelnen Scheinen sollen doppelt so breit wie die Randstreifen gemacht werden, damit beim Trennen Beschädigungen des Textes und der Nummern vermieden werden. Gewinnanteilcheine sollen statt des Geschäftsjahres laufende Nummern enthalten, damit die Scheine auch zur Ausübung von Bezugsrechten verwendet werden können, dies von dem Augenblick an, wo alle Bogen einer Gesellschaft das Verfahren ermöglichen. Die Nummern sollen sich von rechts nach links folgen, möglichst in Buchstaben wiederholt und bei Neuabgabe von Dividendebogen zur weiteren Erχώerung von Fälligkeiten weitergezählt werden. Der Nennbetrag des Wertpapiers soll auf allen Gewinnanteil-, bzw. Zinscheinen angegeben werden. Neudruck von Aktien aus der Umkehrung.

Da auf solchen Aktienurkunden ein Vermerk über die Entziehung der Kapitalversteuerung fehlen darf, sind zur leichteren Unterscheidung von solchen Neudrucken, die aus späteren Emissionen hervorgehen, also den Steuervermerk enthalten müssen, unter den Nennbetrag der Aktienurkunde die Worte zu setzen: „Gemäß Umkehrungsbeschluss der Generalversammlung vom...“

Mahnahmen gegen Wertpapierfälschungen. Der Druck von Wertpapieren soll nur Wertpapierdruckereien übertragen werden, die über langjährige Erfahrung, modernste Maschinen und Kontrollvorrichtungen verfügen, sowie über mehrfarbige Einlösen. Die verschiedenen Emissionen von Wertpapieren ein und derselben Gesellschaft, Behörde oder Kommune usw. sind nach Möglichkeit bei derselben Wertpapierdruckerei und mit der gleichen Ausstattung zu drucken, um den Effekten-Beamten das Erkennen von echten Stücken zu



Kirchennachrichten

Von den Sonntag-Dienstleistungen, den 18. April 1925 und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Agathe: Form. Joh. 10. 24-26. Abends: Joh. 20. 19-28. ... A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. ...

Agathe: Form. Joh. 10. 24-26. Abends: Joh. 20. 19-28. ... B. Römisch-katholische Kirche. ...

Agathe: Form. Joh. 10. 24-26. Abends: Joh. 20. 19-28. ... C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften. ...

Familiennachrichten

Maria Heber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater Oberkirchenrat Martin Rudolph Herzog ...

Am Mittwochabend 7 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der kaufmännische Beamte Fritz Großmann ...

Die Einzäuerung unseres I. Br., des Kaufmanns Herrn Friedrich Großmann ...

Corsethaus Royal advertisement featuring an illustration of a woman in a corset and text: 'Ja in diesem Royal F B Hüftgürtel ohne Rückenschmerzen hast du endlich das Richtige gefunden!' ... Ferdinand Beykirch

Kunstgeschichtliche Führungen: Dienstags 10-11 Uhr Albertinum, Dienstags 11 1/2-12 1/2 Uhr Gemäldegalerie ...

Der Bund der Auslandsdeutschen: teil seinen Eltern und Mitgliebrern mit, daß der diesjährige Frühlings-Ball ...

Bierde- und Naturfreund (auch Dame) für mehrtäg. Ritt ins Erzgeb. gesucht ...

Käse billig! ... E. Bemer, Remberg ...

Sächliche Familiennachrichten. Geboren: Walter Förster, Dresden, S.; Wilibrod ...

# Filmschau Ausstellungspalast

Eingang Stübelallee

Infolge des starken Zuspruchs

# Deutsche Helden in schwererer Zeit

Ein Film von Deutschlands Niedergang und Auferstehung

10 Akte! Großes verstärktes Orchester! 10 Akte!

Anfang 5, 7 und 9 Uhr.

## Große vaterländische

# Wahlkundgebung

für

# Sindenburg

unter Mitwirkung der Kapellen des Jungdeutschen Ordens und des Stahlhelms

Sonntag, den 19. April 1925

vormittags 11 Uhr im **Zirkus Saraffani**

Eintritt 10.15 Uhr — Beginn des Konzertes 10.30 Uhr

12 Uhr vormittags im **Vereinshaus, Zinzendorfstraße**

Eintritt 11.15 Uhr — Beginn des Konzertes 11.30 Uhr

Redner in beiden Kundgebungen:

Reichstagsabgeordneter **Dr. Oberfohren, Kiel**

und

Oberbürgermeister **Dr. Charbonnier, Biegnitz**

Eintritt frei gegen Karten, die an den unten bezeichneten Stellen zu entnehmen sind.

### Der Reichsbüch:

Deutschnationale Volkspartei; Deutsche Volkspartei; Wirtschaftspartei; Deutschösterreichische Freiheitsbewegung; Sächsischer Landbau; Vereinigte Vaterländische Verbände; Vaterländische Bauvereine; Für die Industrie; Kommerzialrat Rinkow; Für Handel und Kaufmannschaft; Adolf Holtz; Für den Landesausbau des Sächsischen Handwerks; Obermeister Kunzich; Für den Landesausbau des Sächsischen Kleinhandels; Stadtrat Richter; Für die national gesinnten Beamten; Oberpostinspektor Voorn; Für den Neuen Sächsischen Lehrerverein; I. D. Kühn; Für die national gesinnten Angestellten; Max Röber; Für die nationale Arbeiterbewegung; Gewerkschaftssekretär Haupt; Für den Reichsbund der Vaterländischen Verbände; Paul Senker; Für die Presse; Kurt Vogel; Für die christlichen Elternvereine; Landgerichtsrat Dr. Hering.

Ausgabe von Eintrittskarten haben freundlicherweise übernommen:

Adolf, Altmarkt; Edelmann, Johannisstr. 2b; Folge & Pahl, Waisenhausstr. 29; Archibald, Pfaffenberg & Co., Gertr. 5; Paul Franz, Strieflener Str. 44; Drogeriehandlung Reinhold Sonntag, Riechstr. 5; Ad. Brauer, Dresden-N., Hauptstr. 2; Zigarettengeschäft Carl Pichler, Albertstr. 21; Weimannsche Buchdruckerei, Röhnhofgasse 18; Ferdinand Apel, Bauhner Str. 39; E. Hoffstädter, Bauhner Str. 77; Buchhandlung Theodor Schubert, Blasenw. Reichenstr. 54; Friedrich Waike, Blasenw. Schillerplatz 2; Sächsische Landeszeitung, Wilsdruffer Str. 25, I; die Geschäftsstelle der Vereinigten Vaterländischen Verbände, Johann-Georgen-Allee 23, III, sowie die Parteigeschäftsstellen: Riechstr. 18, Gg., Strieflener Str. 51, I, Seelstr. 4, III, Ostra-Allee 26c.

## Lachende Gesellen

Alfred Meyer Alexander Wierth  
Das vollständig neue Programm 1925.  
Karten im Residenz-Kaufhaus  
u. a. Sonntag a. d. Saalkasse.

## Evangelische Akademische Woche in Dresden

20. bis 24. April 1925.

Montag, 20. April, nachm. 4 Uhr, **Eröffnungs-Gottesdienst** in der Evangelischen Hofkirche: Magnifizenz D. Ihmels.  
**Vorträge im Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17.**  
Montag, 20. April, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Erzbischof D. Soederblom in Upsala (Schweden) „Warum bin ich Lutheraner?“  
Donnerstag, 23. April, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Professor D. Alt-Leipzig, „Gegenwärtige Forschungsarbeit in Palästina“.  
**Vorlesungen im Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17.**  
Prof. D. Girgensohn-Leipzig: „Einführung in die neuere religions-psychologische Forschung“, Montag 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und Dienstag 9—11 Uhr.  
Prof. D. Alt-Leipzig: „Einführung in den gegenwärtigen Stand der alttestamentlichen Forschung“, Dienstag 11—12 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 9—10 Uhr.  
Magnifizenz D. Ihmels-Dresden: „Sozial-ethische Probleme der Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Betheler Kundgebung und des Stockholmer Arbeitsprogramms“, Dienstag und Mittwoch 12—1 Uhr.  
Professor D. Frenzel-Leipzig: „Moderne Erziehungs- und Unterrichtsprobleme“, Mittwoch 10—12 Uhr.  
Prof. D. Leipoldt-Leipzig: „Jesus und das zeitgenössische Judentum“, Donnerstag 12—1 Uhr, Freitag 10—12 Uhr.  
Dienstag bis Freitag nachm. 4—6 Uhr und Freitag mittags 12—1 Uhr Besprechung der Vorlesungen.  
Alle kirchlich interessierten Kirchengemeindeglieder sind herzlich willkommen.  
Eintritt frei.  
**Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium.**  
Dr. Böhme.

### Central-Theater

Noch...noch noch nicht gesehen?

## Die größte Revue der Welt!

Nur noch einige Tage!  
**50 Bilder 50**

Parkett von 4 2,- an  
1. Rang von 4 4,- an  
2. Rang von 4 1,- an  
Kartenverkauf ab 11 Uhr.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr!

### Opernhaus.

Die Walküre.  
1/8 I. Tag a. d. Triologie  
Der Ring d. Nibelungen  
Von Richard Wagner.  
Musikdirektor: Dr. Richard Schickel.  
Zielform: Bogelfrom  
Führung: Haber  
Dolmetsch: Plöschke  
Sieglinde: Geinmeyer  
Trümmer über Plöschke u. d. O.  
Orchestra: Terzani  
und gegen 10 Uhr.  
Spielplan: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die Walküre.  
1/8 II. Tag a. d. Triologie  
Der Ring d. Nibelungen  
Von Richard Wagner.  
Musikdirektor: Dr. Richard Schickel.  
Zielform: Bogelfrom  
Führung: Haber  
Dolmetsch: Plöschke  
Sieglinde: Geinmeyer  
Trümmer über Plöschke u. d. O.  
Orchestra: Terzani  
und gegen 10 Uhr.  
Spielplan: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die Walküre.  
1/8 III. Tag a. d. Triologie  
Der Ring d. Nibelungen  
Von Richard Wagner.  
Musikdirektor: Dr. Richard Schickel.  
Zielform: Bogelfrom  
Führung: Haber  
Dolmetsch: Plöschke  
Sieglinde: Geinmeyer  
Trümmer über Plöschke u. d. O.  
Orchestra: Terzani  
und gegen 10 Uhr.  
Spielplan: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die Walküre.

### Neues Theater.

Die ewige Sünde.  
1/8 Komödie von Ernst  
Kilian.  
Bühnenbühne: 411—404.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die ewige Sünde.  
1/8 Komödie von Ernst  
Kilian.  
Bühnenbühne: 411—404.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die ewige Sünde.  
1/8 Komödie von Ernst  
Kilian.  
Bühnenbühne: 411—404.

### Korso-Künstlerspiele

Gruner Str. 17  
Täglich 8 Uhr  
Schönheitsballett  
Anita Friedrich  
Kiefer-Kiefer  
Nachmittags Eintritt frei.  
Schick und billig  
werden D a m o n n e t o.  
garniert Placette 6, 3. v.

### Konzertdirektion F. Ries.

HEUTE Sonnabend  
8 Uhr  
Kunstlerhaus  
**TÄNZE**  
**Lore Jentsch**  
von der Staatsoper.  
Am Bechstein-Flügel: **Rolf Schröder**  
Schlagzeug  
Kammermusik: **Heinrich Krauer.**  
Karten F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse.

# Rennen

## zu Dresden

Sonntag, 19. April  
nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Sonderzüge zum Rennplatz  
ab Hauptbahnhof: 1.42 u. 1.50.  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

### Fischerei-Verpachtung.

Sonntags den 25. April  
abends 7 Uhr wird die  
Fischerei in d. Pulsnitz  
Naundorfer Flur  
ab 1. Mai 1925 verpachtet.  
Fischereibau: 1. Alder,  
129 Rufen.  
Naundorf b. O., 15. 4. 25.  
Der Bürgermeister.  
Das Preis  
gut erhaltenes  
**Personenauto**  
(3-4-6-8er)  
steht zu kaufen bereit.  
**Lieratz Lohse,**  
Dresden-Zühlau.

### Bad Brückenaue Stadt

(Nordböhmen oder  
Sächsische Rhön)  
**Hotel Post Bayerischer Hof**  
Adressbuch: Quellen u. Mineralbäder, Tomothg.  
Sommer inl. Rieh. Halle u. Wermosler, guter u. reichl.  
Versorgung von 4 0.50 bis 4 2.0.  
Eigene Gastwirtschaft, Jagd und Fischerei.  
Auskunft durch den Besitzer M. Voit.

### Regina-Lafast

Täglich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das  
große Programm  
mit **Polly Jansch**  
Nachmittags  
**4-Uhr-See**  
bei freiem Eintritt

### Neustädter Schauspielhaus.

1/8 Komödie von Ernst  
Kilian.  
Bühnenbühne: 1. 601—600  
und II: 31—60.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Die ewige Sünde.

# Bermischtes.

## Unschuldig verurteilt?

Ein Nachspiel zum Halse Denke.

Die Untaten des Münsterberger Massenmörders Denke, der im Laufe der letzten Jahre mehr als 30 Handwerksburschen bestialisch ermordete und deren Fleisch in den Handel brachte, werden durch ein Wiederaufnahmeverfahren neu in Erinnerung gebracht, das jetzt von dem Obergericht beschlossen worden ist. Es besteht nämlich der dringende Verdacht, daß zu den Opfern Denkes auch eine weibliche Person gehört, eine gewisse Emma Sander, deren Leichenteile in der Umgegend von Münsterberg aufgefunden worden waren. Des Nordes an dem Mädchen wurde damals nicht Denke beschuldigt, der über jeden Verdacht einer solchen Tat noch erhaben war, sondern der Fleischer Trautmann, der schließlich im Jahre 1911 wegen des Verbrechens zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Trautmann hat die Strafe verbüßt, aber niemals aufgehört, seine Unschuld zu beteuern. Seine Verurteilung erfolgte nur auf Grund eines Indizienbeweises, der durch das jetzige Wiederaufnahmeverfahren entkräftet werden soll.

Nach einer amtlichen Verlautbarung hat das Landgericht Mag unter 27. März den Beschluß gefaßt, den Antrag des Verteidigers des Angeklagten Trautmann auf Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Mag vom 25. Februar 1911 geschlossenen Verfahrens zuzulassen. Die Begründung des Beschlusses ist folgende:

Die Behauptung, daß der Arbeiter Denke und nicht der Verurteilte die Emma Sander am 21. Dezember 1909 getötet habe, stellt sich als Beibringung einer neuen Tatsache dar. Die in der Wohnung des Denke gefundenen Aufzeichnungen sind neue Beweismittel. Die Tatsache und die Beweismittel sind geeignet, die Freisprechung des Angeklagten zu begründen. Die Umstände, daß Denke am 21. Dezember 1924 den Arbeiter Olivier mit einer Spitzhade und früher Bettler in seiner Wohnung in das Leben geführender Welle angegriffen hat, daß in der Wohnung des Denke Menschenfleisch, Knochen und Zähne aufgefunden worden sind, daß sich dort Papiere und Kleidungsstücke von Vermissten und die Listen vieler Personen vorgefunden haben, rechtfertigen entgegen der jetzt vertretenen Auffassung der Staatsanwaltschaft den Schluß, daß Denke diese Person getötet hat. Der Umstand, daß in der Liste unter dem 21. Dezember 1909 der Name „Emma“ verzeichnet ist, daß aber in dem Verzeichnis, das offenbar das Gewicht der Personen angibt, Emma nicht verzeichnet ist, rechtfertigt ferner den Schluß, daß die am 21. Dezember in der Nähe von Münsterberg getötete Emma Sander, deren Leichenteile aufgefunden worden sind, zu den Opfern des Denke gehört hat. Da nun Trautmann stets die Tötung der Emma Sander in Abrede gestellt hat, und seine Verurteilung nur auf Grund von Indizien erfolgt ist und manche Ermittlungen, wie das Nichtvorhandensein des Polzeibundes, und daß die Auslösung der Unterleibchen anders als von einem Fleischer vorgenommen war, zu seinen Gunsten sprechen, erscheinen die neuen Tatsachen und Beweismittel geeignet, die Freisprechung des Trautmann zu begründen. Der Wiederaufnahmeantrag war daher zugelassen.

Soweit der Beschluß des Obergerichts Damit ist allerdings die Angelegenheit noch nicht bis zu einer tatsächlichen Wiederaufnahme des Verfahrens gediehen, denn die endgültige Entscheidung liegt beim Oberlandesgericht in Breslau. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Wiederaufnahmebeschluß die Beschwerde eingelegt, deren Erfolg zunächst abgewartet werden muß.

## Explosion in Seelze.

In der Filiale der Rautschuk- und Guttapercha-Kompagnie in Seelze explodierte nach einer Meldung des „Hann. Kurier“ auf bisher noch nicht aufklärter Weise ein Säurefessel. Die Explosion war so heftig, daß ein Stück der Mauer herausgerissen und fortgeschleudert wurde. Eisene Träger wurden verbogen und das Dach wurde durch den Aufdruck circa 10 bis 15 Meter hoch erschüttert. In dem Raume waren zwei Arbeiter beschäftigt. Diese konnten nur als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Weitere Unfälle sind nicht vorzucken.

## Fluglinie München — Mailand — Rom.

Der Süddeutsche Lloyd beabsichtigt, eine ständige Luftverbindung München — Mailand — Rom einzurichten. Am Mittwoch machte der ehemalige Feldflieger Major Haller mit einem Dornier-Romei-Flugzeug einen Flug in dieser Richtung. Das Flugzeug traf in Mailand am Deutschen Tage der Mailänder Messe ein und warf bei dieser Gelegenheit hundert Flugblätter der Weimarer Regierung über Mailand ab. Die Zentralalpen sind mit diesem Flug zum ersten Male von einem Verkehrsflugzeug überflogen worden.

Die Flugverbindung Neval-Berlin wird am 20. d. Mts. wieder eröffnet. — Später sollen vierzehntägige Großflugzeuge den Verkehr Berlin-Helsingfors übernehmen.

Die erste Seeforschungsfahrt nach dem Kriege. Das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“, Kommandant Fregattenkapitän Spiess, verläßt dieser Tage die Heimat, um eine zweijährige Forschungsreise in dem südlichen atlantischen Ozean anzutreten. Damit beschreitet die Reichsmarine nach langen Jahren wieder die Bahnen wissenschaftlicher Forschungsstätigkeit, auf den die frühere kaiserliche Marine mit großem Erfolge gearbeitet hat.

Wetterkurz im Schwarzwalde. Meldungen aus Triberg zufolge ist im Schwarzwalde ein heftiger Wetterkurz mit schweren Regenfällen eingetreten. In höheren Lagen herrscht Frost. Bis 900 Meter herab liegt Schnee.

Unfall bei einer Schupolbung. Nach einer Blättermeldung aus Stettin wurde in der Kaserne der Schupolizei in der Linsingstraße bei einer Uebung mit Plappatronen ein Unterwachtmeister durch die Kugel einer scharfen Patrone so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Wie die scharfe Patrone unter die Plappatronen geraten ist, bedarf noch der Aufklärung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein scheinliches Flugzeug in Bayern. Wie das „N. L.“ aus Weiden meldet, landete in der Nähe der Stadt ein scheinliches Flugzeug. Der Führer wollte wieder aufsteigen, wurde aber beim Anwerfen des Motors vom Propeller erfasst und schwer verletzt. Das Flugzeug wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Ein schauerhafter Fund. Nach einer Blättermeldung aus Halle wurde in einem Hause in Mühlberg a. d. E. in einer verschlossenen Kammer eine weibliche Leiche gefunden, die in ein Paket verschürt war und schon lange in der Kammer gelegen haben muß. Es handelt sich um ein 19-jähriges Dienstmädchen namens Frieda Herrmann. Als vermutlicher Täter wurde der 24 Jahre alte Handlungsgehilfe Stöckel verhaftet, der jedoch jede Schuld bestreitet.

Unfall in einer Siegelei. Als der Reizeleimeister Paul Thiele in Weichdorf (nordwestlich von Stendal) mit der Ausprobierung des neuangestellten Balzwerkes beschäftigt, die Walzen des Nührwerkes nachsehen wollte, stieß er mit dem rechten Fuß in das Nührwerk. Ehe die Maschine angehalten werden konnte, war das Bein bis zum Eberkörper vollständig germalmt. In kurzer Zeit verblutete Thiele bei voller Bewußtsein. Ärztliche Hilfe konnte ihn nicht mehr retten.

Stillehung der Hermannshütte bei Reunwid. Die in der Nähe von Reunwid gelegene Hermannshütte, welche 250 Arbeiter beschäftigt, ist von der Firma Friedr. Krupp, A.-G., Essen, stillgelegt worden.

Erfolg der Wänschelrute. Das Rittergut Streßan (Kreis Torgau) hatte dauernd Wassermangel. Das nötige Wasser mußte angefahren werden, da Brunnenverfaltungen nicht den erhofften Erfolg brachten. Der Duellenfinder Richard Klein aus Cöthen (Anhalt) bestimmte mit seiner Metallwänschelrute zwei Meter von dem alten, nicht ergiebigen Brunnen eisernen einen starken Quellenlauf. Dieser wurde sofort erschlossen, und es fand sich in der vorher bestimmten Tiefe reichlich das in Aussicht gestellte Wasserquantum vor, so daß die Brennerei und der Wirtschaftsbetrieb nunmehr reichlich mit Wasser versorgt sind.

Englands Anteil an der Welthandelsflotte. Die heutige britische Handelsflotte mit etwa 19 Millionen Tonnen übertrifft ihren Vorkriegsumfang nur um 40000 Tonnen. Sie konnte infolge der während des Krieges erlittenen starken Verluste mit der Entwicklung der Welthandelsflotte nicht gleichen Schritt halten. So hat sich, wie in „Berl. Neuederl.“ dasen“ ausgeführt wird, der Anteil Großbritanniens an der Welttonnage beträchtlich verringert und ist von 44,4 Prozent auf 32,9 Prozent zurückgegangen. Von den 19 Millionen Tonnen, über die Großbritannien nach der letzten Statistik verfügt, gehören nur 1 1/2 Millionen Tonnen den Schiffen an, die älter als 25 Jahre sind. Diese höchste Schiffsalterklasse ist nur mit 8,54 Prozent vertreten, während ihr vom Schiffsraum der übrigen Welt außer Großbritannien und den Vereinigten Staaten etwa 19 Prozent anzurechnen.

Späte Entdeckung. In London wurde vor kurzem eine Frau ins Irrenhaus eingeliefert, bei der man zum allgemeinen großen Erstaunen die Summe von 6900 Pfund Sterling fand, obwohl die Familie stets als sehr arm galt. Als man der Herkunft des Geldes nachforschte, ergab es sich, daß die Frau das Geld im Laufe langer Jahre von ihrem Wirtschaftsgehilfe erspart hatte. Der Mann, ein Schmied, war ganz außer Fassung, als er die Nachricht erfuhr. Schließlich sagte er: „Na ja, ich hab mir ja so oft gedacht, daß unsere Butter immer nur Margarine war.“

Eröffnung einer japanischen Luftverkehrslinie. Am Montag wird der Luftpostverkehr zwischen Tokio, Osaka und Fukuoka eröffnet werden. Zunächst sind drei Reisen wöchentlich in Aussicht genommen.

Unter Freundinnen. Ellen (liest den Schluß eines langen Briefes vor): „Und dann werde ich heimkommen und das süßeste Mädel auf Gottes Erdboden heiraten.“ Piffa: „So ein gemeiner Kerl! Und dabei ist er mit dir verlobt.“

Erzählen. Ich sage immer, was ich denke,“ erklärt der schüchternen Liebhaber. „Also deshalb sind Sie heute den ganzen Abend so still gewesen,“ erwidert sie.

## Reiche Bettler.

Daß das Bettlerhandwerk in Italien eines der einträglichsten Gewerbe ist, hat man ja immer schon vermutet. Aber dieser Tage hat nun die italienische Polizei, und zwar die Genueser, den Beweis dafür geliefert. Sie hat nämlich die Personalien einer ganzen Reihe von Bettlern genau feststellen lassen, und es haben sich dabei eigenartige Dinge ergeben. Viele dieser Bettler führten ein Doppelleben. Einige Stunden des Tages fanden sie an Straßencken und Kirchenportalen, die übrige Zeit des Tages waren sie wohlhabende Hausbesitzer, Gutbesitzer, Bankiers u. dal. Ein 68-jähriger Alter, der an der Kirche della Signa zu sitzen pflegte, gab, als man ihn verhörte, 125 Lire heraus, die er in wenigen

## Das wohlschmeckende Kräftigungsmittel

für Erwachsene und Kinder ist  
**Lebertran-Milch mit Vitaminen.**

Gerade auf die Vitamine kommt es an.  
Nur echt: Hof-Apotheke, Dresden, am Georgentor. — Versand nach unten.

Stunden erbetelt hatte. Als man sich damit nicht zufrieden gab und Hausdurchsuchung bei ihm veranstaltete, fand man ganze Dosen von Weiseln, Notariatsrechnungen, Depotscheinen und Rasenbüchern. Er erwies sich als Eigentümer von vier Häusern in Genua selbst und von zwei weiteren Häusern in einem kleinen Städtchen der Umgegend. Außerdem besaß er ein Darvermögen von nahezu hunderttausend Lire. Ein zweiter war im Besitz hochwertiger Juwelen, ein dritter erwies sich als Gutbesitzer, dem mehrere ländliche Grundstücke in der Umgegend der Stadt gehörten. Die Genueser Polizei will in ihren Kontrollen fortfahren und hofft noch manches Ueberraschende zutage zu fördern.

## Malaria-Bekämpfung mit dem Flugzeug.

Eine großartige Bekämpfung der Malaria und der diese Krankheit übertragenden Mücken wird jetzt an Round in Louisiana durchgeführt. Man benutzt dazu Schwärme von Flugzeugen, die die Brutplätze der Mücken in den Sumpfgebieten von Louisiana mit Giftstaub bestreuen. Das Gift, arsenikhafter Kalk, das man bei der Vernichtung des Baumwollspinners besonders wirksam gefunden hat, wird herausgepumpt, während die Flugzeuge ganz niedrig über die Sümpfe hinfliegen. Man hofft, auf diese Weise die lästlichen Mücken zu vernichten und damit die Malaria aus Louisiana zu vertreiben.

## „Schwarz-Weiß-Rol in Uigler.“

Aus dem Tagebuche eines ehemaligen Kriegsgefangenen. Vor zehn Jahren. Ein Lied ist es, das mich daran erinnert, an jene Zeit, die mir und allen meinen Kameraden nicht nur vieles, sondern das Beste nahm, die Heimat.

„Gefangen in Afrika's Norden, bist ein Jüngling mit schwerem trübem Bild.“

Die Schwalben, die heimwärts zogen, sie kehrten aus neuer Ausruh.

Teure Schwalben aus Deutschlands Gauen, die ihr den Weg zur fernem Küste laßt.

Ihr dürftet jene Blüten schauen, bringt mir einen Gruß aus meinem Heimatland!“

Wer es gehört, dieses einfache und doch so ergreifende, wehmütvolle Lied, gesungen von bärtigen Männern in den kalten afrikanischen Nächten, diesen verweifelten Schrei nach der Heimat, nach dem Vaterlande, der hätte wohl mit Recht gelaubt, für den Deutschen gibt es nur eine große heilige Nation, die deutsche.

Und wie stark wurde mir selbst dieser Glaube, als ich an dem nächsten Tage, nachdem ich vorher am Abend dieses Lied zum ersten Male gehört und mitgegeben hatte, einen Brief aus der Heimat erhielt. Ich glaube, es war an einem Sonntagmorgen, als ich in weiter Ferne, im Zittern der heißen Luft und dem klaren Himmel, von Visera her eine sich unserem Lager, welches einige hundert Meter von dem kleinen arabischen Dorfe Weida-Wordi entfernt lag, nähernde kleine Karawane erblickte. Es war keine nomadische Araber-Karawane, sondern die Bagage, welche uns heute erst, acht Tage nach unserem Ausmarsche von der französischen Militärstation Cefis, erreichte.

Diese Wagen brachten uns das schlechte, verschimmelte Brot, aus Kastanienmehl gebacken (denn der Franzose glaubte, die deutschen Dunnen könnten nur Schwarzbrot essen). Sie brachten uns unsere nunmehrige Kleidung, weißleichte Hosen, leichte Hemden und große Strohhüte, sie brachten uns aber auch das Beste, die Post, Grüße aus der Heimat. Für mich brachte diese Karawane jenen Brief, der mir zum ersten Male einen mir noch fremden Namen nannte: „Hindenburg!“ Fast klang es mir wie ein Märchen, dieser Brief, geschrieben von einem meiner Feindlichen zu Hause, denn er meldete mir am Schluß unter dem Deckmantel der umgekehrt geschriebenen Geheimchrift die Kunde von dem großen Siege über die Russen an den Mafurischen Seen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht im ganzen Lager, und wunderbar, auch wir feierten diesen Sieg auf unsere Art und Weise. Noch an demselben Tage wurden die soeben eingetroffenen Sachen verteilt, jeder bekam einen Strohhut, und einer kam auf den Einfall, die breite Krempe desselben wie einen Schwefel links aufzuschlagen und mit einer schwarz-weiß-roten Kokarde zu schmücken. In wenigen Augenblicken trug ein jeder seinen Hut wie dieser. Am nächsten Morgen aber, als wir hinausmarschierten an die Stätte unserer babylonischen Elaverei, da herrschte keine Verstimung wie sonst. Fröhliche Soldatenlieder schallten in die oße Leere der Wüste, und als alle wieder abgezogen und das Ziel noch nicht erreicht war, fand einer den Mut (es ist dabei nicht zu vergessen, daß wir unter Franzosen waren), das Deutschlandlied anzustimmen. Wie elektrifiziert hina es durch unsere Marschkolonnen, und mit jenem festen Schritte, der uns in den heißen August-Tagen 1914 nach Dinant führte, mit jener glühenden Begeisterung, als wir mit lauten Hurra-Rufen zum ersten Male die belgische Grenze überschritten, gelangten wir an unseren Arbeitsplatz. Ja, selbst unsere Wachmannschaft hatte ihr schnelles Marschtempo verloren, um mit uns Schritt zu halten. Was wir gelungen und was uns besetzte, davon hatten sie keine Ahnung.

Damals wußten wir, wir hatten einen Hindenburg, wir hatten noch unsere stolischen Rahmen Schwarz-Weiß-Rol.

**Brauns' Wilbra**

Nein, die Schuhe sind nicht neu,  
ich habe mir die alten aufgefrischt  
mit Brauns' Lederfarbe Wilbra!

„Wilbra“ färbt alle Lederfarben wie neu!  
Schätzlich in allen Drogerien, Apotheken u. s. w.



Sind ist das Friseur jenseit unthan,  
das Fumiffen - Fignunthan.

Generalvertreter: **Richard Altmann**,  
Dresden-Altstadt 24, Hettnerstraße 2. Telephon 45912.

Modenhaus Renner / Dresden / Altmarkt



# Herrren Kleidung

**Anfertigung nach Maß**  
 Anzug nach Maß, neueste Schnitt, R 188.-, 147.-, Maßkonfektion 95.-  
 Mantel nach Maß, Rückenlos u. kurz, 170.-, 145.-, Maßkonfektion 90.-  
 Sportanzug nach Maß, moderne Form, 190.-, 145.-, Maßkonfektion 85.-

- Sportmütze, schick, mittelhart, Stoffe, moderne Form, R 4,25, 2,25, - .95
- Mütze, impregn. Röper- u. Eosin-creastoffe, aus strapazierbar, 3,10, 2.-, 280
- Herrnhut, guter Wollha, mod. Form, verschied. Farben, 9,50, 7,75, 575
- Herrnhut, prima Haarha, mod. Form, mit u. oh. Einloch, 19,50, 15.-, 1450
- Sporthemd, grün einfarbig, guter Baumwollstoff, off. u. gefchl. zu tragen, 575
- Sport-Overhemd, geftr. Vercal, mit 1 Sporttrag. u. Umlegemanschetten, 590
- Overhemd, doug. geftr. Vercal, mit 2 Kragen u. Umlegemanschetten, 675
- Sporthemd, geftr. P. Wollha, mit 1 Krag. u. Umlegemanschetten, 890
- Vorhemd mit 2 passenden Kragen, farbige gestreifter Vercal, Garnitur 275
- Sporttragen, pa. Blau u. Vonna, mod. Form, 1,05.-, 85.-, 85.-, 35
- Stehumlegebogen, mod. Form, prima diebst. R 1,50, 1,20, 1,10, 1.-
- Selbstbinder, neue Must. u. aparte Stellen, 4,25, 3.-, 2,75, 2.-, 1,50, 1,20, 110
- Herrn-Halbschuhe, schwarz, Kindbog. u. Knochenschon, sol. Ausst., 1050
- Herrnstiefel, schwarz, be. Form, schönes weiches Leder, gute Polsterung, 1625
- Herrnstiefel, braun, pa. Vorkast, tolle moderne Form, Rahmenarbeit, 1875
- Herrnstiefel, braun, be. Form, Zwillingenoble, la Qual., strapazierbar, 21.-

- Herrn-Saffoanzug aus mittel- u. besserfarb. Homepun, auf 3 Knopf gearbeitet, R 49.-, 39.-, 29.-
- Herrn-Saffoanzug, einfarbig, aus modern gemalt. halbtar. Stoffen, gute Qual., R 78.-, 65.-, 49.-
- Herrn-Saffoanzug, ein- u. zweifarb. aus Kammgarn, Gabardine u. Cheviot, R 125.-, 98.-, 78.-
- Herrn-Saffoanzug, ein- u. zweifarb. in blau Kammgarn, Tüll u. Cheviot, R 135.-, 115.-, 98.-
- Loden-Sportanzug, zweifarb. aus einfarbig. u. begen. gestreift. guten Lodenstoffen, R 49.-, 34.-, 29.-
- Herrn-Manschestersportanzug, zweifarb. halbtar. strapazierf. Manschester, 52.-, 47.-, 39.-
- Herrn-Sportanzug aus mittelfarb. Homepun u. ab. Stoffen, Jacket mit Rückenpart, 70.-, 57.-, 49.-
- Herrn-Sportanzug mit Dreesch- u. langer Hote, Rord, Whiplash u. ab. Stoffe, 182.-, 168.-, 89.-
- Gummimantel mit Röperüberzug, gar. wasser- dichte Gummirung, besond. preiswert, R 36.-, 27.-, 1950
- Loden-Schlüpfer aus wollestem Strichloden, gut imprägniert, Eisengarn-Garnmutter, R 45.-, 33.-, 22.-
- Imprägnierter Mantel aus feinem bedum. und grünlich. Baumwollcovercoat, R 36.-, 27.-, 24.-
- Gummimantel, zweifarb. Rücken- gart, Stoff- u. Röperüberzug, 56.-, 49.-, 35.-
- Herrnmantel, Paletotform, a. Homepun u. ab. Stoffen, in verschied. Dessins, R 76.-, 58.-, 38.-
- Marengopaleto aus guten schwarzen und Marengostoffen, beste Verarbeitung... R 89.-, 48.-
- Herrnmantel, Paletotform, Covercoat, Whiplash od. Gabard., zweifarb. Form, R 111.-, 89.-, 62.-
- Arbeitshohe für Herren, aus feiner Strickware u. gestreifter Filottware, gute Qualität, R 8,50, 6,50, 395
- Sporthohe, Dreeschform, verschiedenf. Rord, Cheviot u. Homepun, gute Ausfühg., 16,50, 9,75, 575
- Gestreifte Hohe in verschied. modernen Streifen- dessins, besond. preiswert... R 21.-, 13,50, 975
- Herrn-Anzugstoff für modern. Straßenanzug, gemalt. Homepun, ca. 145 cm br., Rtr. 12.-, 7,50, 225
- Manschesterstoff in verschied. Farben, äußerst haltbare Ware, ca. 70 cm breit, Rtr. 4,95, 3,95, 350
- Herrn-Mantelstoff für Freizeid. u. Sommer, verschiedenf. ca. 145 cm br., Rtr. 18.-, 13,50, 850
- Herrn-Anzugstoff für das Straßenanzug, pa. Kammgarn, ca. 145 cm br., Rtr. 24.-, 19,50, 16.-

Unsere Kredit-Abteilung bietet Ihnen erleichterte Zahlungsbedingungen

# RENNER

Modenhaus Dresden - A Altmarkt 12

**Stollenmarkt**  
 Gelucht wird abg., leibh.  
**1. Beamter,**  
 nicht unter 25 Jahren, da frange Tätigkeit gebietet, firm in Verh. u. Strazuladen, bei auch abgesehenfalls mit unger. Zeugn. anstandslos, Verheirat., Gehaltsanprüche erb. unt. 6. 2183 Gr. 3 Bl.

**1 Wirtschaftshilfe,**  
 Familienanstellung, **1 Knecht und eine Hausmagd**  
 sofort gelucht  
 Knechtshof Zwickau, Zwickau.

Suche für 1. Mai ein **Wirtschaftsfräulein oder Stütze**  
 mit Familienanstellung, nicht unter 22 Jahren, die gut kocht, im Nähen u. Waschen nicht unerfahren ist. Verheirateter bevorzugt. Off. unter U. 2204 Gr. 6 Bl.

**Stubenmädchen**  
 gesucht für 1. Mai, perf. in Wäschebehandlung (kein Wäscheplätten), mit Zeugn. aus betriebl. Häusern.  
 Frau von Arnim, Schützstr. 11, Dresden.

**Stubenmädchen,**  
 das auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Mit Zeugn. aus betriebl. Häusern. Dresden U. 2104 Gr. 2 Bl.

**Jüngeres Servierfräulein,**  
 streng l. b., mit guter Handarbeit, in gute Stellung nach Firma gesucht. Angebote u. T. 2207 an die Gr. 8. Bl. erhalten.

**Wirtschaftlerin**  
 die gut kocht und bledt, unterne vor. Stellung und Garten hat. Alter nicht unter 23 Jahren. Off. mit Zeugnisanprüchen u. Gehaltsanprüchen erb. unt. 6. 2183 Gr. 3 Bl.

**Stubenmädchen,**  
 nicht unter 20 J., möglichst im Nähen und Waschen bewandert, bei gutem Lohn per 1. Mai oder 1. Juni gesucht.  
 Frau J. Seeling, Altmarkt 12, Dresden.

Zur Ausübung unserer persönlichen Beziehungen suchen wir für Dresden einen mit der Branche durchaus vertrauten, gebildeten **Lebensfachmann,** der sich in Anlehnung an den Frankfurter Konzern auch in den Sachschaden-Branchen betätigen soll. Wir gewähren festes Gehalt und reichliche Provisionen.  
**Deutsche Lebensversicherungsbank,**  
 Bezirksdirektion Leipzig, Plagwitz Str. 27, H. L. Kiefhaber.

**Solider, anständiger Hausbursche**  
 wird noch eingeführt  
 Weißer Adler, Hallesker Str. 11.

Siehe sofort oder später beachtenswerte, ältere **Berkäuferin, Verkäuferin**  
 sowie auch eine jüngere  
 in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisanprüchen und Lichtbild erbittet  
**Alfred Schmidten, Radeburg, Bez. Dresden, Manufakturwaren und Konfektion.**

**Hausmädchen**  
 zum 1. Mai für Küche gesucht Jellischstr. 33.

**Hausmädchen,**  
 nicht unter 18 Jahren, als zweites Mädchen gesucht. Begehrt bei Frau Varrer Wolke, Zwickau.

**Küchenmädchen,**  
 nicht unter 18 Jahren, zum 1. Mai gesucht.  
 Kaffee Winkler, Ullrichstr. 2.

**Gepürfter Oberschweizer.**  
 Suche für 1. Juni od. 1. Juli dauernde Stellung. Von 41 J. alt, ohne Kinder und im Besitz guter langjähriger Zeugnisse. Beste Verhältnisse, welche auf einen nicht. Gehalt. Mann reflektieren, wollen ihre Wtr. u. S. 2208 an die Exped. 8. Bl. senden.

**Stellung**  
 Suche für ehemalige Schülerin, 17-jährige, gut ausgebildet, alle Arbeit gewöhnt. M. Richter, für sofort in best. Houe, wo Gelegenheiten gegeben ist, sich im Haus zu veranlassen. Off. u. Nr. 6 an Ala, Sackstr. 2, Dresden.

**Bauland**  
 ca. 10 000 qm, event. mehr, in Reide nahe Windmühle, Gleisanlage vorgegeben, sofort verkäuflich. Offerten unt. A. 3118 an die Expedition dieses Blattes erbitten.

**Bei Verzählung Landwirtschaft**  
 zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. R. M. N. 462 Bauhner Straße 14.

**Wohnungen**  
 freundliche billige Mädch.-Schlafstelle zu verm. Pirngasse 4, III. 6. Etage.

**Geldmarkt**  
 Zur Stärkung d. Betriebsmittel für meine gut eingerichtete, m. reichlichen Aufträgen versehen Fabrik der Textilbranche bei Chemnitz suche ich stillen oder tätigen **Teilhaber**  
 mit 20 bis 25000 R.-M. Baranlage ge. erste Sicherungshypothek auf m. neuerbaute Fabrik voll auszurüsten. Ten Aktien Teilhabergehälter monatlich 2% fest, dem übrigen 10% bis **12000 R.-M. Gewinnanteil**  
 pro Jahr außer Verzinsung 8. Kapitals. Bank und durch selbstes Unternehmen. Einlagen. Min., aber nur u. Herren. 8. des Kapital ist. Hält. hab. unt. D. H. 1269 an Rudolf Mosse, Dresden.

**Gute, haltbare Schlagsahne**  
 zu billig. Preisberechnung, liefert jedes Quantum, gibt ab  
 Molkerei Kubschütz, Umleb. Reußen.

**Zucht- und Nutzvieh-Verkauf.**  
 Freitag den 17. bis Sonntag den 19. April Belle ich eine große Auswahl  
**Altmarker Kühe**  
 sowie Kalben u. Zuchtbullen verschied. Alters (abst. preiswert) unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Bitte um gef. Belegung.  
**Stadigut Scheunenhöfe,**  
 Friedlandstr. 41.  
 Fernr. 11 326 **Kurt Seifert.**

**Leichter Berline,** ein- und zweif. spännig, **1 Fabriolettgeschirr, 1 Paar Wiener Eisengelchirre,** alles in bestem Zustande, sofort preiswert zu verkaufen. **Goldler, Leipziger Straße 74, Tel. 19908.**

**Tandem-Geschirr**  
 hoher 2rädiger Wagen zu kaufen gesucht. Off. unt. D. D. 474 an Rudolf Mosse, Dresden.

**Wirksame Frühjahrs-Kur**  
 Eine Blureinigungskur mit **Klepperbeins Wacholdersaft.**  
 Wacholdersaft regelt den Stuhlgang Wacholdersaft regt die Verdauung an Wacholdersaft erneuert die Säfte Wacholdersaft stärkt den Lebensmut Wacholdersaft ist seit Jahrzehnten Spezialität der Fa. Klepperbein und ist zu haben L. Bch. zu 1,50, 2,50, 4,00. Klepperbeins Cassiablureinigungstee von prompter u. angenehmer Wirkung, Pak. 0,50, 1,20 Klepperbeins Wacholderbonbons Krt. 0,75 **Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A. Frauenstraße 9. Begründet 1707. Prompter Versand nach auswärts.**

**Zum vornehmen Kleid ein vornehmer Schmuck!**  
 Juwelier vereid. Sadostr. 12  
 bringt stets das Neueste für die Dame für den Herrn  
 Spezialität: Brillantschmuck Fig. Fabrikation Aus. halbt. Preise.

**Chemischer Actien-Spinnerei**  
 Die Aktionäre der Chemischer Actien-Spinnerei werden hierdurch eingeladen, sich am **Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 1/4 Uhr,** im Sitzungssaal der Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Chemnitz, Johannisplatz 4, einzufinden.

**ordentlichen General-Versammlung**  
 im Sitzungssaal der Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Chemnitz, Johannisplatz 4, einzufinden.

**Der Aufsichtsrat der Chemischer Actien-Spinnerei.**  
 Dr. Goltz, Vorsitzender.

**Sinterlegungsstellen:**  
 Allgemeine Deutsche Credit-Kassell Filiale Chemnitz  
 Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Chemnitz  
 Deutsche Bank Filiale Chemnitz  
 Dresdner Bank Filiale Chemnitz  
 Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Chemnitz  
 unsere eigene Kasse  
 Allgemeine Deutsche Credit-Kassell Filiale Leipzig  
 Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Leipzig  
 Dresdner Bank  
 Allgemeine Deutsche Credit-Kassell Filiale Dresden  
 Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Dresden  
 Dresdner Bank  
 Commerz- und Privat-Bank R.-G. Filiale Chemnitz  
 Deutsche Bank  
 Direction der Disconto-Gesellschaft Dresden

**Der Landwirtsch. Kreditverein Sachsen zu Dresden.**  
 Die am 1. Mai 1925 fälligen Zinscheine unserer 5% Goldpfandbriefe werden vom Fälligkeitstage ab an unserer Kasse in Dresden und bei den sonst bekanntgegebenen Zahlstellen kostenfrei eingelöst, und zwar nach Abzug von 10% Kapitalertragsteuer zu folgenden Beträgen:

12,50 Gramm Feingold zu M.	31,41
2,50 " " " "	6,28
1,25 " " " "	3,13
0,50 " " " "	1,25
0,125 " " " "	0,32
1 Gramm Feingold =	2,7917 Goldmark.

Dresden, den 17. April 1925. **Das Direktorium.**

**Billigste Wäsche-Reinigung**  
 erproben Sie durch meine Gewichtsberechnung. Ich übernehme ganze Haushaltswäsche von 15 kg an und liefert sie als:  
 • **Handwäsche** (gewaschen und schneefrei)  
 • **Trockenwäsche** (gewaschen und getrocknet) zu billigen Tagespreisen.  
 Freie Abholung und Lieferung. Dienstzeit 3-4 Tage. Kollwäcker, ihrantl. Wäsche und Sierrenbrennerei laut Preisliste.  
**Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolte**  
 Dresden - R., Großenhainer Str. 140. T. 2367.

**Keine Wanzen mehr für 60 Pf.**  
 Nur mit „Binner“ zu erzielen!  
 Eine Wohlfühl für die Menschen. Aus Gift, nicht weniger überlich, ausreichend für 1-2 Zimmer, abtötet 2-4 Wanzen. Die Herstellerin hat 100 000 Proben, wenn kein Erfolg. Zu haben:  
 • Drogerie Waigel & Zoch, Marienstraße.  
 • Drogerie Spaltholz & Siey, Pillnitzer Str.  
 • Kreuzdrogerie, Fraustraße 17.  
 • Drogerie Franz, Königstraße. Gde. Grenzstr. 10.  
 • Drogerie Kühner, Gröblicher Straße.  
 • Drogerie Kahlert, Schützstr. 42 u. Selgenlandstraße 9b.

**40 Ltr. Vollmilch**  
 liefert täglich  
 Interessenten bitte um Preisangebot unter J. K. 47 postlagernd Preisfertig.